

Heidelberg-Studie 2017

Leben und Digitalisierung

Ergebnisse einer Umfrage, durchgeführt von
der Forschungsgruppe Wahlen 2017

Inhaltsverzeichnis

1.	Leben in Heidelberg	
1.1	Die wichtigsten Probleme.....	9
1.2	Verbundenheit mit Heidelberg.....	12
1.3	Wohlfühlen in Heidelberg	12
1.4	Lebensqualität: Rückblick und Erwartung	13
1.5	Persönliche wirtschaftliche Lage	15
2.	Verkehrsmittel in Heidelberg	
2.1	Hauptverkehrsmittel in Heidelberg	16
2.2	Mehr oder weniger tun für die einzelnen Verkehrsmittel	18
2.3	ÖPNV-Angebot ausreichend?	22
3.	Kommunalpolitik, Stadtgeschehen und Bürgerbeteiligung	
3.1	Interesse für Politik, Kommunalpolitik und städtisches Geschehen	22
3.2	Persönliche Information und Informationsquellen über Kommunalpolitik	27
3.3	Beurteilung von Oberbürgermeister Eckart Würzner.....	29
3.4	Zufriedenheit mit dem Gemeinderat.....	30
3.5	Präferenz von Parteien und Wählervereinigungen des Gemeinderats.....	31
3.6	Beurteilung der Bürgerbeteiligung	32
3.7	Kenntnis über das Beteiligungsangebot „HolDenOberbürgermeister“	35
4.	Digitalisierung in verschiedenen Lebensbereichen	
4.1	Digitalisierung in der Verwaltung: Ämterkontakt und elektronischer Ausweis	37
4.2	Digitalisierung in der Medizin	40
4.3	Selbstfahrende Autos	41
4.4	Computergesteuerte Videoüberwachung	42
4.5	Heidelberger Mobilitäts-App	43
4.6	E-Learning und Informatikunterricht in der Schule	44
4.7	Einfluss der Digitalisierung auf die Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf	45
4.8	Bedeutung und Bewertung von Computern im eigenen Beruf	46
4.9	Computer im eigenen Beruf: Bedeutung für Arbeitsplatzsicherheit	48
5.	Internet-Nutzung, Einstellung, Datensicherheit und Datenschutz	
5.1	Internet-Nutzung, Dauer der Internet-Nutzung	49
5.2	Zweck der Internet-Nutzung	52
5.3	Einzelne Aspekte der Internet-Nutzung.....	53
5.4	Bewertung von Aussagen zur Internet-Nutzung.....	56
5.5	Privat genutzte Geräte mit Internet-Zugang	60
5.6	Smartphone-Besitz.....	61

5.7	Einschätzung, wodurch sich kostenlose Smartphone-Apps finanzieren	62
5.8	Kenntnis und Einstellung zur Weitergabe von Daten durch Apps	63
5.9	Datensicherheit und Datenschutz: Passwortwechsel	65
5.10	Datensicherheit und Datenschutz: Virens Scanner	66
5.11	Datensicherheit und Datenschutz: Umgang mit persönlichen Daten	67
5.12	Datensicherheit und Datenschutz: Updates des Betriebssystems	68
5.13	Datensicherheit und Datenschutz: Änderung von Browser-Einstellungen	69

Anhang

Ergebnisse	71
Fragebogen	113

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Stadtteile und Stadtteilgruppen.....	8
Abbildung 2	Wichtigste Probleme in Heidelberg.....	9
Abbildung 3	Die fünf wichtigsten Probleme in Heidelberg	10
Abbildung 4	Die fünf wichtigsten Probleme in Heidelberg	11
Abbildung 5	Wichtigste Probleme in Heidelberg – Verkehr	11
Abbildung 6	Verbundenheit mit Heidelberg	12
Abbildung 7	Wohlfühlen in Heidelberg.....	13
Abbildung 8	Die Lebensqualität in Heidelberg hat sich in den letzten zehn Jahren.....	14
Abbildung 9	Die Lebensqualität in Heidelberg wird in den nächsten zehn Jahren... ..	14
Abbildung 10	Persönliche wirtschaftliche Lage.....	15
Abbildung 11	Erwartung: Persönliche wirtschaftliche Lage in einem Jahr	16
Abbildung 12	Wenn ich in Heidelberg unterwegs bin, benutze ich hauptsächlich.....	16
Abbildung 13	Wenn ich in Heidelberg unterwegs bin, benutze ich hauptsächlich.....	17
Abbildung 14	Sollte mehr getan werden, sollte es so bleiben, wie es ist, oder sollte für (...) weniger getan werden.....	18
Abbildung 15	Für Autofahrer sollte.....	20
Abbildung 16	Für Fahrradfahrer sollte.....	20
Abbildung 17	Für ÖPNV-Nutzer sollte.....	21
Abbildung 18	Für Fußgänger sollte.....	21
Abbildung 19	Ist das ÖPNV-Angebot ausreichend?	22
Abbildung 20	Interesse für Politik	23
Abbildung 21	Interesse für Kommunalpolitik.....	24
Abbildung 22	Interesse für das städtische Geschehen.....	25
Abbildung 23	Interesse für.....	26
Abbildung 24	Über das städtische Geschehen fühle ich mich ausreichend informiert... ..	26
Abbildung 25	Über Kommunalpolitik informiere ich mich... ..	27
Abbildung 26	Über Kommunalpolitik informiere ich mich... ..	28
Abbildung 27	Wie informieren Sie sich hauptsächlich über die Kommunalpolitik in Heidelberg? ...	28
Abbildung 28	Wie informieren Sie sich hauptsächlich über die Kommunalpolitik in Heidelberg? ...	29
Abbildung 29	Beurteilung der Arbeit von Oberbürgermeister Würzner	30
Abbildung 30	Zufriedenheit mit den Leistungen des Gemeinderats	31
Abbildung 31	Zufriedenheit mit den Leistungen des Gemeinderats	31
Abbildung 32	Welche Partei beziehungsweise Wählergemeinschaft im Heidelberger Gemeinderat gefällt Ihnen am besten?.....	32
Abbildung 33	Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Dass sich die Bürger beteiligen können, finden... ..	33
Abbildung 34	Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Dass man sich persönlich beteiligen kann, finden,... ..	33
Abbildung 35	Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Gibt es genug Möglichkeiten, sich zu beteiligen? ..	34
Abbildung 36	Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Wie zufrieden sind Sie damit insgesamt?	35
Abbildung 37	Haben Sie schon einmal von dem Beteiligungsangebot „HolDenOberbürger- meister“ gehört?.....	36
Abbildung 38	Haben Sie schon einmal von dem Beteiligungsangebot „HolDenOberbürger- meister“ gehört?.....	36
Abbildung 39	Hatten Sie in den letzten zwei Jahren Kontakt zu einer Behörde oder einem Amt? ..	37
Abbildung 40	Wie wichtig finden Sie es, mit Behörden und Ämtern möglichst viel über eMail oder Internet regeln zu können?	38
Abbildung 41	Haben Sie einen elektronischen Personalausweis?	38
Abbildung 42	Nutzen Sie Ihren elektronischen Personalausweis, um sich im Internet auszuweisen?	39

Abbildung 43 Trauen Sie einem Computer in der Medizin bessere Diagnosen und Behandlungsvorschläge zu als einem Arzt?.....	40
Abbildung 44 Wie groß ist Ihr Vertrauen, dass sich selbstfahrende Autos sicher im Straßenverkehr bewegen?	41
Abbildung 45 Videoüberwachung von Kriminalitätsschwerpunkten mit Computerprogrammen, die automatisch Gefahrensituationen erkennen und melden sollen, finden.....	42
Abbildung 46 Wie wichtig wäre eine Heidelberger Mobilitäts-App für Sie persönlich?	43
Abbildung 47 Wie wichtig wäre eine Heidelberger Mobilitäts-App für Sie persönlich?	44
Abbildung 48 Das E-Learning, also computergestütztes Lernen, sollte in Zukunft in den Schulen	45
Abbildung 49 Verpflichtenden Informatikunterricht in der siebten Klasse in allen baden-württembergischen Schulen finden.....	45
Abbildung 50 Was meinen Sie, wird die Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf durch die Digitalisierung... ..	46
Abbildung 51 Die Bedeutung von Computern und Computeranwendungen hat in den letzten zehn Jahren in der eigenen beruflichen Tätigkeit... ..	47
Abbildung 52 Wie finden Sie es, dass die Bedeutung von Computern und Computeranwendungen bei Ihrer Tätigkeit zugenommen hat?.....	48
Abbildung 53 Wie wirkt sich die zunehmende Bedeutung von Computern und Computeranwendungen bei Ihrer Tätigkeit auf die Sicherheit Ihres Arbeitsplatzes aus?.....	49
Abbildung 54 Nutzen Sie das Internet?	50
Abbildung 55 Wie viele Stunden am Tag nutzen Sie normalerweise das Internet?	50
Abbildung 56 Wie viele Stunden am Tag nutzen Sie normalerweise das Internet?	51
Abbildung 57 Zu welchem Zweck nutzen Sie das Internet?	52
Abbildung 58 Zu welchem Zweck nutzen Sie das Internet?	53
Abbildung 59 Nutzen Sie das Internet für... ..	54
Abbildung 60 Nutzen Sie das Internet für.../ Haben Sie schon einmal... ..	55
Abbildung 61 Haben Sie schon einmal online bei einem Lebensmittellieferanten bzw. Supermarkt in Heidelberg etwas bestellt und sich das dann bringen lassen?	56
Abbildung 62 „Wenn es das Internet morgen nicht mehr gäbe, hätte das sehr negative Auswirkungen auf mein tägliches Leben.“	57
Abbildung 63 „Wenn es das Internet morgen nicht mehr gäbe, hätte das sehr negative Auswirkungen auf mein tägliches Leben.“	57
Abbildung 64 „Ich nutze das Internet oft länger, als ich eigentlich vorhatte.“.....	59
Abbildung 65 „Ich nutze das Internet oft länger, als ich eigentlich vorhatte.“.....	59
Abbildung 66 Welches Ihrer privat genutzten Geräte hat einen Internetzugang?	60
Abbildung 67 Haben Sie ein Smartphone?	61
Abbildung 68 Was meinen Sie, wodurch finanzieren sich kostenlose Apps fürs Smartphone hauptsächlich?	62
Abbildung 69 Wissen Sie, ob die von Ihnen genutzten Dienste und Apps Ihre persönlichen Daten an andere weitergeben?	63
Abbildung 70 Wenn persönliche Daten durch die von Ihnen genutzten Dienste und Apps an andere weitergegeben werden, stört Sie das?	64
Abbildung 71 Wechseln Sie bei Ihren privat genutzten Geräten mit Internetzugang Ihre wichtigsten Passwörter?.....	65
Abbildung 72 Lassen Sie zur Prüfung Ihrer privat genutzten Geräte mit Internetzugang aktuelle Virens Scanner laufen?	66
Abbildung 73 Achten Sie darauf, möglichst wenig persönliche Daten ins Netz zu stellen?	67
Abbildung 74 Werden bei Ihrem privat genutzten Gerät, mit dem Sie hauptsächlich im Internet sind, Updates beziehungsweise Aktualisierungen des Betriebssystems... ..	68
Abbildung 75 Haben Sie bei Ihren privat genutzten Geräten mit Internetzugang Einstellungen geändert, damit persönliche Daten nicht abgegriffen werden können?	69

Vorbemerkung

Die Heidelberg-Studie 2017 wurde im Auftrag der Stadt Heidelberg von der Forschungsgruppe Wahlen Telefonfeld GmbH in Mannheim vom 13. bis 22. November 2017 durchgeführt. Es handelt sich dabei um eine telefonische Umfrage unter 1.015 Befragten, die ihren Wohnsitz in Heidelberg haben. Es wurden Deutsche und deutschsprachige Ausländer ab 16 Jahren befragt.

Wie immer gibt es neben den wiederkehrenden Fragen zum Leben in Heidelberg, zu den Verkehrsmitteln sowie zur Kommunalpolitik auch in diesem Jahr ein spezielles Schwerpunktthema: Dieses beschäftigt sich mit verschiedenen Aspekten der Digitalisierung. Es wird erfragt, was die Befragten von neuen Technologien halten, welche Einstellung sie zu vermehrten Computeranwendungen in Schule und Beruf haben und wie der eigene Umgang mit dem Internet aussieht, also zu welchem Zweck und in welchen Lebensbereichen die Menschen das Internet nutzen, aber auch wie sie sich vor Gefahren schützen.

Die Heidelberg-Studie wurde nun zum fünften Mal von der Forschungsgruppe Wahlen durchgeführt. Wie in den letzten Jahren wurde in der aktuellen Erhebung neben der üblichen Designgewichtung (nach Anzahl der Festnetznummern im Haushalt und nach Anzahl der Zielpersonen im Haushalt) eine Repräsentativ-Gewichtung (Anpassung der Strukturen der Stichprobe an die Strukturen der Grundgesamtheit) nach Alter, Geschlecht und auch nach Bildung durchgeführt. Mittels dieser sogenannten Bildungsgewichtung werden Personen mit einem formal niedrigen Bildungsgrad im erforderlichen Umfang hochgewichtet, Befragte mit einem Hochschulabschluss, die überdurchschnittlich häufig an Umfragen teilnehmen, werden dagegen entsprechend heruntergewichtet. Vergleiche mit den bis 2009 von der Universität Heidelberg durchgeführten Umfragen, die keiner solchen Bildungsgewichtung unterzogen wurden, unterliegen deshalb gewissen Einschränkungen; dennoch soll nicht darauf verzichtet werden, die zum Teil schon in den 1990er-Jahren begonnenen Zeitreihen fortzuführen. Soweit in diesem Bericht Zahlen aus Untersuchungen vor 2013 wiedergegeben werden, werden diese aus den jeweiligen Publikationen entnommen.

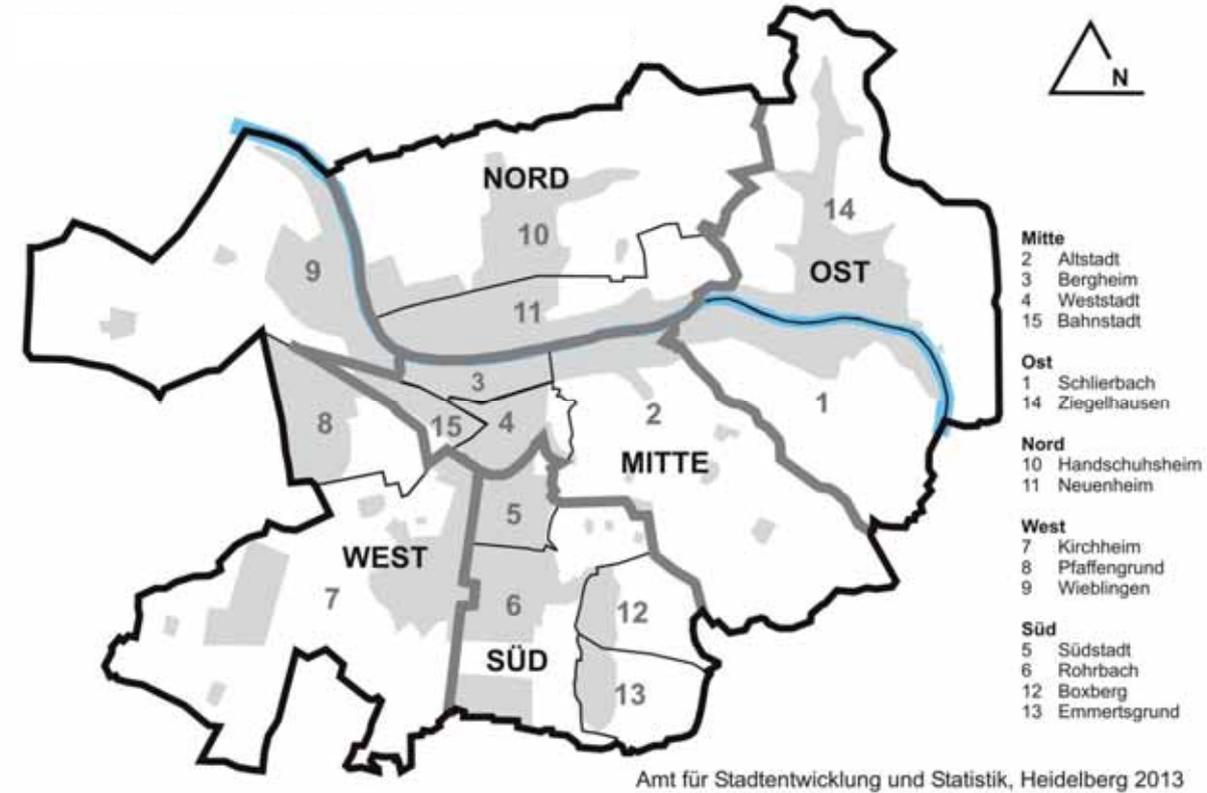
Die Umfrage ist repräsentativ für die Bewohner der Stadt Heidelberg ab 16 Jahren. Unter Berücksichtigung des Stichprobendesigns und des Gewichtungsmodells ergeben sich bei einem Stichprobenumfang von $n = 1.015$ folgende Vertrauensbereiche: Bei einem Anteilswert von 50% liegt der wahre Wert mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% zwischen 46,1% und 53,9%. Beträgt die Merkmalsausprägung 10%, so liegt der wahre Wert zwischen 7,7% und 12,3%.

Bei Gruppen mit weniger als 30 Befragten sollten die Verteilungen nur mit Vorsicht interpretiert werden. Deshalb werden auch nicht alle 15 Heidelberger Stadtteile separat ausgewiesen: Schlierbach und Ziegelhausen, der Emmertsgrund und der Boxberg, die Südstadt und Rohrbach sowie die Weststadt und die Bahnstadt wurden jeweils zu einem Gebiet zusammengefasst.

Bei einigen Themen wurden den Befragten vier Antwortausprägungen angeboten, zwei positive und zwei negative. Diese wurden einzeln ausgewiesen, zum Teil aber auch jeweils zu einer positiven und einer negativen Antwort zusammengefasst. Die addierten Einzelwerte entsprechen aus Gründen der Rundung nicht immer der als Summe ausgewiesenen Zahl.

Bei manchen Fragen war es außerdem möglich, mehr als eine Antwort zu geben (Mehrfachnennungen), so dass die Summe der Antworten hier mehr als 100% beträgt.

Abbildung 1 Stadtteile und Stadtteilgruppen

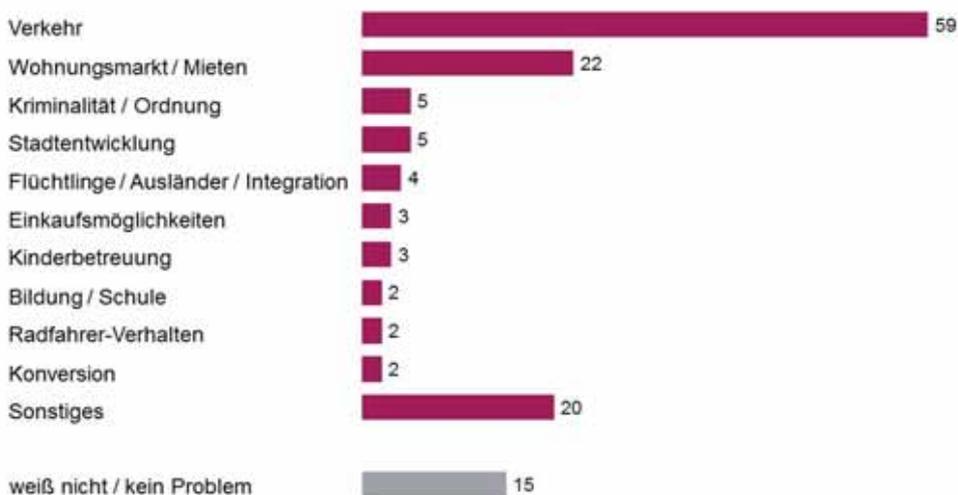


1. Leben in Heidelberg

1.1 Die wichtigsten Probleme

Nach wie vor ist für die Heidelbergerinnen und Heidelberger das Thema Verkehr und die verschiedenen damit zusammenhängenden Teilaspekte (59%) das wichtigste Problem, dass es derzeit in der Stadt gibt. Wie schon in den vergangenen Jahren konnten die Bürger bei dieser Frage bis zu zwei Bereiche nennen, ohne dass spezielle Themen vorgegeben bzw. vorgelesen wurden. Mit deutlichem Abstand folgen auf Platz zwei die Probleme des Wohnungsmarkts in Heidelberg sowie die Entwicklung der Mieten (22%). Weitere wichtige Themen – gleichwohl von deutlich geringerer Relevanz – sind für die Befragten die Kriminalität bzw. Ordnung in der Stadt, die Stadtentwicklung, Fragen zu Flüchtlingen und Ausländern, die Einkaufsmöglichkeiten, die Kinderbetreuung, der Komplex Bildung und Schule, das Verhalten der Radfahrer sowie die Konversion. Verschiedene sonstige Nennungen kommen in der Summe auf 20%, allerdings sind dies eine Vielzahl von Themen, die jeweils maximal von 1% der Befragten genannt werden. 15% der Bürgerinnen und Bürger haben hier mit „weiß nicht“ geantwortet, bzw. sahen kein Problem in Heidelberg.

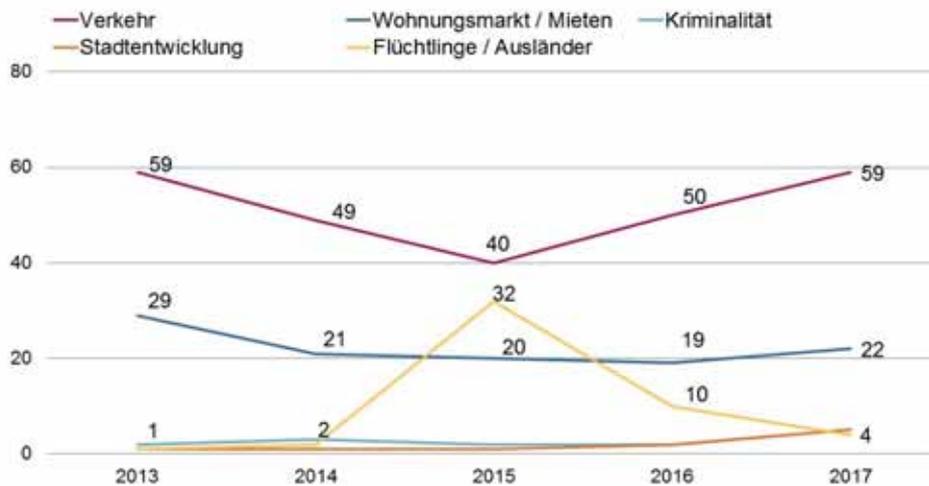
Abbildung 2 Wichtigste Probleme in Heidelberg (Mehrfachnennungen)



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

Bei allen Altersgruppen landet das Thema Verkehr jeweils auf Platz eins der Problemagenda (zwischen 54% und 64%), und von allen Altersgruppen wird als zweitwichtigstes Problem das Thema Wohnungsmarkt und Mieten genannt. Dieser Bereich ist für die verschiedenen Altersgruppen jedoch von sehr unterschiedlicher Relevanz: Während nur 11% der Nennungen der ab 70-Jährigen auf dieses Thema entfallen, sind es bei den 30- bis 39-Jährigen 34%. Sowohl von den Männern als auch von den Frauen wird der Bereich Verkehr jeweils von 59% genannt, auf Platz zwei folgt dann jeweils (25% bzw. 21%) der Heidelberger Wohnungsmarkt. Eine größere Rolle spielt es, ob die Befragten Kinder bis zwölf Jahre haben oder nicht: Für 50% bzw. 61% sind Fragen des Verkehrs am wichtigsten, dann aber folgen bei Befragten mit jüngeren Kindern Mietpreis- und Wohnungsmarktp Probleme mit 39%, bei jenen mit älteren, schon erwachsenen oder keinen Kindern ist dieses Thema mit 18% jedoch nicht ganz so dominierend.

Abbildung 3 Die fünf wichtigsten Probleme in Heidelberg (Mehrfachnennungen)

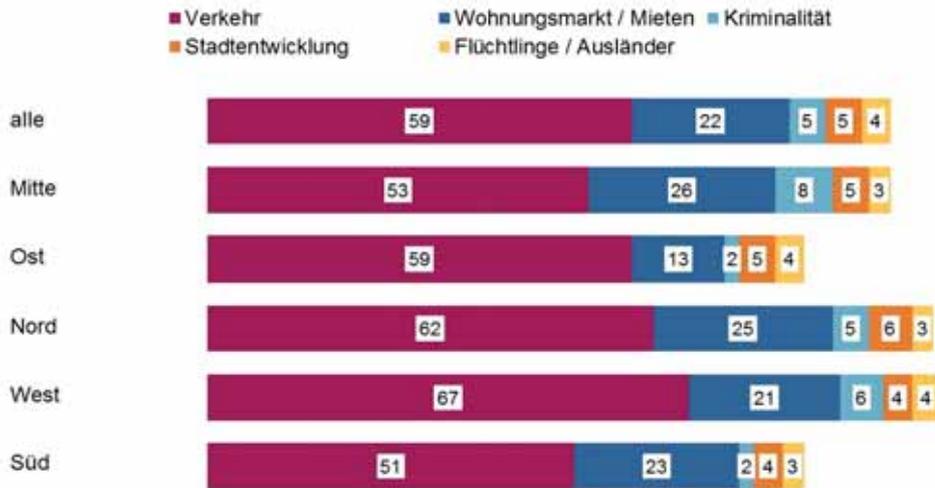


FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

Interessant ist hier ein Rückblick auf die letzten Jahre: Auch in der Vergangenheit war das Thema Verkehr für die Heidelberger das wichtigste Problem in der Stadt. 2013 war es von genauso vielen Befragten genannt worden wie auch jetzt wieder. Im Jahr 2014 war die Bedeutung dann etwas zurückgegangen. 2015 nahm die Relevanz zwar ein weiteres Mal ab, jetzt allerdings weil das Thema Flüchtlinge und Ausländer so stark zugenommen hatte. Ab 2016 verlor der Bereich Flüchtlinge und Ausländer wieder an Gewicht und gehört nun aus Sicht der Bürger, anders als in den beiden vergangenen Jahren, nicht einmal mehr zu den drei wichtigsten Problemen Heidelbergs. Der Bereich Wohnungsmarkt und die Entwicklung der Mieten lag bis auf das Ausnahmejahr 2015 immer auf Platz zwei, 2013 mit der relativ häufigsten Nennung und seither stabil bei etwa 20%. Die Bereiche Kriminalität und Stadtentwicklung landen aktuell noch vor dem Thema Flüchtlinge/Ausländer auf den Plätzen drei und vier, waren aber in den vorigen Jahren von noch geringerer Relevanz.

Während im letzten Jahr in den einzelnen Stadtteilgruppen das Thema Verkehr recht unterschiedlich bewertet wurde, sind sich die Befragten in diesem Jahr hier eher einig: Zwischen 51% und 67% (2016: 41% bis 73%) nennen diesen Bereich jetzt als wichtigstes Problem Heidelbergs. Insbesondere von den Bewohnern im Osten (Ziegelhausen, Schlierbach) war 2016 noch von 73% die Verkehrsthematik als besonders problematisch empfunden worden, jetzt sind dies nur noch 59% – und damit liegen die Befragten der Stadtteilgruppe Ost aktuell genau im Durchschnitt. In allen Stadtteilgruppen liegen Miet- und Wohnungsmarktfragen auf Rang zwei, im Osten werden sie mit nur 13% der Nennungen allerdings nicht für ganz so problematisch angesehen wie in den anderen Gebieten Heidelbergs.

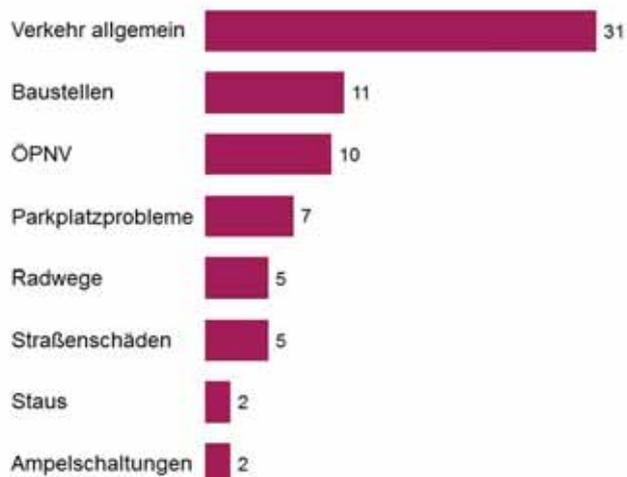
Abbildung 4 Die fünf wichtigsten Probleme in Heidelberg (Mehrfachnennungen)



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

Betrachtet man die verschiedenen Nennungen, die insgesamt zum Thema Verkehr zusammengefasst wurden, liegen Angaben, die sich ganz allgemein auf den Verkehr beziehen, mit 31% vorn; 2016 waren dies lediglich 23%. Ähnlich häufig wie im Vorjahr werden dagegen weitere Einzelaspekte genannt: Mit 11% folgen jetzt die diversen Baustellen sowie mit 10% der ÖPNV. Des Weiteren spielen Parkplatzprobleme, Radwege, Straßenschäden, Staus und Ampelschaltungen für einen Teil der Heidelberger eine wichtige Rolle.

Abbildung 5 Wichtigste Probleme in Heidelberg – Verkehr (Mehrfachnennungen)



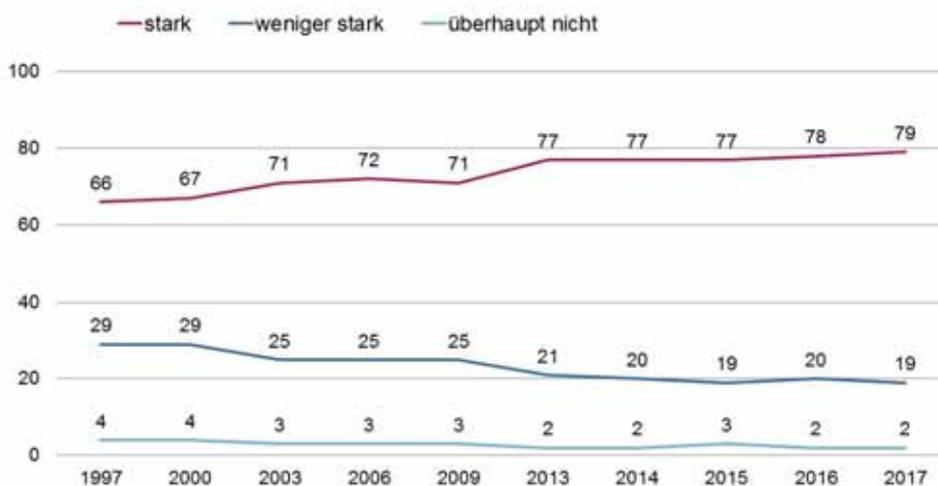
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

Während „Verkehr allgemein“ in allen Stadtteilgruppen vorn liegt, sind für die Befragten im Westen mit insgesamt 19% (Kirchheim: 6%, Pfaffengrund: 33%, Wieblingen: 20%) und im Osten mit 17% (Ziegelhausen, Schlierbach) die Baustellen von eher großer Bedeutung. In den anderen Stadtteilgruppen werden Baustellen wesentlich seltener genannt. Der ÖPNV ist – außer für die Bewohner der Stadtteilgruppe Mitte (nur 6%) – jeweils ungefähr gleich wichtig (zwischen 9% und 11%). Parkplatzprobleme werden in der Mitte mit durchschnittlich 10% (Altstadt: 18%, Weststadt / Bahnstadt (7%), Bergheim (6%)), und im Norden mit 9% (Handschuhsheim: 10%, Neuenheim: 7%) relativ häufig angeführt.

1.2 Verbundenheit mit Heidelberg

Wie in den letzten Jahren geben mehr als drei Viertel aller Heidelbergerinnen und Heidelberger an, sich mit der Stadt stark verbunden zu fühlen (79%), 19% fühlen sich Heidelberg weniger stark und lediglich 2% überhaupt nicht verbunden. Tendenziell steigt die empfundene Verbundenheit mit dem Alter und insbesondere der Wohndauer der Befragten an. Am häufigsten geben die Befragten ab 70 Jahren (91%) sowie Befragte, die in Heidelberg geboren sind (92%), an, eine starke Beziehung zu ihrer Stadt zu empfinden. Von jenen Bewohnern, die maximal seit zehn Jahren in Heidelberg leben, fühlen demgegenüber nur 62% eine starke persönliche Verbundenheit.

Abbildung 6 Verbundenheit mit Heidelberg



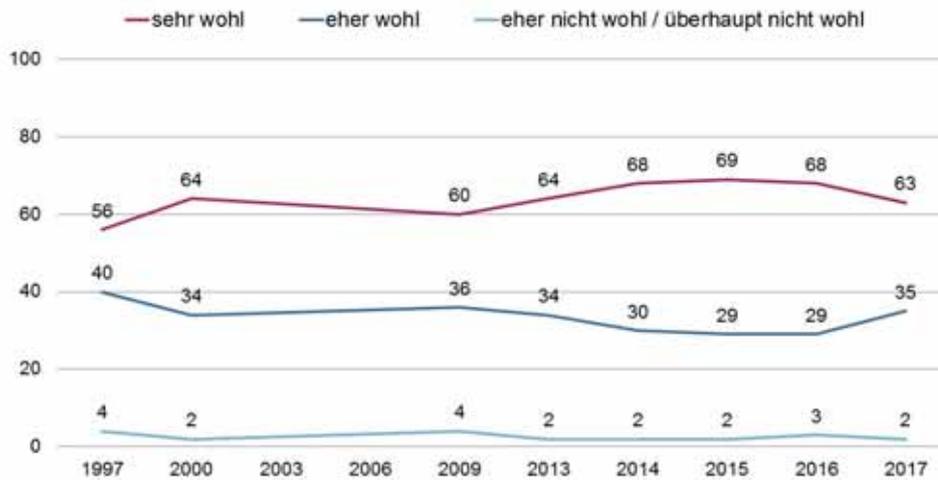
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

1.3 Wohlfühlen in Heidelberg

63% aller Befragten (2016: 68%), und damit etwas weniger als in den letzten Jahren, fühlen sich in Heidelberg sehr wohl, 35% (2016: 29%) geben an, sich hier eher wohl zu fühlen, lediglich 2% fühlen sich gar nicht wohl in der Stadt (2016: 3%). Während sich von den männlichen Heidelbergern 59% sehr wohl fühlen, sind es bei den Heidelbergerinnen 67%. Ein recht deutlicher Rückgang ist vor allem bei den Männern bis 34 Jahre zu verzeichnen, von denen im letzten Jahr noch 72% angaben, sich sehr wohl zu fühlen; jetzt tun dies nur noch 52%. In allen anderen Gruppen sind die Unterschiede zum letzten Jahr eher gering. Des Weiteren geben jene Befragte, die sich der Stadt stark verbunden fühlen, deutlich häufiger an, sich hier sehr wohl zu fühlen (73%), als jene, die eine nur geringe Verbundenheit empfinden (24%). Vergleichsweise am häufigsten positiv äußern sich hier die Handschuhsheimer (72%) und Neuenheimer

(71%), am seltensten geben die Befragten im Pfaffengrund (48%) an, sich in Heidelberg sehr wohl zu fühlen. Auch im letzten Jahr erklärten die Bewohner im Pfaffengrund am seltensten, sich sehr wohl zu fühlen, allerdings waren es damals noch 58% und damit deutlich mehr als aktuell.

Abbildung 7 Wohlfühlen in Heidelberg



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

1.4 Lebensqualität: Rückblick und Erwartung

Minimal weniger Befragte als in den letzten drei Jahren, aber nach wie vor eine Mehrheit aller Heidelbergerinnen und Heidelberger (55%), die seit mindestens zehn Jahren in der Stadt leben, haben den Eindruck, dass sich die Lebensqualität in den letzten zehn Jahren hier eher verbessert hat, 30% sind demgegenüber der Meinung, die Lebensqualität habe sich eher verschlechtert. 15% machen dazu keine Angabe. Während die unter 40-Jährigen eher seltener eine Verschlechterung der Lebensbedingungen in der Stadt feststellen (17%), sind es bei den ab 40-Jährigen 34%. Ähnlich fallen die Ergebnisse aus, wenn man die Wohndauer der Befragten betrachtet: Wer von Geburt an in Heidelberg lebt, stellt deutlich häufiger eine Verschlechterung der Lebensqualität fest (38%), als Befragte, die noch nicht so lange hier wohnen. Bis auf die Bewohner der Altstadt sagen die Befragten aller anderen Stadtteile mehrheitlich, das Leben in Heidelberg habe sich in der letzten Dekade eher zum Positiven verändert. Bei den Altstadt-Bewohnern halten sich Befragte, die eine Verbesserung (45%) feststellen, nahezu die Waage mit jenen, die eine Verschlechterung konstatieren (47%).

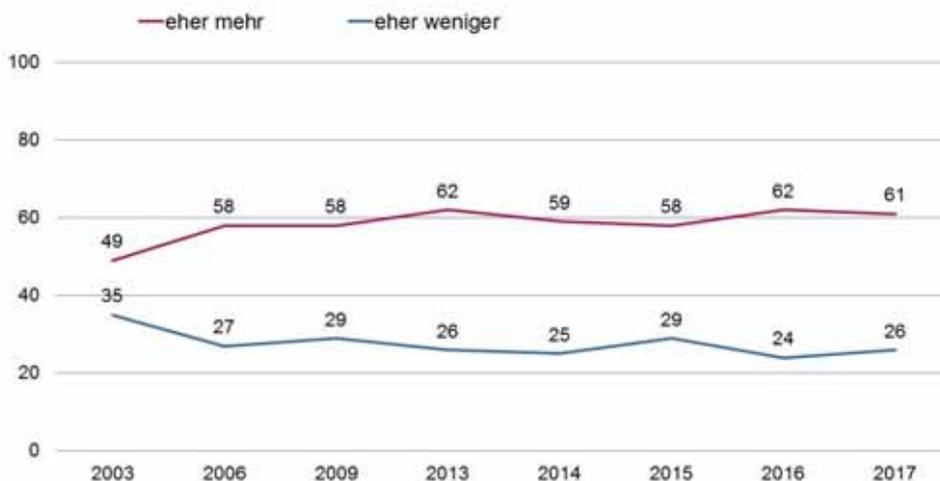
Abbildung 8 Die Lebensqualität in Heidelberg hat sich in den letzten zehn Jahren...
(Auswahl: Befragte, die seit mindestens zehn Jahren in Heidelberg leben)



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=726)

Kaum verändert haben sich im Vergleich zu 2016 die Erwartungen der Heidelberger, wie sich die Lebensqualität in der Stadt in den nächsten zehn Jahren entwickeln wird: 61% aller Bewohner – also unabhängig davon, wie lange sie schon in der Stadt leben – glauben aktuell, die Lebensqualität werde in den nächsten zehn Jahren eher steigen, 26% gehen davon aus, sie werde sinken, 13% äußern sich dazu nicht. In den Altersgruppen der unter 50-Jährigen blicken jeweils circa zwei Drittel optimistisch in Heidelberg's Zukunft, bei den über 50-Jährigen sind es dagegen jeweils nur etwa die Hälfte der Befragten. Darüber hinaus zeigt sich: Je kürzer die Befragten in der Stadt leben, desto häufiger sind sie der Meinung, die Lebensqualität werde zukünftig eher zunehmen.

Abbildung 9 Die Lebensqualität in Heidelberg wird in den nächsten zehn Jahren...



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

1.5 Persönliche wirtschaftliche Lage

68% aller Heidelbergerinnen und Heidelberger geben an, persönlich in einer guten wirtschaftlichen Lage zu sein, 27% beschreiben ihre finanziellen Verhältnisse als teils gut, teils schlecht, 5% geht es ökonomisch schlecht. Das hatte im vergangenen Jahr praktisch genauso ausgesehen. Darüber hinaus gibt es in dieser Frage auch keinen Unterschied zwischen den Heidelberger Bürgern (Deutschsprachige ab 16 Jahren) und den Bundesbürgern (Deutsche ab 18 Jahren) insgesamt: Im November 2017 erklärten in der Politbarometer-Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen 67% aller Befragten, es gehe ihnen persönlich ökonomisch gut, 27% sagten „teils gut, teils schlecht“ und 6% gaben an, ihre finanziellen Verhältnisse seien schlecht. Während sich von den unter 30-Jährigen 61% positiv über die eigene Lage äußern, sind es bei den über 70-Jährigen mit 78% deutlich mehr. Zwischen den Bewohnern der verschiedenen Stadtteilgruppen gibt es ebenfalls auffällige Unterschiede: Von den Befragten der Stadtteilgruppe Mitte (Altstadt, Bergheim, Weststadt, Bahnstadt) beschreiben 62% ihre persönliche wirtschaftliche Situation als gut, insbesondere im Norden (Handschuhsheim, Neuenheim) sind es mit 78% vergleichsweise mehr (Ost: 73%; West: 67%; Süd: 66%). So gut wie keine Rolle scheint es insgesamt zu spielen, ob die Befragten jüngere Kinder haben: 67% aller Heidelberger mit Kindern bis zwölf Jahren und 69% ohne Kinder bzw. ältere Kinder geben an, es gehe ihnen finanziell gut.

Wenn es um die zukünftige wirtschaftliche Lage der Befragten geht, erwarten die meisten Stabilität: 71% glauben, es werde ihnen in einem Jahr wirtschaftlich ähnlich wie jetzt gehen, 19% gehen davon aus, dass sich ihre Finanzen positiv entwickeln werden, 9% befürchten eine Verschlechterung. Mehrheiten in allen Altersgruppen rechnen mit einer gleichbleibenden wirtschaftlichen Situation, aber tendenziell gilt: Je jünger die Befragten, desto größer die Erwartung, dass sich die eigenen finanziellen Verhältnisse verbessern werden (unter 30-Jährige: 33%; über 70-Jährige: 1%).

Abbildung 10 Persönliche wirtschaftliche Lage

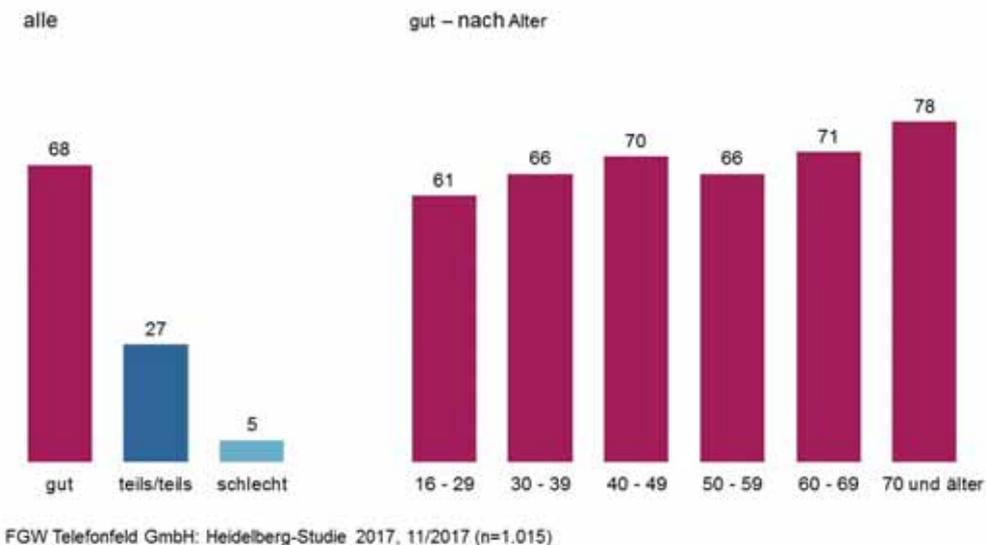
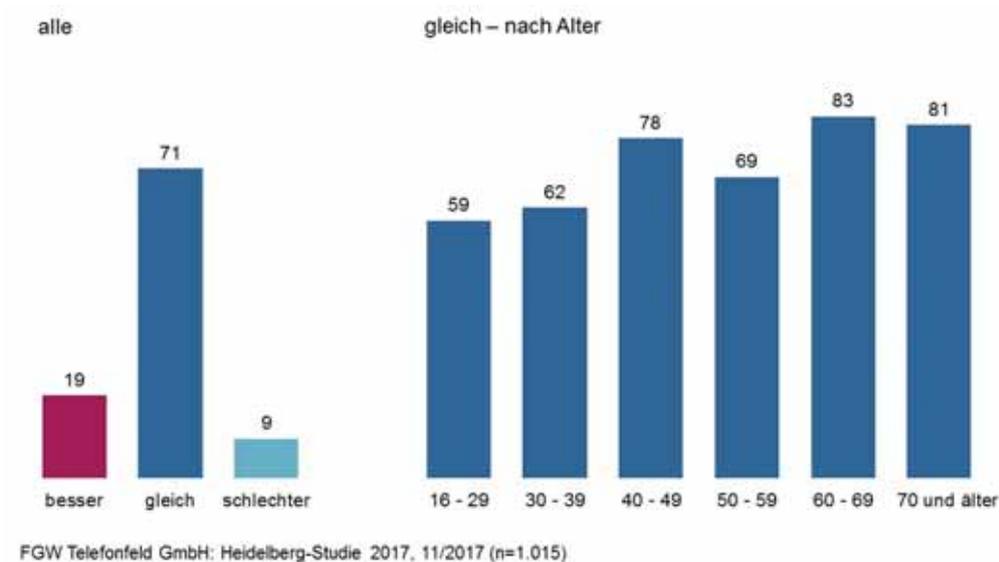


Abbildung 11 Erwartung: Persönliche wirtschaftliche Lage in einem Jahr

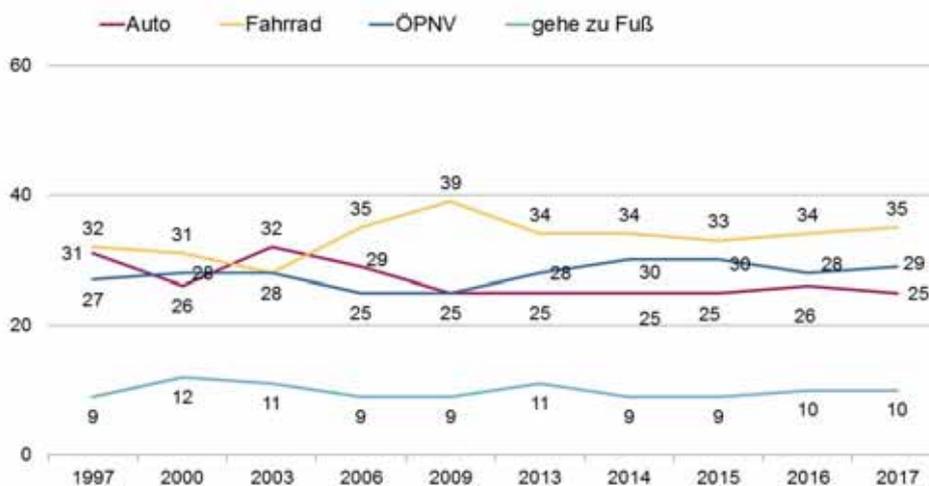


2. Verkehrsmittel in Heidelberg

2.1 Hauptverkehrsmittel in Heidelberg

Seit 2013 hat sich an der Verkehrsmittelnutzung der Heidelbergerinnen und Heidelberger insgesamt so gut wie nichts geändert. Eine relative Mehrheit von 35% der Befragten gibt an, in Heidelberg hauptsächlich mit dem Fahrrad unterwegs zu sein, 29% nutzen meistens den ÖPNV, 25% fahren überwiegend mit dem Auto und 10% gehen meist zu Fuß.

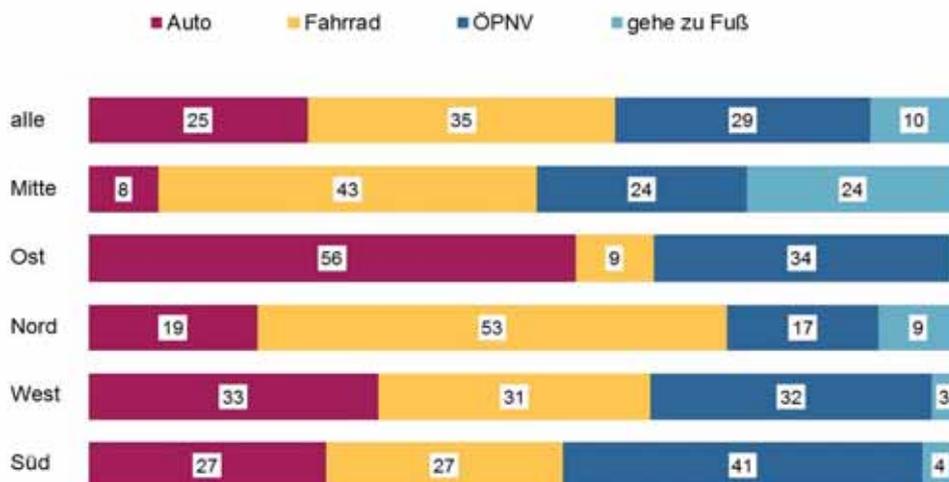
Abbildung 12 Wenn ich in Heidelberg unterwegs bin, benutze ich hauptsächlich...



Je jünger die Befragten sind, desto häufiger fahren sie innerhalb der Stadt mit dem Rad (unter 30-Jährige: 45%; ab 70-Jährige: 17%). Das Rad ist darüber hinaus auch bei allen unter 40-Jährigen mit Abstand das Hauptverkehrsmittel. Bei den 40- bis 60-Jährigen liegt zwar ebenfalls das Fahrrad vorn, das Auto wird aber fast ebenso oft genutzt. Die 60- bis 69-Jährigen (36%) sowie die ab 70-Jährigen (38%) fahren in der Stadt hauptsächlich mit Bussen und Bahnen, auf dem zweiten Platz liegt bei beiden Gruppen das Auto als Hauptverkehrsmittel innerhalb Heidelbergs. Das Geschlecht spielt bei der Wahl der Verkehrsmittel ebenfalls eine Rolle: Zwar wird von den Männern (36%) und den Frauen (34%) das Fahrrad fast gleich häufig genutzt, die Männer fahren aber häufiger (31%) mit dem Auto als Frauen (21%), Frauen dagegen umgekehrt öfter (35%) mit dem Öffentlichen Nahverkehr als Männer (22%). Beim Zufußgehen gibt es wiederum kaum einen Unterschied (Männer: 10%; Frauen: 9%). Dass Männer öfter Auto fahren als Frauen, zieht sich quer durch alle Altersgruppen hindurch. Des Weiteren zeigt sich, ähnlich wie in der Vergangenheit, dass sich Heidelberger und Heidelbergerinnen mit Kindern unter zwölf Jahren in Sachen Mobilität anders verhalten als Bürger mit älteren, erwachsenen oder keinen Kindern: Die erstgenannte Gruppe fährt häufiger mit dem Fahrrad (45% gegenüber 32%) und auch mit dem Auto (29% gegenüber 24%), dagegen wird seltener der ÖPNV genutzt (16% gegenüber 33%). 10% gehen jeweils zu Fuß.

Neben dem Alter, dem Geschlecht und der Familiensituation beeinflusst natürlich auch die Wohnlage das Mobilitätsverhalten der Befragten: Während in der Stadtteilgruppe Mitte (Altstadt, Bergheim, Weststadt, Bahnstadt) und im Norden (Handschuhsheim, Neuenheim) ganz klar das Fahrrad dominiert, liegen im Westen (Kirchheim, Pfaffengrund, Wieblingen) Fahrrad, Auto und ÖPNV in etwa gleichauf. Im Süden (Südstadt, Rohrbach, Boxberg, Emmertsgrund) wird vor allem Straßenbahn und Bus gefahren, zusammen auf Platz zwei folgen Auto und Fahrrad. Bei der Stadtteilgruppe Ost, also Stadtteile, die größtenteils am Hang liegen (Ziegelhausen, Schlierbach), überwiegt klar die Autonutzung, viele fahren auch mit dem ÖPNV, nur wenige mit dem Fahrrad. Geht man noch weiter ins Detail und vergleicht die einzelnen Stadtteile, gibt es die häufigste Radnutzung in Neuenheim (60%), beim ÖPNV liegen Boxberg und Emmertsgrund an der Spitze (47%), die stärkste Autonutzung liegt – wie oben erwähnt – in Schlierbach und Ziegelhausen (56%) vor, die relativ häufigsten Fußgänger leben in Bergheim (34%). Im Vergleich zu 2016 hat die ÖPNV-Nutzung im Osten (von 24% auf 34%) und im Süden (von 33% auf 41%) klar zugenommen, im Westen ist sie dagegen eher zurückgegangen (von 40% auf 32%).

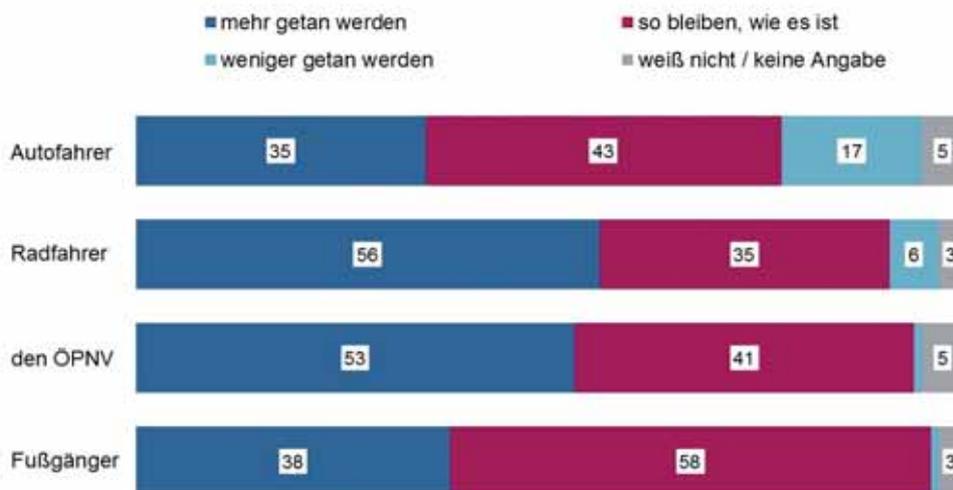
Abbildung 13 Wenn ich in Heidelberg unterwegs bin, benutze ich hauptsächlich...



2.2 Mehr oder weniger tun für die einzelnen Verkehrsmittel

Insgesamt ist die Einstellung der Befragten zur Förderung der einzelnen Verkehrsmittel bzw. Verkehrsteilnehmer im Vergleich zum letzten Jahr zwar relativ gleich geblieben, allerdings gibt es einen auffälligen Unterschied: Deutlich mehr Heidelberger und Heidelbergerinnen als 2016 und auch 2015 sind jetzt für eine stärkere Unterstützung des Radverkehrs. Möglicherweise hat dies auch damit zu tun, dass 2017 zum 200-jährigen Jubiläum des Fahrrads das ganze Thema Radfahren durch zahlreiche Berichte und Veranstaltungen präsenter war als sonst. 56% der Bürger sprechen sich jetzt dafür aus, dass in Heidelberg mehr für die Radfahrer getan werden sollte, 35% meinen, es sollte so bleiben, wie es ist.

Abbildung 14 Sollte mehr getan werden, sollte es so bleiben, wie es ist, oder sollte für (...) weniger getan werden



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

Des Weiteren finden 53%, für den Öffentlichen Nahverkehr sollte mehr getan werden, 41% halten keine Veränderung für notwendig. In Sachen Fußgängerverkehr sind 38% der Meinung, da müsse sich etwas zum Positiven verändern, die Mehrheit von 58% glaubt, es könne so bleiben, wie es ist. In Bezug auf den Autoverkehr meinen lediglich 35% der Heidelberger, dass hier mehr getan werden müsse, 43% sind für ein Beibehalten des Status quo, aber 17% sind der Meinung, für das Autofahren in Heidelberg sollte weniger getan werden. Damit ist das Auto auch das einzige Verkehrsmittel, bei dem sich eine größere Zahl von Befragten für weniger Unterstützung ausspricht.

Im Zeitverlauf wird noch einmal genauer ersichtlich, wie sich die Einstellung zur Förderung der verschiedenen Verkehrsmittel in Heidelberg verändert hat, bzw. ob sie gegebenenfalls konstant geblieben ist: In Sachen Autofahren gab es ab dem Jahr 2014 einen – wenn auch kleinen – Meinungsumschwung: Während bis dahin immer diejenigen in der Mehrheit waren, die sich für eine stärkere Unterstützung des Autoverkehrs in Heidelberg ausgesprochen haben, überwiegt bei den Bürgerinnen und Bürgern in den letzten Jahren die Auffassung, dass sich da nichts ändern sollte. Zurückgegangen ist die Zahl jener, die für mehr Förderung sind, leicht angestiegen ist die derer, die für weniger Unterstützung sind. Bei beiden Geschlechtern und in allen Altersgruppen sind die meisten jeweils für ein Beibehalten der bisherigen Unterstützung des Autoverkehrs. Recht hohe Anteile in Sachen „mehr für die Autofahrer tun“ gibt es in den Stadtteilgruppen Süd (41%) und Ost (40%). Befragte, die in Heidelberg hauptsächlich mit dem Auto un-

terwegs sind, sagen mehrheitlich (50%), es sollte mehr für die Autofahrer getan werden, von den Fußgängern teilen 39% diese Meinung, aber nur 26% der Radfahrer und 31% der überwiegenden ÖPNV-Nutzer.

Nie zuvor in den letzten Jahren hatten es so viele Heidelbergerinnen und Heidelberger wie jetzt befürwortet, mehr für den Radverkehr zu tun, nur noch recht wenige Befragte meinen aktuell, es sollte weniger für die Fahrradfahrer getan werden. Alle unter 70-Jährigen plädieren mehrheitlich für eine stärkere Förderung (zwischen 51% und 73%), bei den ab 70-Jährigen sind es lediglich 38%, die sich dieser Meinung anschließen. Wenig unterschiedlich äußern sich Männer und Frauen zu diesem Thema. Des Weiteren sind in allen Stadtteilgruppen die meisten für mehr Unterstützung der Radfahrer, am deutlichsten in der Stadtteilgruppe Mitte (64%). Am stärksten für eine größere Förderung des Radverkehrs treten erwartungsgemäß die Radfahrer selbst ein (73%), aber auch jene Befragte, die sich in Heidelberg vor allem mit anderen Verkehrsmitteln fortbewegen, stimmen dem – wenn auch auf niedrigerem Niveau – eher zu.

Nach einem Rückgang zwischen 2013 und 2015 sind in den letzten beiden Jahren wieder tendenziell mehr Befragte dafür, dass für den Öffentlichen Nahverkehr in Heidelberg mehr getan werden sollte. Außer den ab 70-Jährigen (38%) sind jeweils Mehrheiten in allen Altersgruppen (zwischen 51% und 65%) für einen Ausbau der ÖPNV-Angebote. Die beiden Geschlechter sind sich hier relativ einig, leicht unterschiedlich fällt die Meinung je nach Wohngegend aus: Am deutlichsten für mehr Förderung des innerstädtischen Bus- und Bahnverkehrs sprechen sich die Befragten der Stadtteilgruppe West aus (58%). Neben den meisten ÖPNV-Nutzern (60%) sind auch diejenigen, die in Heidelberg vorwiegend mit dem Rad unterwegs sind (56%), klar dafür, mehr für die öffentlichen Verkehrsmittel und ihre Nutzer zu tun.

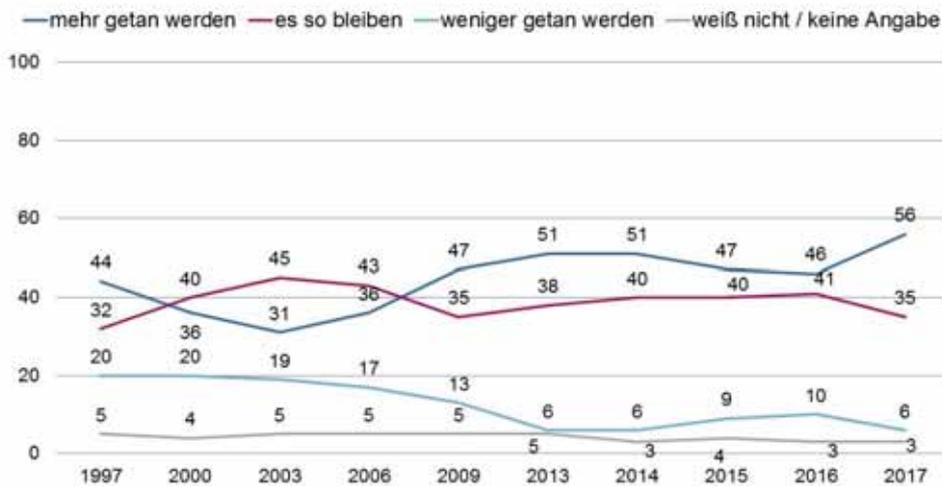
Im Zeitverlauf ist die Zahl derer, die eine stärkere Unterstützung der Heidelberger Fußgänger befürworten, zwar angestiegen, aber nach wie vor sind jene in der Mehrheit, die keine Änderung für notwendig halten. In Sachen Zufußgehen meint die Hälfte der 40- bis 49-Jährigen, dass hier mehr getan werden müsste, in allen anderen Altersgruppen spricht man sich mehrheitlich dafür aus, dass es so bleiben soll, wie es ist. Außerdem sind Frauen häufiger für eine stärkere Unterstützung (43%) als Männer (33%). Auch von den Befragten mit Kindern bis zwölf Jahren sind 49% dafür, hier mehr zu tun. Hinsichtlich der Stadtteilgruppen insgesamt sind keine großen Unterschiede zu erkennen, allerdings sind die Bewohner des Boxbergs und des Emmertsgrunds deutlich häufiger als alle anderen dafür, dass für Fußgänger mehr getan werden müsste (56%). Relativ große Einigkeit herrscht in diesem Punkt zwischen den verschiedenen Verkehrsteilnehmern: Sowohl diejenigen, die hauptsächlich zu Fuß in Heidelberg unterwegs sind, als auch die Nutzer der verschiedenen Verkehrsmittel finden mehrheitlich, dass sich für die Fußgänger in Heidelberg nichts ändern müsse.

Abbildung 15 Für Autofahrer sollte...



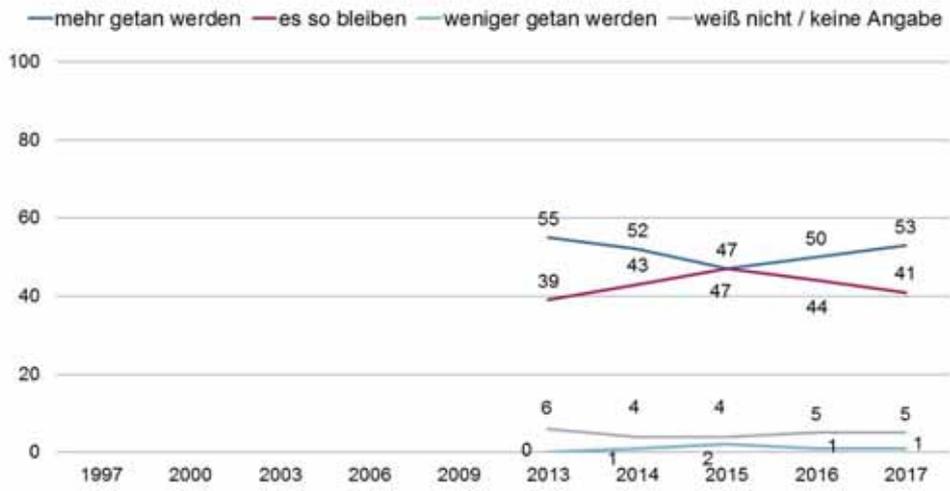
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

Abbildung 16 Für Fahrradfahrer sollte...



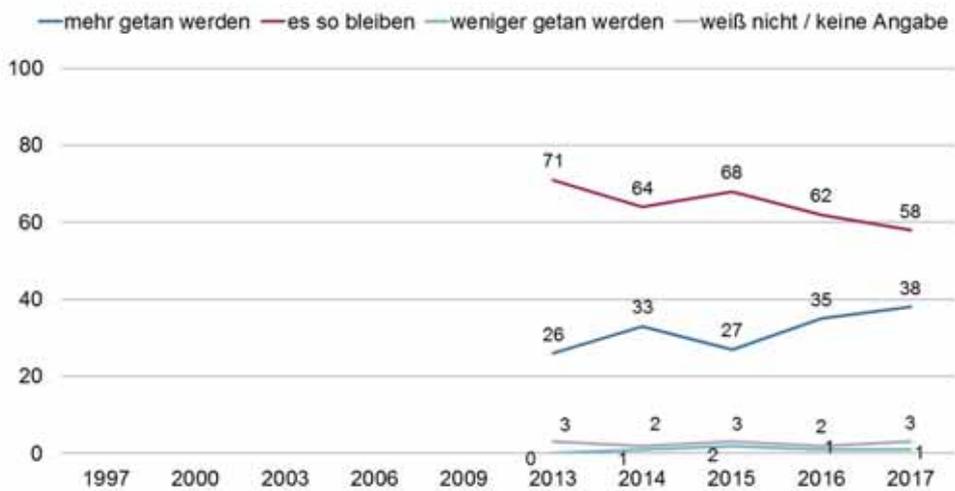
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

Abbildung 17 Für ÖPNV-Nutzer sollte...



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

Abbildung 18 Für Fußgänger sollte...

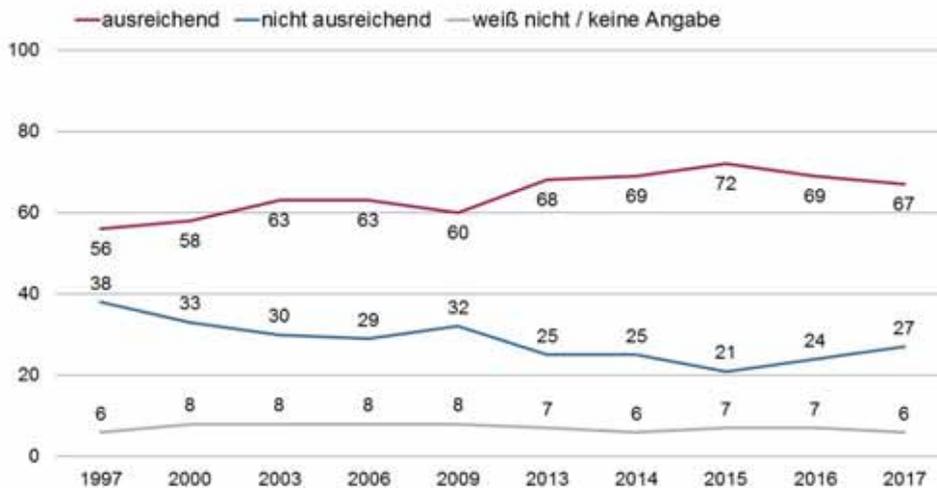


FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

2.3 ÖPNV-Angebot ausreichend?

Nur minimal weniger Befragte (67%) als zuletzt sind in diesem Jahr der Meinung, dass das ÖPNV-Angebot in Heidelberg ausreicht, 27% halten es für nicht ausreichend, 6% haben dazu keine Meinung.

Abbildung 19 Ist das ÖPNV-Angebot ausreichend?



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

In allen Altersgruppen (zwischen 59% und 79%) finden jeweils Mehrheiten, dass es genügend Möglichkeiten gibt, mit Bussen und Bahnen in Heidelberg unterwegs zu sein, auch Männer und Frauen sind sich hier sehr einig. Tendenziell ähnlicher Ansicht sind in diesem Punkt auch die Bewohner der verschiedenen Stadtteilgruppen (zwischen 63% und 74%), und auch wenn man die Stadtteile im Einzelnen betrachtet, herrscht große Einigkeit, dass das Heidelberger ÖPNV-Angebot ausreicht. Interessant ist an dieser Stelle, dass es zwischen den Nutzern der verschiedenen Verkehrsmittel kaum Meinungsunterschiede gibt: 70% derjenigen, die sich in Heidelberg meistens mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln fortbewegen, sagen, das Angebot würde genügen, und auch 68% der Autofahrer, 66% der Radfahrer und 65% der Fußgänger bewerten dies so.

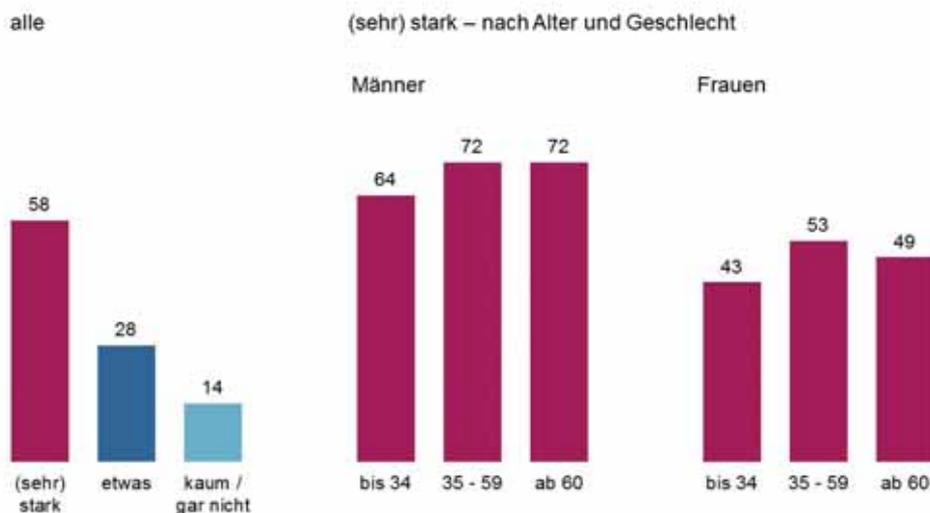
3. Kommunalpolitik, Stadtgeschehen und Bürgerbeteiligung

3.1 Interesse für Politik, Kommunalpolitik und städtisches Geschehen

Nach 50% im Jahr 2015 und 55% im Jahr 2016 haben 2017 58% aller befragten Heidelberger und Heidelbergerinnen angegeben, sich sehr stark bzw. stark für Politik zu interessieren; damit ist das Politikinteresse im Bundestagswahljahr 2017 so hoch ausgefallen wie noch nie in den vergangenen Jahren (2013: 49%; 2014: 51%). 28% der Befragten haben nach eigenen Angaben „etwas Interesse“ an Politik,

14% interessieren sich kaum oder gar nicht für das politische Geschehen. Betrachtet man nur die verschiedenen Altersgruppen, zeigt sich, dass von den unter 30-Jährigen lediglich 46% sehr starkes bzw. starkes Interesse an Politik haben, bei allen anderen Altersgruppen sind es zwischen 57% (ab 70-Jährige) und 64% (30- bis 39-Jährige). Des Weiteren gibt es große Unterschiede zwischen den Geschlechtern: Während von den männlichen Befragten 69% von sehr starkem oder starkem Interesse sprechen, tun dies von den weiblichen Befragten lediglich 48%.

Abbildung 20 Interesse für Politik



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

Diese Befunde sind bereits aus früheren Heidelberg-Studien bekannt. Inwieweit sich die beiden Geschlechter hier wirklich unterscheiden und welche Rolle das in den Sozialwissenschaften bekannte und häufig zitierte Phänomen der sogenannten „sozialen Erwünschtheit“ spielt, lässt sich hier nicht genauer quantifizieren. Bekannt ist allerdings aus verschiedenen Studien, dass Befragte annehmen, von ihnen würde ein bestimmtes Verhalten oder eine bestimmte Einstellung erwartet, und dies zu entsprechendem Antwortverhalten in einer Umfrage führen kann. Im diesem Falle könnte es also sein, dass ein Teil der männlichen Befragte meint, von ihnen würde erwartet, sich stark für Politik zu interessieren.

Kombiniert man des Weiteren die beiden Merkmale Alter und Geschlecht, zeigt sich, dass Männer aller Altersgruppen häufiger als die Frauen der jeweiligen Gruppe angeben, sich für Politik zu interessieren, außerdem fällt das Interesse bei beiden Geschlechtern in der jüngsten Altersgruppe (64% bzw. 43%) jeweils geringer aus als bei den mittelalten bzw. älteren Befragten.

Große Unterschiede gibt es des Weiteren hinsichtlich der formalen Bildung der Befragten: Während lediglich 41% der Befragten, die maximal über einen Hauptschulabschluss verfügen, ein stärkeres Politikinteresse haben, sind es bei denen mit mittlerer Reife oder Abitur jeweils 51%; von den Befragten mit einem Hochschulabschluss geben 75% an, (sehr) stark politisch interessiert zu sein.

Wesentlich geringer als das Interesse an Politik allgemein fällt das Interesse der Heidelberger für Kommunalpolitik aus: Lediglich 37% aller Befragten sagen, sie würden sich sehr stark bzw. stark für das politische Geschehen vor Ort interessieren (2016: 37%). Weitere 37% haben nach eigenen Angaben „etwas Interesse“ an Kommunalpolitik (2016: 39%), 26% interessieren sich kaum oder gar nicht dafür (2016: 24%).

Abbildung 21 Interesse für Kommunalpolitik



Noch größer als beim allgemeinen Politikinteresse sind die Unterschiede nach Alter: Während sich von den unter 30-Jährigen lediglich 19% sehr stark oder stark für die Politik in Heidelberg interessieren, steigt das Interesse mit zunehmendem Alter an: Am höchsten fällt es mit 58% bei den ab 70-Jährigen aus. Darüber hinaus zeigen Männer (41%) ein insgesamt etwas größeres Interesse an Kommunalpolitik als Frauen (33%). In der Kombination von Alter und Geschlecht wird deutlich, dass bei den unter 35-Jährigen und den ab 60-Jährigen das kommunalpolitische Interesse zwischen männlichen und weiblichen Befragten gar nicht so sehr voneinander abweicht. Besonders groß ist der Unterschied in der mittleren Altersgruppe: Hier geben Männer (46%) deutlich häufiger als Frauen (31%) an, sich (sehr) stark für Kommunalpolitik zu interessieren.

Ähnlich wie beim Alter – und damit natürlich oft auch zusammenhängend – sehen die Antworten der Befragten aus, wenn man nach der Wohndauer in Heidelberg unterscheidet: Je länger jemand in der Stadt am Neckar lebt, desto stärker fällt das kommunalpolitische Interesse aus.

Geht es um das städtische Geschehen ganz allgemein, zeigen sich die Befragten deutlich interessierter: 59% aller Heidelbergerinnen und Heidelberger sagen, sie würden sich sehr stark oder stark für das Geschehen in der Stadt interessieren, 32% interessieren sich „etwas“ dafür, lediglich 9% haben ein nur geringes oder gar kein Interesse daran. Das hatte im Vorjahr ungefähr genauso ausgesehen.

Zwischen den einzelnen Altersgruppen gibt es zwar auch hier Unterschiede, diese fallen aber nicht so groß aus (zwischen 53% und 67%). Sehr ähnlich äußern sich bezüglich des Stadtgeschehens auch die beiden Geschlechter: 60% der Männer und 58% der Frauen geben an, sich sehr stark bzw. stark dafür zu interessieren. In der Kombination der Merkmale Alter und Geschlecht ergibt sich bei den Frauen ein recht homogenes Bild, bei den Männern sind die Unterschiede zwischen den jüngeren und den älteren Befragten etwas auffälliger. Bemerkenswert ist, dass es hinsichtlich des Interesses für das städtische Geschehen kaum von Bedeutung ist, wie lange jemand schon in Heidelberg wohnt.

Im Vergleich zu 2016 ist das Interesse der Befragten für Politik etwas angestiegen, das Interesse für Kommunalpolitik und für das städtische Geschehen dagegen praktisch gleichgeblieben. Das Interesse für Politik allgemein fällt jetzt genauso hoch aus wie das für das Stadtgeschehen, das Interesse für Kommunalpolitik ist dagegen weiterhin eher schwach, was allerdings kein Heidelberg-typisches Phänomen darstellt, sondern aus anderen Studien zur Kommunalpolitik bekannt ist. Ob dieses etwas gestiegene

Interesse an Politik nur mit der Bundestagswahl und der dadurch auch stärkeren Thematisierung von Politik in den Medien zusammenhängt, oder ob es sich um einen (sich verstetigenden) Trend handelt, lässt sich jetzt natürlich noch nicht beurteilen.

Abbildung 22 Interesse für das städtische Geschehen



Knapp drei Viertel aller Bewohner Heidelbergs fühlen sich über das städtische Geschehen – ähnlich wie im Vorjahr – ausreichend informiert, 23% geben an, nicht über genügend Informationen zum Stadtgeschehen zu verfügen. Sehr gering sind hier die Unterschiede zwischen den einzelnen Altersgruppen, am relativ besten fühlen sich die ab 70-Jährigen informiert (80%); 2016 galt dies neben den ab 70-Jährigen (81%) auch für die 60- bis 69-Jährigen (82%; 2017: 75%). Keine Unterschiede sind zwischen den Geschlechtern erkennbar und auch bei der Alter-Geschlecht-Kombination fallen die Abweichungen sehr gering aus.

Abbildung 23 Interesse für...

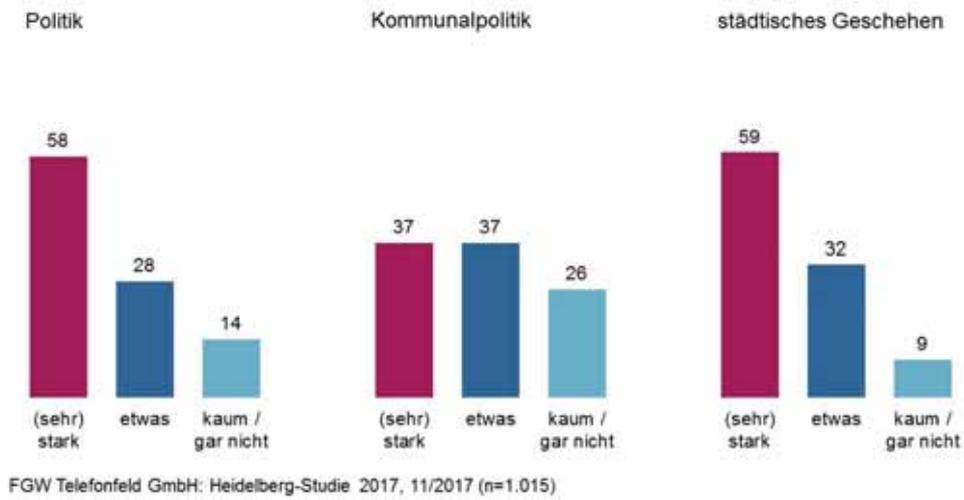
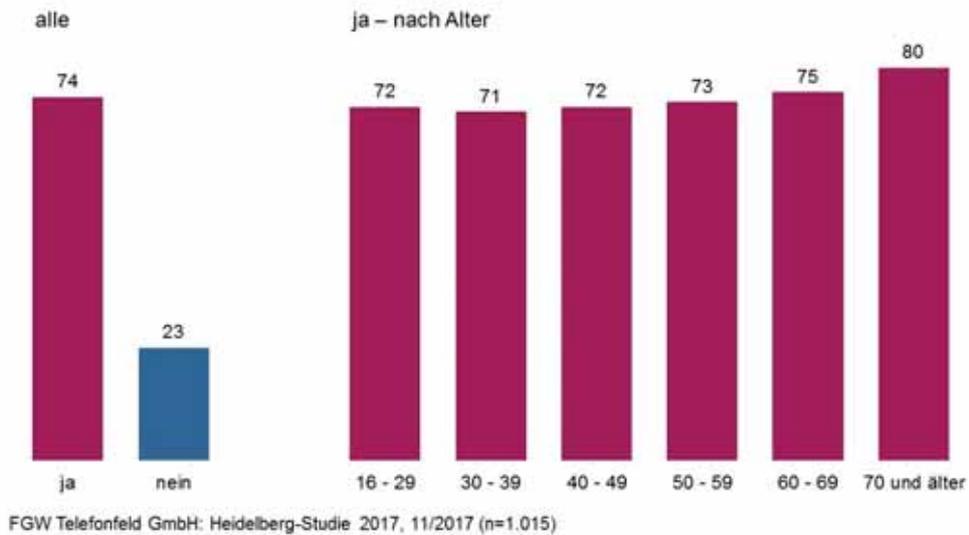


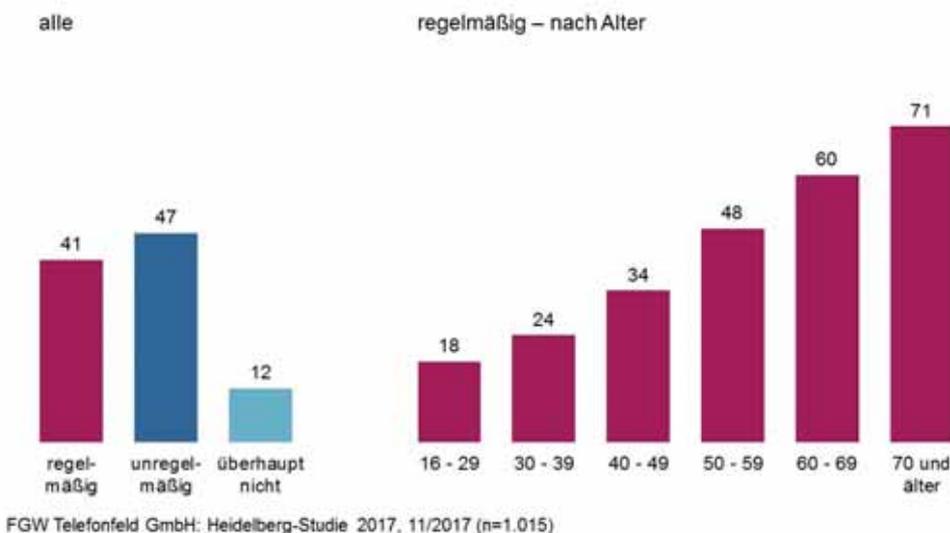
Abbildung 24 Über das städtische Geschehen fühle ich mich ausreichend informiert...



3.2 Persönliche Information und Informationsquellen über Kommunalpolitik

Ganz ähnlich wie im Vorjahr geben jetzt 41% der Heidelbergerinnen und Heidelberger an, sich regelmäßig über Kommunalpolitik zu informieren, 47% informieren sich unregelmäßig und 12% überhaupt nicht. Ausschlaggebend dafür, ob sich jemand über das politische Geschehen in der Stadt auf dem Laufenden hält, ist das Alter: Je älter die Befragten sind, desto eher informieren sie sich regelmäßig über die Heidelberger Kommunalpolitik. Das Geschlecht der Befragten spielt hier so gut wie keine Rolle (Männer: 44%; Frauen: 38%), von Bedeutung ist dagegen wiederum, wie lange jemand bereits in der Stadt lebt – natürlich oft zusammenhängend mit dem Alter: Von den Befragten, die unter zehn Jahren in Heidelberg wohnen, geben lediglich 23% an, sich regelmäßig kundig zu machen, 56% sind es in der Gruppe der Befragten, die seit mindestens zwanzig Jahren hier leben.

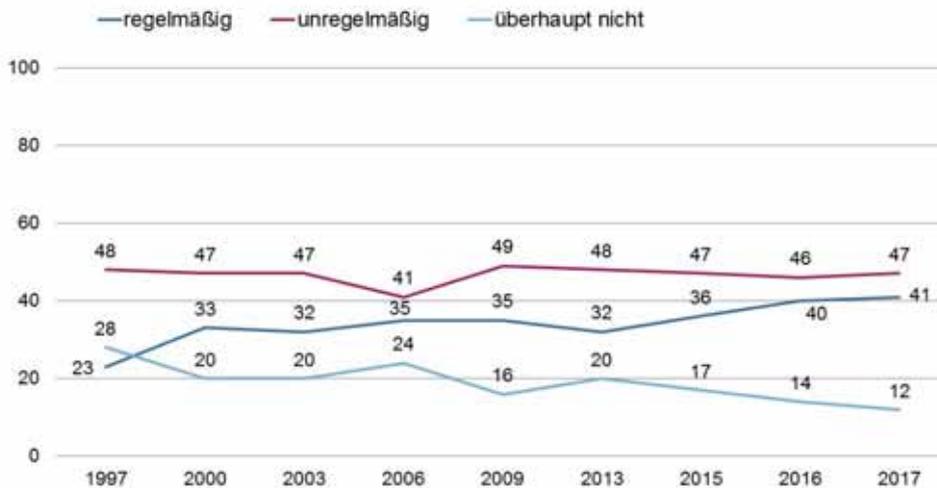
Abbildung 25 Über Kommunalpolitik informiere ich mich...



Im Rückblick zeigt sich, dass nach 2013 der Anteil jener, die sich regelmäßig über kommunalpolitische Belange informieren, zugenommen hat; der Anteil derjenigen, die sich nur ab und zu informieren, ist in etwa gleich geblieben, abgenommen hat der Anteil derjenigen, die sich gar nicht über Kommunalpolitik informieren.

Nach wie vor ist eine regionale Tageszeitung für die Mehrheit der Befragten (42%; 2016: 42%) das hauptsächlich genutzte Medium, um sich über die Heidelberger Kommunalpolitik zu informieren. Es folgt wie im Vorjahr das Internet als Informationsquelle mit jetzt 19% (2016: 17%). Das Stadtblatt (12%) sowie Gespräche im Freundes- und Bekanntenkreis (11%) dienen genauso häufig wie 2016 als Informationsmöglichkeiten. Von weiterhin nur sehr geringer Bedeutung sind für die Befragten regionale Radio- (2%) oder TV-Sender (1%) als Hauptinformationsmedien. 12% aller Befragten haben angegeben, sich gar nicht über Kommunalpolitik zu informieren.

Abbildung 26 Über Kommunalpolitik informiere ich mich...



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

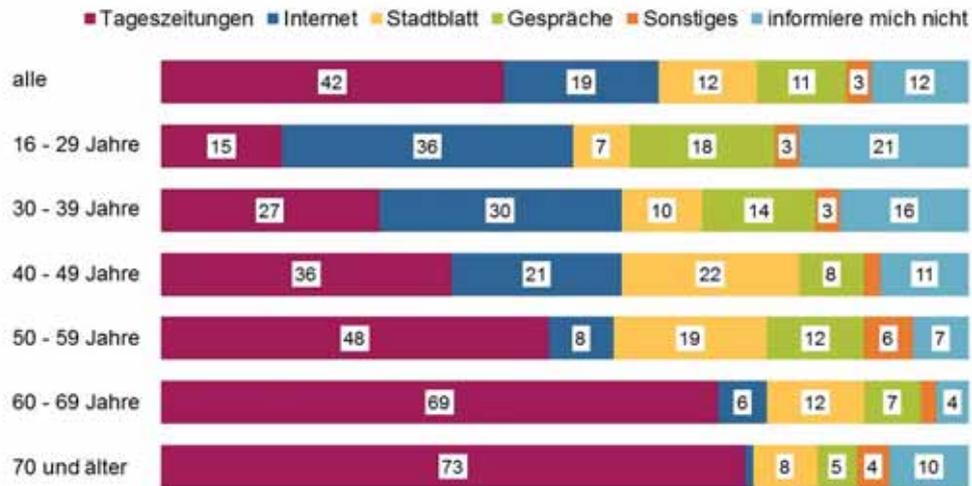
Welche Informationsquellen von den Heidelbergern genutzt werden, die sich regelmäßig oder unregelmäßig über Kommunalpolitik informieren, hängt vor allem vom Alter der Befragten ab, auch daran hat sich im Vergleich zum Vorjahr kaum etwas geändert: Je älter die Befragten sind, desto häufiger lesen sie eine regionale Tageszeitung, um sich über die Heidelberger Kommunalpolitik auf dem Laufenden zu halten, und desto seltener nutzen sie dafür Internet-Angebote. Umgekehrt gilt: Je jünger die Befragten sind, desto seltener informieren sie sich via Tageszeitung und desto öfter beschaffen sie sich ihre Informationen über die Heidelberger Politik im Internet. Die Grenze, welches Medium wichtiger ist als Hauptinfoquelle, liegt in etwa bei 40 Jahren: Wer jünger ist, nutzt hauptsächlich das Internet, wer älter ist, eher die Tageszeitung. Stadtblatt und Gespräche sind in den einzelnen Altersgruppen von unterschiedlicher Relevanz, eine vergleichsweise wichtige Rolle spielt das Stadtblatt für die 40- bis 49-Jährigen (22%) und auch für die 50- bis 59-Jährigen (19%). Das Geschlecht der Befragten spielt für die Mediennutzung zur Information über Kommunalpolitik kaum eine Rolle.

Abbildung 27 Wie informieren Sie sich hauptsächlich über die Kommunalpolitik in Heidelberg?



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

Abbildung 28 Wie informieren Sie sich hauptsächlich über die Kommunalpolitik in Heidelberg?



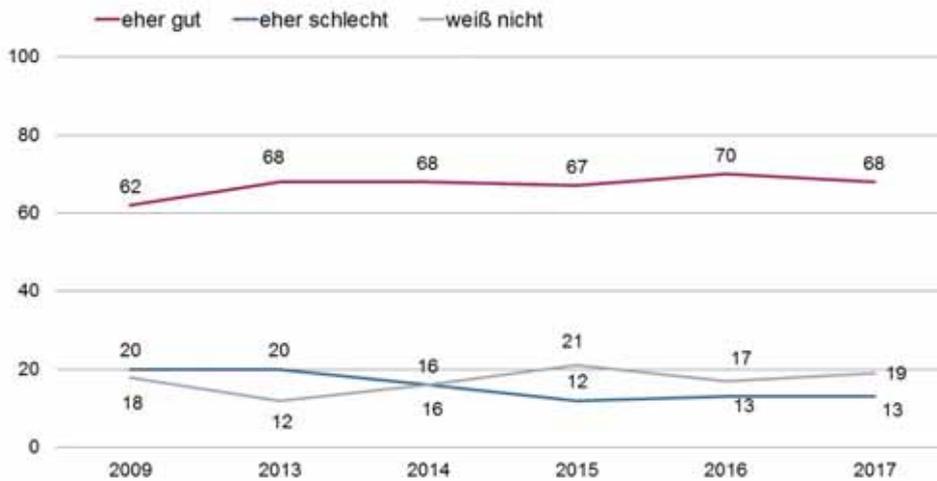
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

3.3 Beurteilung von Oberbürgermeister Prof. Dr. Eckart Würzner

68% der Befragten – und damit kaum weniger als 2016 – finden, dass Eckart Würzner seine Sache als Heidelberger Oberbürgermeister eher gut macht, 13% beurteilen seine Arbeit als Stadtoberhaupt eher schlecht und 19% haben dazu keine Meinung. Männer (66%) und Frauen (69%) bewerten die Leistungen des OB ähnlich; zwischen den einzelnen Altersgruppen gibt es zwar leichte Unterschiede, ein klares Muster lässt sich darin aber nicht erkennen – auffällig ist allerdings, dass sich vor allem die unter 30-Jährigen (33%) sowie die 30- bis 39-Jährigen (21%) recht häufig kein Urteil über die Arbeit von Eckart Würzner erlauben. Befragte, die sich nach eigener Aussage (sehr) stark für Kommunalpolitik interessieren, bewerten die Arbeit des OB nicht ganz so häufig positiv (69%; schlecht: 20%; weiß nicht: 11%) wie jene, die sich nur „etwas“ dafür interessieren (76%; schlecht: 7%; weiß nicht: 17%). Von Befragten, die sich kaum oder gar nicht für kommunalpolitische Belange interessieren, werden die Leistungen des Oberbürgermeisters zwar auch mehrheitlich positiv bewertet, viele antworten aber mit „weiß nicht“ (55%; schlecht: 12%; weiß nicht: 33%).

Besonders gut schneidet der OB bei Befragten ab, denen von den im Heidelberger Gemeinderat vertretenen Parteien und Wählervereinigungen die CDU (84%) oder Die Heidelberger (87%) am besten gefallen, aber auch Befragte, die der FDP (75%), der SPD (74%) oder den Grünen (69%) nahestehen, stellen Eckart Würzner mit jeweils großen Mehrheiten ein positives Zeugnis aus. Weniger gut wird er von Befragten beurteilt, denen eine der anderen Parteien oder Wählervereinigungen am besten gefällt oder die gar keine der im Gemeinderat vertretenen Gruppierungen präferieren bzw. keine Meinung dazu haben.

Abbildung 29 Beurteilung der Arbeit von Oberbürgermeister Würzner



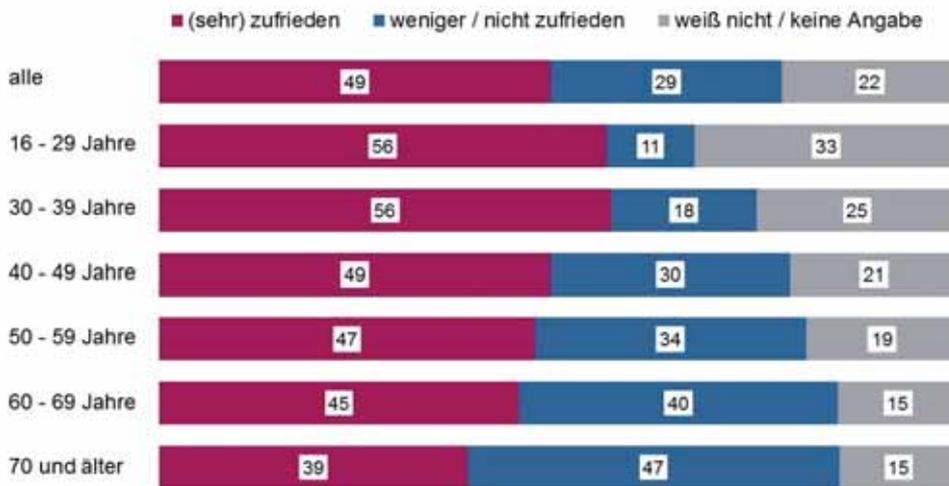
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

3.4 Zufriedenheit mit dem Gemeinderat

Knapp die Hälfte der Heidelbergerinnen und Heidelberger (49%) – und damit genauso viele wie im letzten Jahr – sind mit den Leistungen des Gemeinderats insgesamt sehr zufrieden bzw. zufrieden. Zusammen 29% sind weniger oder überhaupt nicht zufrieden, 22% machen dazu keine Angabe. Je jünger die Befragten sind, desto häufiger geben sie an, mit der Arbeit des kommunalen Parlaments zufrieden zu sein, gleichzeitig erlauben sich aber auch relativ große Anteile in den unteren Altersgruppen kein Urteil. Mit Ausnahme der ab 70-Jährigen (39%) überwiegt in allen Altersgruppen mehr oder weniger deutlich die positive Einschätzung der Arbeit des Gemeinderats. Das Urteil der Frauen (eher zufrieden: 55%) fällt etwas besser aus als das der Männer (43%).

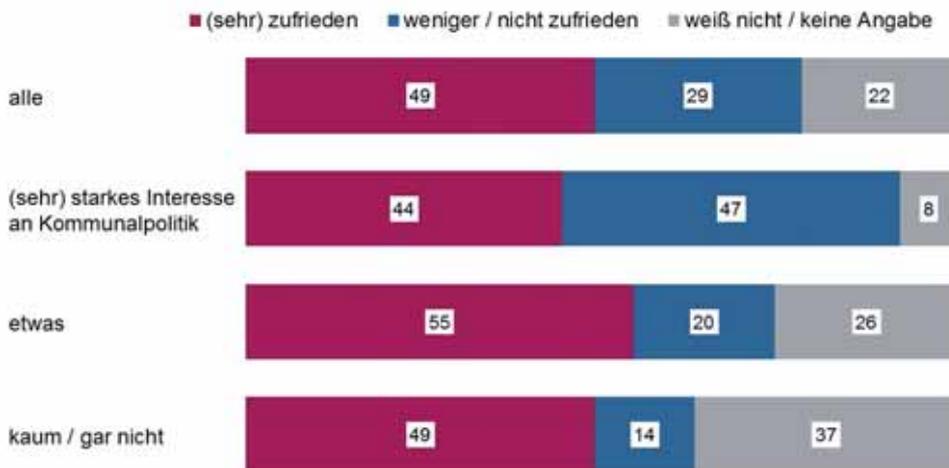
Befragte, die sich nach eigenen Angaben sehr stark oder stark für die Heidelberger Kommunalpolitik interessieren, äußern sich über die Gemeinderatsarbeit vergleichsweise kritisch: 44% sind damit eher zufrieden, 47% eher unzufrieden und nur 8% aus dieser Gruppe urteilen hier nicht. Befragte, die nur „etwas Interesse“ oder „wenig bis kein Interesse“ für die Heidelberger Politik haben, bewerten die Leistungen des Gemeinderats insgesamt positiver, zugleich erlauben sich aber 26% bzw. 37% darüber kein Urteil.

Abbildung 30 Zufriedenheit mit den Leistungen des Gemeinderats



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

Abbildung 31 Zufriedenheit mit den Leistungen des Gemeinderats



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

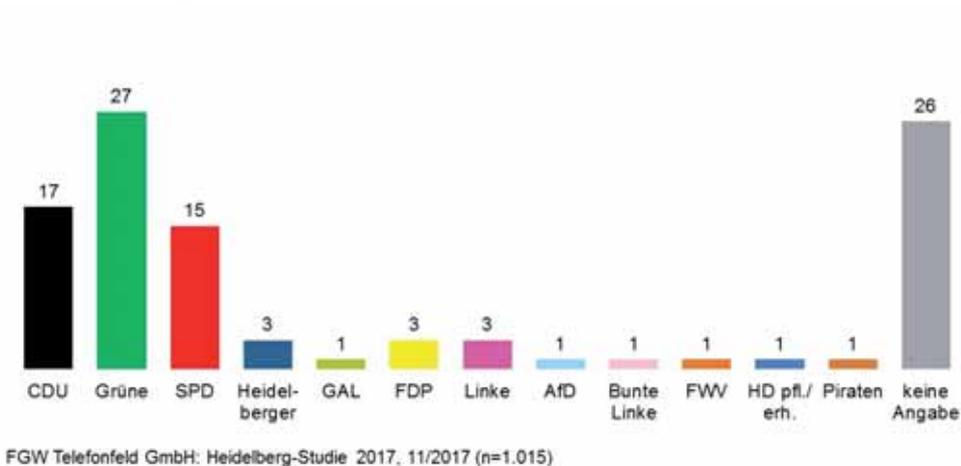
3.5 Präferenz von Parteien und Wählervereinigungen des Gemeinderats

Von allen im Gemeinderat vertretenen Parteien und Wählervereinigungen gefallen die Grünen den Befragten am besten (27%), es folgen die CDU (17%) und die SPD (15%). Mit deutlichem Abstand werden von jeweils 3% Die Heidelberger, die FDP und die Linke genannt. Nur jeweils 1% der Befragten entscheidet sich für die GAL, die AfD, die Bunte Linke, die FWV, „Heidelberg pflegen und erhalten“ und die Piratenpartei. 0% der Nennungen entfallen auf Waseem Butt. Mehr als ein Viertel aller Heidelberger (26%) macht bei dieser Frage keine Angabe. Im Vergleich zu 2016 hat sich damit an den Parteipräferenzen der Heidelberger – zumindest was den Gemeinderat angeht – kaum etwas geändert: Auch im November des Vorjahres lagen die Grünen mit 26% vorn, es folgten mit jeweils 14% CDU und SPD sowie

mit Abstand Die Heidelberger mit 6%. Alle anderen wurden maximal von 4% der Befragten als diejenige Partei oder Wählervereinigung benannt, die ihnen am besten gefällt.

Bei den Altersgruppen bis 59 Jahre liegen die Grünen auf Platz eins, allerdings mit abnehmenden Anteilen je älter die Befragten sind (unter 30-Jährige: 44%; 50- bis 59-Jährige: 24%). Bei den 60- bis 69-Jährigen liegt die SPD mit 18% knapp vor Grünen (15%) und CDU (14%), deutlich vorn liegt bei den ab 70-Jährigen die CDU mit 33% (SPD: 20%; Grüne: 7%). Darüber hinaus gehören diese drei Parteien in allen Altersgruppen zu den Top Drei. Unterschiedlich fallen die Präferenzen von Männern und Frauen aus: Während die weiblichen Befragten mit deutlichem Vorsprung die Grünen (33%) bevorzugen (SPD: 17%; CDU: 15%), liegen bei den männlichen Befragten die Grünen mit 20% und die CDU mit 19% praktisch gleichauf, dahinter folgt die SPD mit 13%.

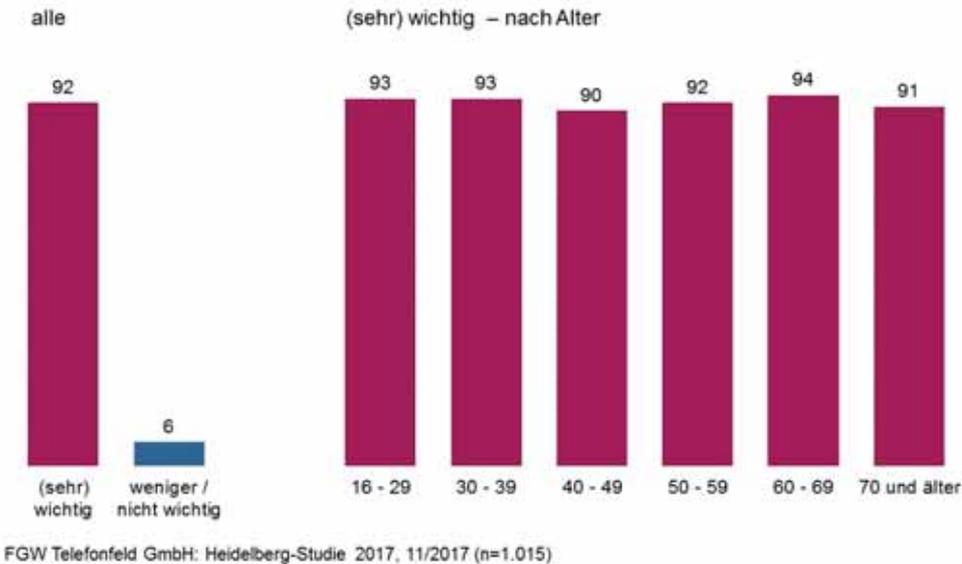
Abbildung 32 Welche Partei beziehungsweise Wählergemeinschaft im Heidelberger Gemeinderat gefällt Ihnen am besten?



3.6 Beurteilung der Bürgerbeteiligung

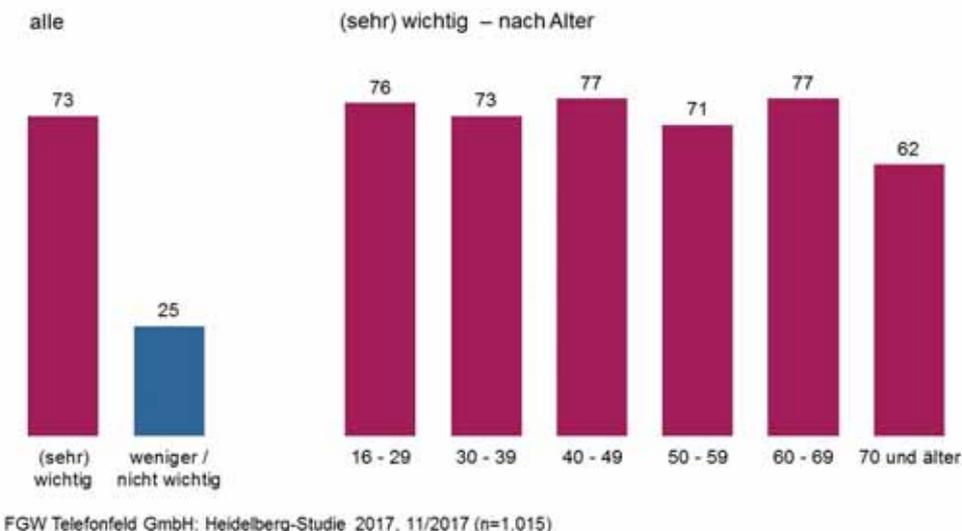
Nahezu alle befragten Heidelbergerinnen und Heidelberger (92%) finden es – genau wie in den Vorjahren – sehr wichtig bzw. wichtig, dass es in Heidelberg die Bürgerbeteiligung gibt und sich die Bürgerinnen und Bürger somit z.B. an Runden Tischen bei der Planung von städtischen Projekten beteiligen können. Nur eine Minderheit von zusammen 6% hält dies für weniger oder gar nicht wichtig. Einig sind sich bei dieser Frage alle Altersgruppen, tendenziell auch beide Geschlechter, alle Bildungsgruppen sowie die Bewohner der verschiedenen Stadtteile bzw. Stadtteilgruppen. Je stärker das Interesse der Befragten für das städtische Geschehen ausfällt, desto wichtiger finden sie es, dass es die Bürgerbeteiligung gibt (zwischen 84% und 94%).

Abbildung 33 Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Dass sich die Bürger beteiligen können, finden...



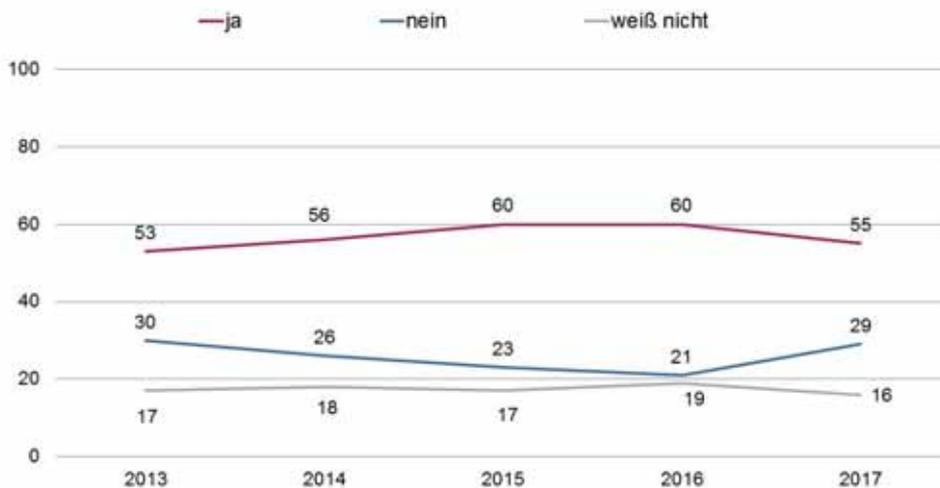
Zum wiederholten Male gibt zwar die Mehrheit der Befragten (73%) auch an, dass sie es sehr wichtig bzw. wichtig finden, persönlich an der Bürgerbeteiligung teilhaben zu können, aber wie in der Vergangenheit fällt diese Zahl deutlich geringer aus als die, wenn allgemein nach der Bürgerbeteiligung gefragt wird (s.o.). 25% der Heidelbergerinnen und Heidelberger halten die persönliche Beteiligungsmöglichkeit für weniger bis gar nicht wichtig. Relativ ähnlich bewerten dies die verschiedenen Altersgruppen, allerdings sind es bei den ab 70-Jährigen etwas weniger, die angeben, für sie sei die Möglichkeit, sich selbst zu beteiligen, eher wichtig (62%). Recht einmütig äußern sich dazu die anderen sozialen Gruppen. Die Stärke des Interesses für das städtische Geschehen führt bei dieser Frage zu einer deutlich voneinander abweichenden Meinung: Von den Befragten, die sich kaum oder gar nicht für die Angelegenheiten und Geschehnisse in Heidelberg interessieren, geben nur 58% an, sie hielten die persönliche Beteiligungsmöglichkeit für eher wichtig, 64% sind es bei denjenigen, die sich „etwas“ interessieren, aber 80% bei den Befragten, die sehr starkes oder starkes Interesse daran haben.

Abbildung 34 Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Dass man sich persönlich beteiligen kann, finden,...



Minimal weniger Heidelberger und Heidelbergerinnen (55%) als zuletzt (2016: 60%) finden nun, dass die Stadt Heidelberg den Bürgern genügend Beteiligungsmöglichkeiten bietet. 29% halten die Angebote der Stadt in diesem Bereich nicht für ausreichend (2016: 21%), 16% urteilen hier nicht. Insbesondere Befragte, die sich kaum für das städtische Geschehen interessieren, machen hier oft keine Angabe (35%). Von den Bürgern mit eher großem Interesse am Stadtgeschehen antworten lediglich 10% mit „weiß nicht“, die Mehrheit von 58% aus dieser Gruppe hält die Möglichkeiten, sich an wichtigen Vorhaben der Stadt beteiligen zu können, für ausreichend und 32% meinen, sie seien nicht ausreichend.

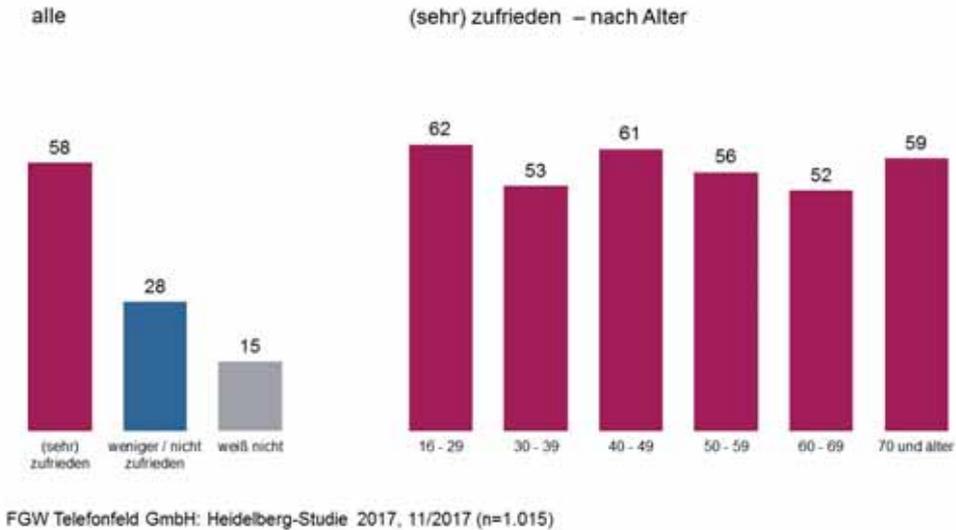
Abbildung 35 Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Gibt es genug Möglichkeiten, sich zu beteiligen?



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

Darüber hinaus konnten die Befragten in diesem Jahr – wie zuletzt 2013 – die Bürgerbeteiligung, wie sie momentan in Heidelberg stattfindet, auch noch einmal abschließend bewerten: Zusammen 58% (2013: 55%) der Heidelbergerinnen und Heidelberger sind damit sehr zufrieden bzw. zufrieden, 28% geben an, weniger oder gar nicht damit zufrieden zu sein (2013: 33%), 15% äußern sich dazu nicht (2013: 12%). Mehrheiten in allen Altersgruppen sowie bei beiden Geschlechtern, unabhängig davon, ob jemand jüngere Kinder hat oder nicht, sowie Befragte in allen Stadtteilgruppen sagen jeweils tendenziell, sie seien mit der in Heidelberg praktizierten Bürgerbeteiligung zufrieden.

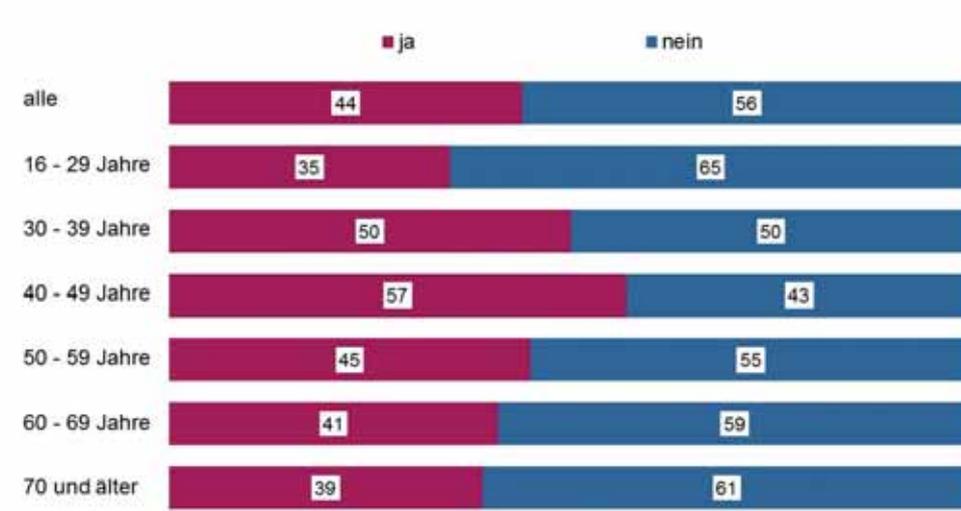
Abbildung 36 Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Wie zufrieden sind Sie damit insgesamt?



3.7 Kenntnis über das Beteiligungsangebot „HolDen-Oberbürgermeister“

Mehr als die Hälfte aller befragten Heidelbergerinnen und Heidelberger (56%) hat noch nicht von dem Beteiligungsangebot „HolDenOberbürgermeister“ gehört, womit Gruppen und Projekte den Besuch von OB Prof. Dr. Eckart Würzner gewinnen können, 44% sagen, sie hätten davon schon gehört. Lediglich in der Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen hat eine Mehrheit von 57% davon Kenntnis, außerdem haben Befragte mit Kindern bis zwölf Jahren davon schon mehrheitlich (59%) gehört. Des Weiteren geben dies Befragte mit Hochschulabschluss (56%) an. Von den Befragten mit stärkerem Interesse am Stadtgeschehen haben 51% von dem Angebot gehört und 49% nicht. Je schwächer das Interesse ist, desto geringer fällt die Kenntnis über diese Beteiligungsmöglichkeit aus. Egal ob man mit der Bürgerbeteiligung allgemein in Heidelberg zufrieden ist oder nicht, 53% bzw. 55% haben von dem Angebot „HolDenOberbürgermeister“ noch nicht gehört.

Abbildung 37 Haben Sie schon einmal von dem Beteiligungsangebot „HoIDen Oberbürgermeister“ gehört?



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

Abbildung 38 Haben Sie schon einmal von dem Beteiligungsangebot „HoIDen Oberbürgermeister“ gehört?



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

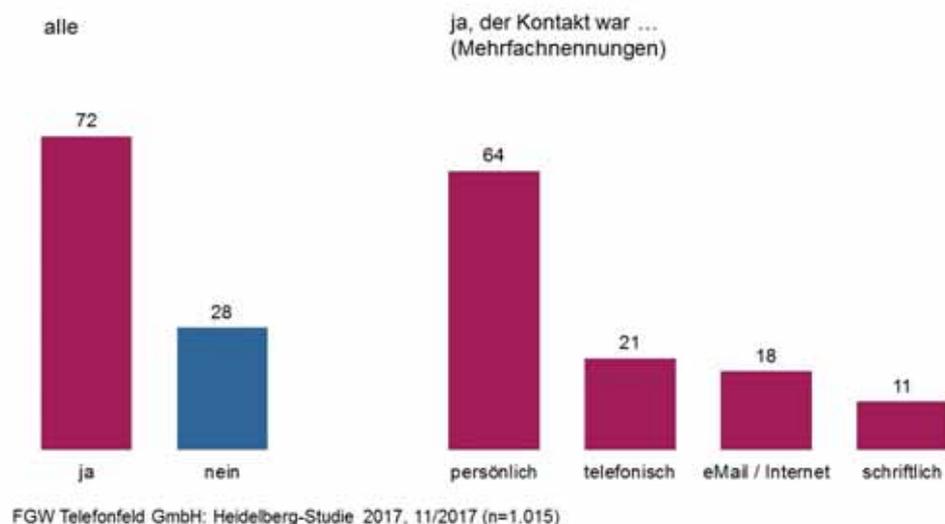
4. Digitalisierung in verschiedenen Lebensbereichen

4.1 Digitalisierung in der Verwaltung: Ämterkontakt und elektronischer Ausweis

Knapp drei Viertel aller Befragten hatten in den letzten zwei Jahren nach eigenen Angaben Kontakt zu einer Behörde oder einem Amt, um sich zu informieren oder um etwas zu regeln. 28% hatten in dieser Zeit keinen Ämterkontakt. In allen Altersgruppen hatte jeweils eine Mehrheit in diesem Zeitraum etwas bei einer Verwaltung zu erledigen, allerdings haben über 60- und insbesondere über 70-Jährige weniger Behördenkontakt als jüngere Befragte. Des Weiteren gibt es umso mehr Kontakt zu einer Verwaltungseinrichtung, je kürzer jemand in Heidelberg lebt.

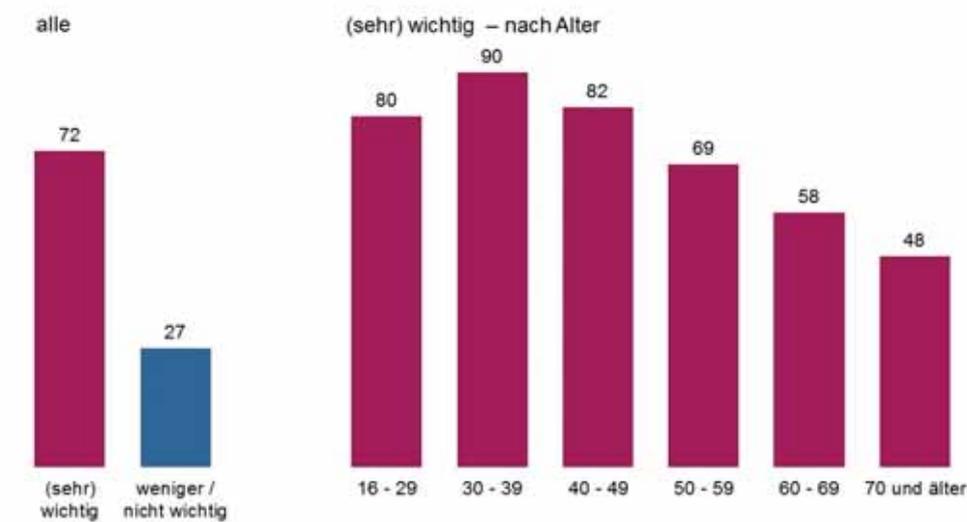
In den meisten Fällen war der Kontakt zu einem Amt persönlich (64%), deutlich seltener wurden die Dinge telefonisch (21%) oder per eMail bzw. Internet geregelt (18%), Kontakt in schriftlicher Form hatten 11% – die Befragten konnten hier mehrere Angaben machen (kein Kontakt: 28%). In allen Altersgruppen wurden die Angelegenheiten meistens persönlich vor Ort geregelt. Leichte Unterschiede gibt es dann in der Nutzung der anderen Kontaktformen, allerdings lässt sich hier hinsichtlich des Alters kein klarer Trend erkennen: Bei den unter 50-Jährigen liegen Telefon- und Online-Kontakte in etwa gleichauf, bei den über 50-Jährigen insgesamt liegen die Telefon-Kontakte tendenziell etwas vor den Internet-Kontakten.

Abbildung 39 Hatten Sie in den letzten zwei Jahren Kontakt zu einer Behörde oder einem Amt?



Unabhängig davon, ob man selbst in letzter Zeit mit einer Behörde etwas zu tun hatte oder nicht, findet es eine Mehrheit von insgesamt 72% der Bürgerinnen und Bürger sehr wichtig bzw. wichtig, dass man möglichst viele Dinge mit einem Amt oder einer Behörde über eMail oder Internet regeln kann. Zusammen 27% halten dies für weniger oder gar nicht wichtig. Jüngere Befragte geben deutlich häufiger als ältere an, sie hielten die Online-Abwicklung von Behörden-Angelegenheiten für wichtig, bei den 16- bis 29-Jährigen (80%) sind es etwas weniger als bei den 30- bis 49-Jährigen (90% bzw. 82%). In der Gruppe der Generation 70+ äußert man sich dazu zwiespältig (wichtig: 48%; nicht wichtig: 46%).

Abbildung 40 Wie wichtig finden Sie es, mit Behörden und Ämtern möglichst viel über eMail oder Internet regeln zu können?



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

Rund ein Viertel (27%) der Heidelbergerinnen und Heidelberger hat nach eigenen Angaben einen elektronischen Personalausweis, 70% haben keinen Ausweis mit solchen Funktionen (keine Angabe: 3%). In allen Altersgruppen hat nur jeweils eine Minderheit einen elektronischen Personalausweis (unter 30-Jährige: 36%; ab 70-Jährige: 13%). Von den Befragten, die einen Internet-Zugang haben, verfügen 30% über einen solchen Ausweis, 13% sind es bei Befragten ohne Internet-Zugang – was natürlich in den meisten Fällen auch vom Alter abhängig ist.

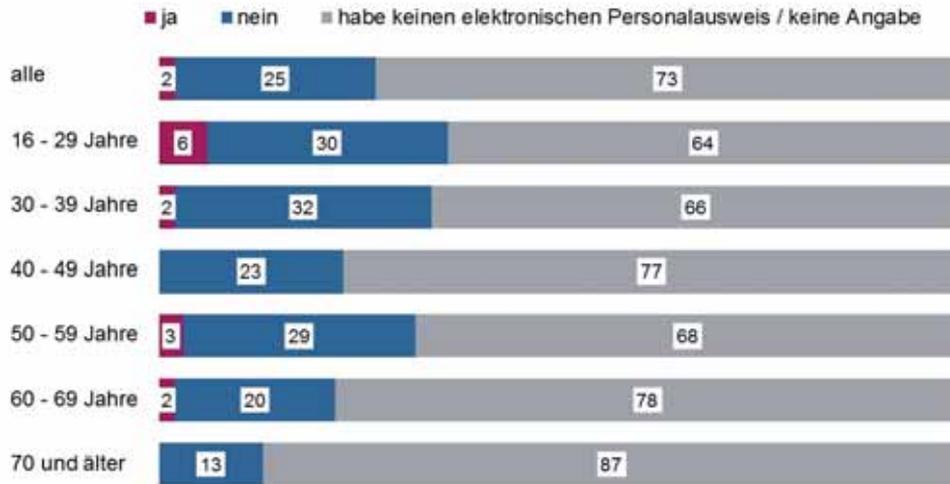
Die elektronischen Funktionen des Ausweises werden allerdings nur von den wenigsten Befragten tatsächlich auch genutzt: Lediglich 2% geben an, sie würden sich mit diesem Dokument im Internet identifizieren, die restlichen 25% mit elektronischem Personalausweis tun das nicht (kein elektronischer Ausweis: 70%). Lediglich in der jüngsten Altersgruppe ist die Nutzerquote mit 6% (gegenüber 30% Nicht-Nutzern) im Vergleich zu den anderen Altersgruppen etwas höher.

Abbildung 41 Haben Sie einen elektronischen Personalausweis?



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

Abbildung 42 Nutzen Sie Ihren elektronischen Personalausweis, um sich im Internet auszuweisen?

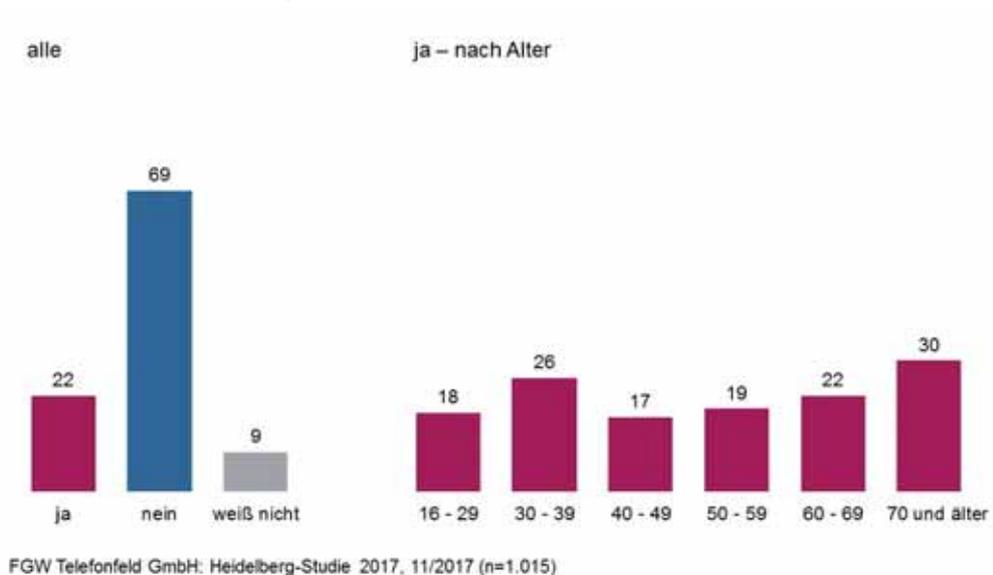


FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

4.2 Digitalisierung in der Medizin

22% aller Befragten trauen Hochleistungscomputern in der Medizin, die sich auf Erkenntnisse aus einer Vielzahl von vergangenen Krankheitsfällen stützen, bessere Diagnosen und Behandlungsvorschläge zu als einem Arzt, die Mehrheit von 69% tut das nicht, 9% antworten mit „weiß nicht“. Kein klares Muster lässt sich hier bei den Altersgruppen erkennen, allerdings ist der Anteil jener, die solchen Computern in der Medizin großes Vertrauen entgegenbringen, bei den ab 70-Jährigen mit 30% am höchsten. Differenziert man hier auch noch nach dem Geschlecht, wird ersichtlich, dass Frauen aller Altersgruppen hier skeptischer sind als Männer. Hinsichtlich des formalen Bildungsniveaus zeigt sich kein eindeutiger Trend: Bei Befragten mit maximal Hauptschulabschluss – oft sind das ältere Befragte, da früher ein Haupt- bzw. Volksabschluss üblicher war – sowie bei jenen mit Hochschulabschluss halten jeweils 26% solche Computer für verlässlicher, bei Befragten mit mittlerer Reife oder Abitur sind es 16% bzw. 17%.

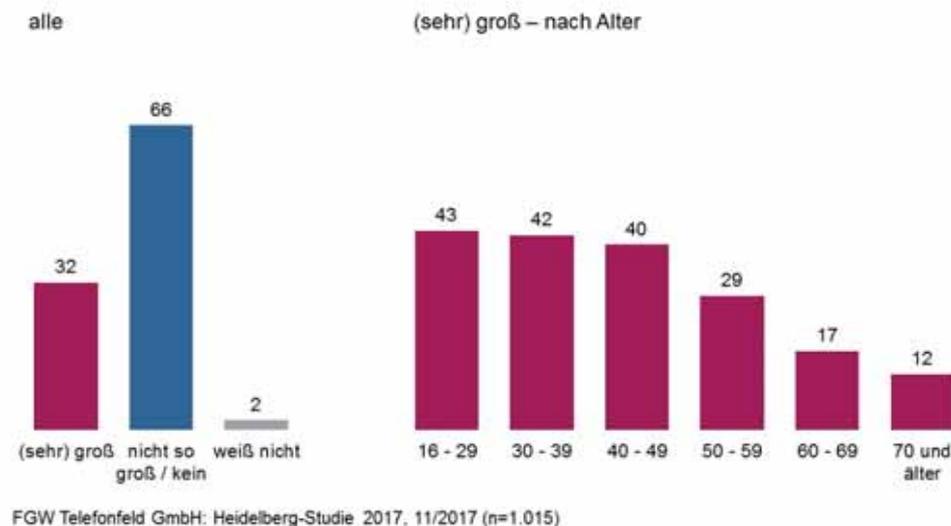
Abbildung 43 Trauen Sie einem Computer in der Medizin bessere Diagnosen und Behandlungsvorschläge zu als einem Arzt?



4.3 Selbstfahrende Autos

Etwas größeres Vertrauen als zu den o.g. Medizincomputern haben die Befragten in autonom fahrende Autos: 32% der Heidelberger haben nach eigenen Angaben sehr großes bzw. großes Vertrauen, dass sich die zurzeit in der Entwicklung befindlichen selbstfahrenden Pkw sicher im Straßenverkehr bewegen werden, zusammen 66% haben wenig bis gar kein Vertrauen (weiß nicht: 2%). Ein eindeutiger Zusammenhang lässt sich hier hinsichtlich des Alters der Befragten feststellen: Je jünger die Befragten sind, desto größer sind die Anteile, die solche Autos für verlässlich halten, allerdings überwiegt selbst bei den unter 30-Jährigen mehrheitlich die Skepsis (56%). Entscheidend ist zusätzlich zum Alter das Geschlecht der Befragten: Bei den jungen Männern bis 34 Jahre überwiegt das Vertrauen in selbstfahrende Autos (57%), bei den gleichaltrigen Frauen fällt dieses wesentlich geringer aus (31%). Eher unentschieden sind die Männer zwischen 35 und 59 (51% zu 48%), Frauen dieser Altersgruppe sind deutlich skeptischer (22% zu 76%); ältere Männer ab 60 (25% zu 72%) sowie ältere Frauen (6% zu 88%) äußern sich schließlich ziemlich bis extrem kritisch. Des Weiteren scheint hier auch das formale Bildungsniveau der Befragten eine Rolle zu spielen: Je höher der Bildungsabschluss (Hauptschule: 15%; Hochschule: 44%), desto größer ist das Vertrauen in autonom gesteuerte Pkw.

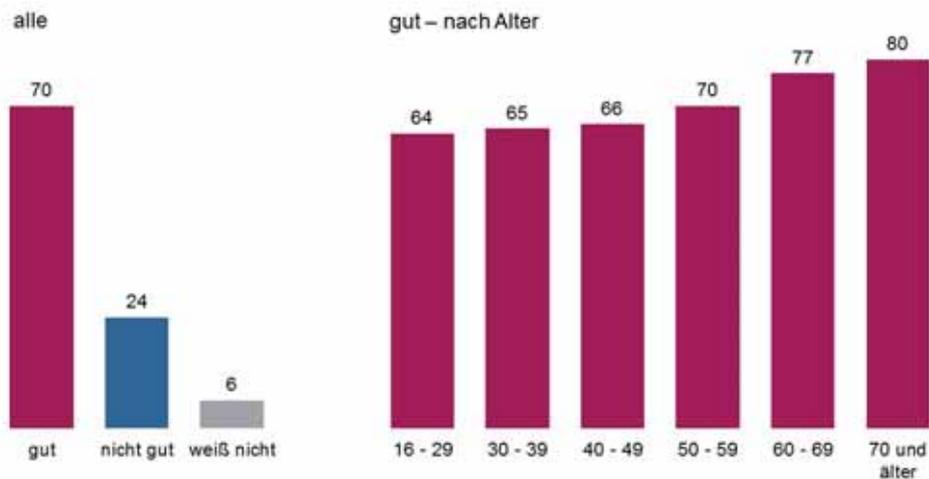
Abbildung 44 Wie groß ist Ihr Vertrauen, dass sich selbstfahrende Autos sicher im Straßenverkehr bewegen?



4.4 Computergesteuerte Videoüberwachung

Es gibt inzwischen Versuche mit neuartigen Computerprogrammen bei der Videoüberwachung von Kriminalitätsschwerpunkten an öffentlichen Plätzen, mit denen automatisch Gefahrensituationen erkannt und gemeldet werden sollen. 70% aller Befragten finden es gut, wenn solche Computerprogramme bei Videoüberwachungen eingesetzt werden, 24% lehnen dies ab, 6% machen dazu keine Angabe. Mehrheiten in allen Altersgruppen und bei beiden Geschlechtern sehen diese der Gefahrenprävention dienende Art von Videoüberwachung positiv, mit ansteigendem Alter fällt die Zustimmung dazu höher aus (64% bis 80%). Des Weiteren befürworteten die Befragten aller Bildungsgruppen diese neue Technik, allerdings fallen die Anteile bei Hauptschulabsolventen (85%) und jenen mit mittlerem Bildungsabschluss (78%) höher aus als bei Befragten mit Hochschulreife (61%) oder Hochschulabschluss (63%).

Abbildung 45 Videoüberwachung von Kriminalitätsschwerpunkten mit Computerprogrammen, die automatisch Gefahrensituationen erkennen und melden sollen, finden...



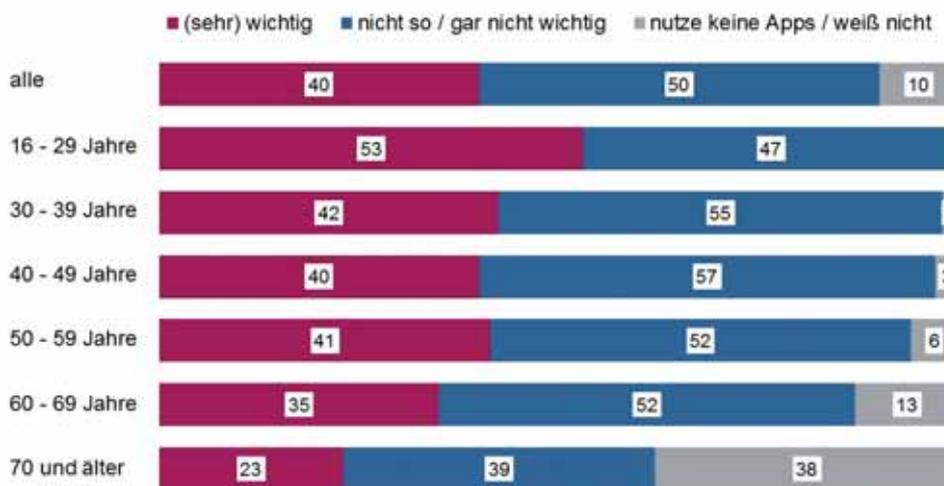
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

4.5 Heidelberger Mobilitäts-App

40% aller Einwohner ab 16 Jahren fänden es für sich persönlich sehr wichtig bzw. wichtig, wenn es eine sogenannte Heidelberger Mobilitäts-App geben würde, die auf dem Smartphone alle Möglichkeiten anzeigt, mit den verschiedensten Verkehrsmitteln, also neben dem ÖPNV auch Leihräder und Carsharing-Fahrzeuge, zu einem bestimmten Ziel zu kommen. 50% sagen, für sie sei solch eine App weniger oder überhaupt nicht wichtig, weitere 10% machen dazu keine Angabe, meist, weil sie keine Smartphone- bzw. App-Nutzer sind. Tendenziell sinkt der Anteil derjenigen, die eine Heidelberger Mobilitäts-App wichtig finden, mit zunehmendem Alter (53% bis 23%). Darüber hinaus steigen mit zunehmendem Alter auch die Anteile derjenigen, die gar keine Apps bzw. ein Smartphone nutzen.

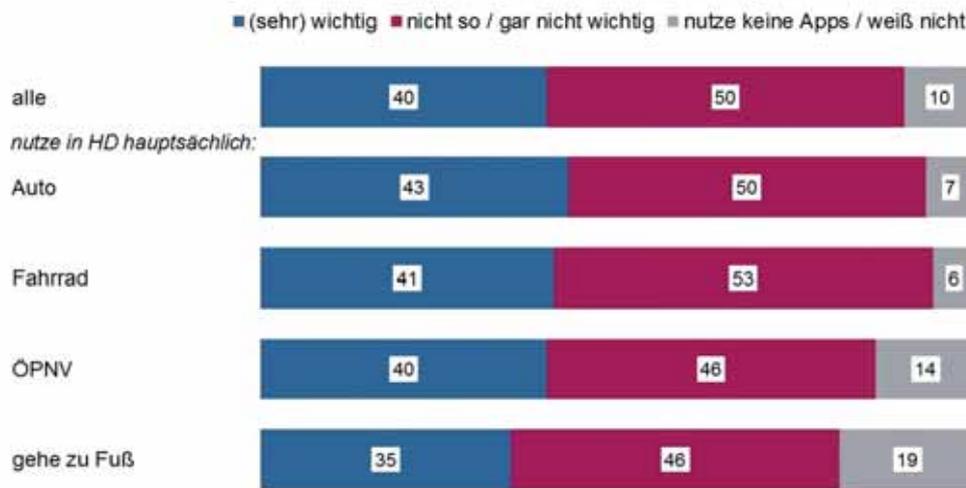
Zwischen den Geschlechtern gibt es praktisch nur bei der Altersgruppe der unter 35-Jährigen Unterschiede: Frauen dieses Alters (58%) finden eine solche App öfter wichtig als Männer (43%) – gerade die jungen Frauen sind ja auch häufiger ÖPNV-Nutzer als die gleichaltrigen Männer. Insgesamt spielt es aber für die Bewertung einer Mobilitäts-App kaum eine Rolle, mit welchem Verkehrsmittel man sich in Heidelberg hauptsächlich fortbewegt: 43% der Autofahrer, 41% der Radler, 40% der ÖPNV-Nutzer und 35% der Fußgänger fänden eine solche App für sich persönlich sinnvoll, wobei hier natürlich zu beachten ist, wie heterogen diese Gruppen sind und wie unterschiedlich die Motive für die Wahl des hauptsächlich genutzten Verkehrsmittels jeweils sind.

Abbildung 46 Wie wichtig wäre eine Heidelberger Mobilitäts-App für Sie persönlich?



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

Abbildung 47 Wie wichtig wäre eine Heidelberger Mobilitäts-App für Sie persönlich?



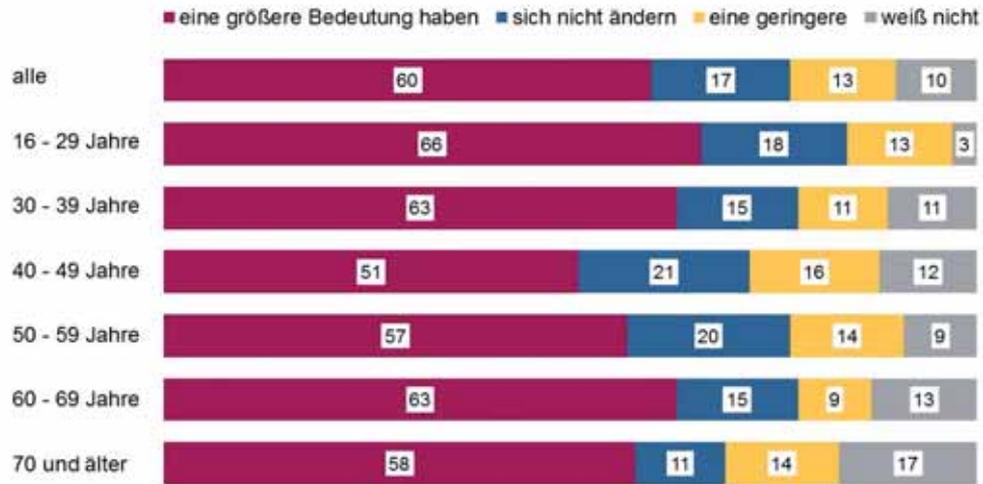
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

4.6 E-Learning und Informatikunterricht in der Schule

Die Mehrheit von 60% der Heidelberger Bürger und Bürgerinnen ist der Meinung, dass das sogenannte E-Learning, also computergestütztes Lernen, in den Schulen in verschiedenen Fächern eine größere Bedeutung haben sollte. 17% finden, da sollte sich nichts ändern und 13% sprechen sich für weniger computergestütztes Lernen aus, 10% urteilen hier nicht. Nicht sehr entscheidend ist in diesem Zusammenhang das Alter der Befragten, zwischen 51% und 66% plädieren dafür, dem E-Learning mehr Gewicht beizumessen, auch das Geschlecht oder das formale Bildungsniveau der Befragten ist nicht von großem Belang. Darüber hinaus macht es überhaupt keinen Unterschied bei der Beantwortung dieser Frage, ob jemand jüngere Kinder hat oder nicht.

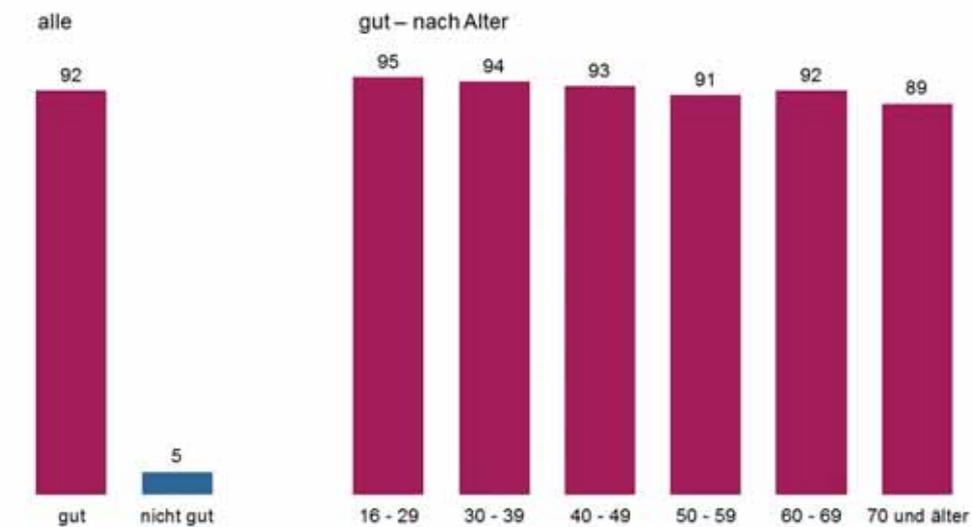
Große Einigkeit besteht bei den Befragten, wenn es um den Informatikunterricht in Schulen geht: 92% der Heidelberger befürworten es, dass es ab dem nächsten Schuljahr in Baden-Württemberg in allen siebten Klassen, unabhängig vom Schultyp, verpflichtenden Informatikunterricht gibt. Nur 5% lehnen dies ab, 3% haben dazu keine Meinung. Bei dieser hohen Zustimmungszahl gibt es dementsprechend natürlich kaum Unterschiede zwischen den verschiedenen Gruppen: Alle, unabhängig vom Alter, vom Geschlecht, der Schulbildung oder ob man Kinder hat, finden es jeweils mit klaren Mehrheiten gut, wenn die baden-württembergischen Schüler in Informatik unterrichtet werden.

Abbildung 48 Das E-Learning, also computergestütztes Lernen, sollte in Zukunft in den Schulen...



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

Abbildung 49 Verpflichtenden Informatikunterricht in der siebten Klasse in allen baden-württembergischen Schulen finden...



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

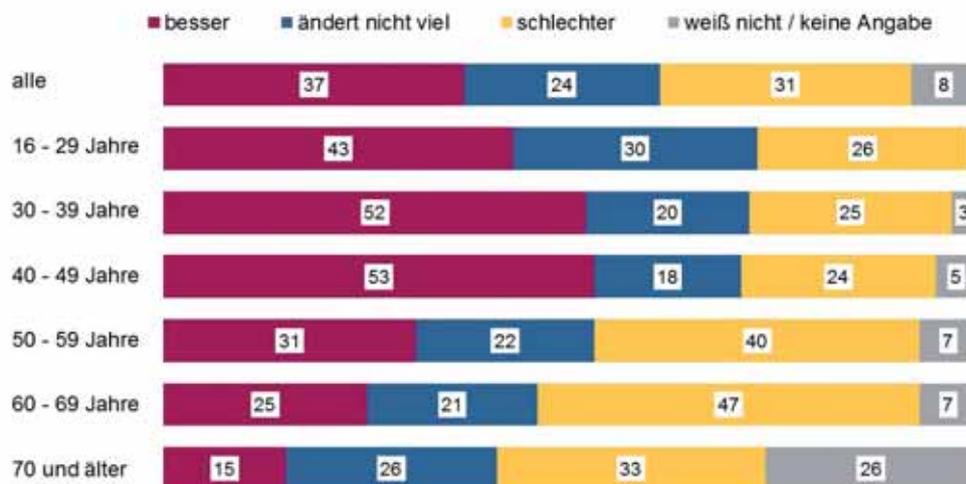
4.7 Einfluss der Digitalisierung auf die Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf

Kein klares Meinungsbild gibt es bei den Heidelberger Bürgerinnen und Bürgern insgesamt, wenn es um den Einfluss der Digitalisierung auf die Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf geht: 37% finden, die Vereinbarkeit verbessere sich durch die zunehmende Nutzung von Internet und Computeranwendungen, 24% denken, dadurch ändere sich in dieser Hinsicht nicht viel und 31% meinen, die Vereinbarkeit verschlechtere sich (weiß nicht: 8%).

Bei der Einschätzung dieser Frage gibt es allerdings einen recht klaren Unterschied je nach Alter der Befragten: Aus Sicht der unter 50-Jährigen wirkt sich die Digitalisierung tendenziell eher positiv aus, die ab 50-Jährigen sehen in diesem Punkt verstärkt negative Folgen. Das Geschlecht der Befragten spielt hier im Großen und Ganzen kaum eine Rolle. Zwar meinen Befragte mit Kindern bis zwölf Jahre häufiger (57%) als Personen mit älteren, keinen oder erwachsenen Kindern (32%), Job und Privates ließen sich dadurch besser miteinander vereinbaren, dies dürfte aber ursächlich eher am Alter dieser Befragten und weniger an der speziellen Familiensituation liegen.

Von den verschiedenen Berufsgruppen – neben den Berufstätigen zählen hierzu auch die Rentner – werden die Folgen der Digitalisierung für die Vereinbarkeit von Privatleben und Arbeit ebenfalls leicht unterschiedlich bewertet. Am relativ positivsten sehen dies die Selbstständigen (46%), gefolgt von den Arbeitern (40%) sowie den leitenden Angestellten und Beamten (38%). In der Gruppe der einfachen Angestellten und Beamten sind es lediglich 34%, die eher positive Folgen feststellen (negativ: 34%; ändert nichts: 24%). Sehr ähnlich fällt die Einschätzung der Berufstätigen aus, egal ob bei deren eigener beruflicher Tätigkeit in den letzten zehn Jahren die Bedeutung von Computern und Computeranwendungen zugenommen hat oder nicht: Aus der erstgenannten Gruppe sind 46% der Ansicht, durch die Digitalisierung verbessere sich die Vereinbarkeit von Beruf und Privatem (schlechter: 31%; nicht viel anders: 19%), aus der zweitgenannten Gruppen teilen 43% diese Meinung (schlechter: 26%; nicht viel anders: 28%).

Abbildung 50 Was meinen Sie, wird die Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf durch die Digitalisierung...



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

4.8 Bedeutung und Bewertung von Computern im eigenen Beruf

Von den Berufstätigen geben zusammen 78% an, bei ihrer beruflichen Tätigkeit habe die Bedeutung von Computern und Computeranwendungen in den letzten zehn Jahren sehr stark bzw. stark zugenommen, bei 18% hat die Bedeutung nicht so stark oder gar nicht zugenommen, der Rest macht aus verschiedenen Gründen bei dieser Frage keine Angabe. Das Alter der Berufstätigen spielt hier keine entscheidende Rolle: Zwischen 71% (16- bis 29-Jährige) und 84% (30- bis 39-Jährige) sprechen von einer Zunahme der Computernutzung, und auch die beiden Geschlechter antworten hier sehr ähnlich (Männer: 80%; Frauen: 77%). Die Art der beruflichen Stellung hat zwar recht großes Gewicht, aber in allen Gruppen ist es jeweils eine Mehrheit, die sagt, die Bedeutung von Computern usw. habe zugenommen.

Jene 78% Berufstätige, bei deren Tätigkeit die Bedeutung von Computern in den letzten Jahren zugenommen hat, wurden des Weiteren um eine Bewertung dieses Umstandes gebeten: Eine Mehrheit aus dieser Gruppe sieht die Zunahme von Computern und Computeranwendungen eher positiv (61%), 15% finden diese Entwicklung beim eigenen Job eher nicht gut. Bei insgesamt 24% hat entweder die Computer-Nutzung nicht zugenommen (18%) oder sie haben aus verschiedenen Gründen keine Angabe gemacht. Zwar fällt das Urteil in allen Altersgruppen eher positiv aus, relativ verhalten äußern sich dazu aber die 50- bis 59-Jährigen (gut: 48%; nicht gut: 28%; nicht zugenommen / keine Angabe: 24%).

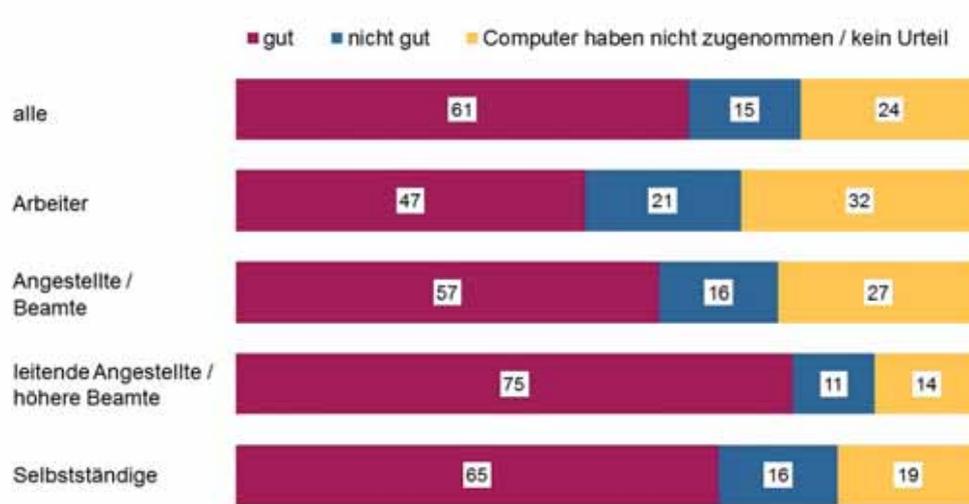
Zwar äußern sich neben den leitenden Angestellten und Beamten (75%) sowie den Selbstständigen (65%) und den einfachen Angestellten und Beamten (57%) auch die Arbeiter jeweils mehrheitlich positiv über die Zunahme der Computernutzung bei ihrer beruflichen Tätigkeit, bei den Arbeitern sind es allerdings nur 47% gegenüber 21%, die dies als negativ empfinden (Computeranwendungen haben nicht zugenommen / kein Urteil: 32%).

Abbildung 51 Die Bedeutung von Computern und Computeranwendungen hat in den letzten zehn Jahren in der eigenen beruflichen Tätigkeit... (Auswahl: Berufstätige)



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=558)

Abbildung 52 Wie finden Sie es, dass die Bedeutung von Computern und Computeranwendungen bei Ihrer Tätigkeit zugenommen hat? (Auswahl: Berufstätige)

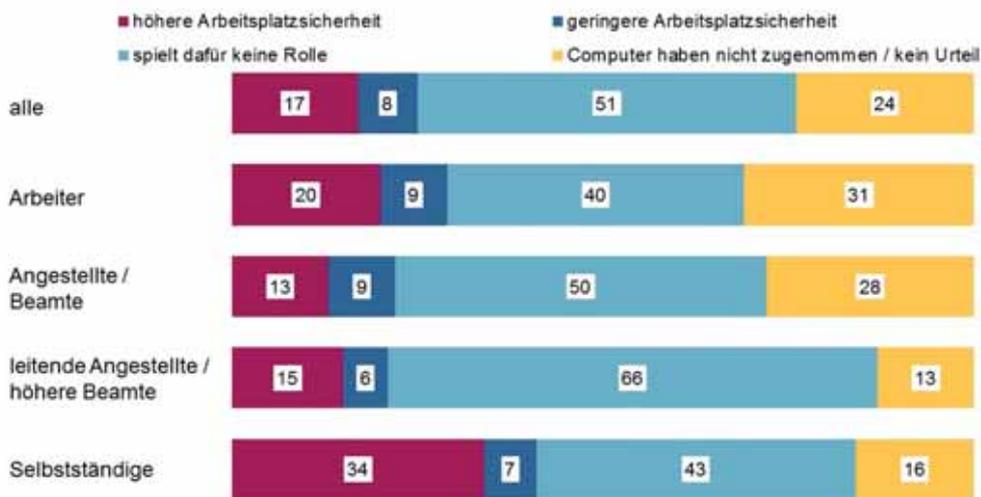


FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=558)

4.9 Computer im eigenen Beruf: Bedeutung für Arbeitsplatzsicherheit

Außerdem sollten die Befragten, bei deren Tätigkeit Computer in den letzten Jahren eine größere Rolle spielen, auch einschätzen, wie sich diese Entwicklung auf die eigene Arbeitsplatzsicherheit auswirkt: Neben den 24%, bei deren Tätigkeit die Computeranwendungen nicht zugenommen haben, geben hier die meisten Berufstätigen (51%) an, die zunehmende Computernutzung spiele für die Sicherheit des eigenen Arbeitsplatzes gar keine große Rolle. 17% glauben, der eigene Arbeitsplatz werde dadurch eher sicherer, 8% meinen, er werde weniger sicher. In allen Berufsschichten wird mehrheitlich kein Zusammenhang zwischen der zunehmenden Computeranwendung und der eigenen Arbeitsplatzsicherheit gesehen. Bei allen Gruppen folgen dann jeweils diejenigen, die ihre Arbeitsplatzsicherheit dadurch erhöht sehen, jeweils recht geringe Anteile meinen, ihr Job sei dadurch weniger sicher. Tendenziell sagen die über 50-Jährigen (12%) etwas häufiger als die Jüngeren (6%), ihre Arbeitsplatzsicherheit sinke wegen der vermehrten Computernutzung im eigenen Job.

Abbildung 53 Wie wirkt sich die zunehmende Bedeutung von Computern und Computeranwendungen bei Ihrer Tätigkeit auf die Sicherheit Ihres Arbeitsplatzes aus? (Auswahl: Berufstätige)



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=558)

5. Internet-Nutzung, Einstellung, Datensicherheit und -schutz

5.1 Internet-Nutzung, Dauer der Internet-Nutzung

87% aller Heidelbergerinnen und Heidelberger ab 16 Jahren sind Internet-Nutzer, 13% nutzen das Internet nicht. Ganz deutlich ist der Zusammenhang zwischen Internet-Nutzung und Alter: Jeweils große Teile – mit leichter Abwärtstendenz – der 16- bis 69-Jährigen geben an, im Web unterwegs zu sein, bei den ab 70-Jährigen sind es dagegen nur 49%. Darüber hinaus spielt zwar auch das formale Bildungsniveau der Befragten eine Rolle, allerdings ist das Alter der entscheidende Faktor.

Insgesamt geben 20% der Heidelberger an, mehr als vier Stunden täglich im Internet zu sein, 38% nutzen das Netz zwischen ein und vier Stunden, 29% sind maximal eine Stunde pro Tag im WorldWideWeb (nutzen Internet nicht: 13%). Die Dauer der (täglichen) Internet-Nutzung hängt wiederum stark vom Alter der Befragten ab: Je jünger die Nutzer sind, desto länger sind sie täglich im Internet. Von den unter 30-Jährigen geben 41% an, mehr als vier Stunden pro Tag zu surfen, von den ab 70-Jährigen machen dies lediglich 2%. Des Weiteren sind die unter 50-Jährigen mehrheitlich ein bis vier Stunden im Netz, von den 50- bis 69-Jährigen sind die meisten maximal eine Stunde pro Tag im Internet. Die Mehrheit der ab 70-Jährigen nutzt das Internet gar nicht, von den Internet-Nutzern dieser Altersgruppe surfen dann die meisten höchstens eine Stunde täglich.

Abbildung 54 Nutzen Sie das Internet?

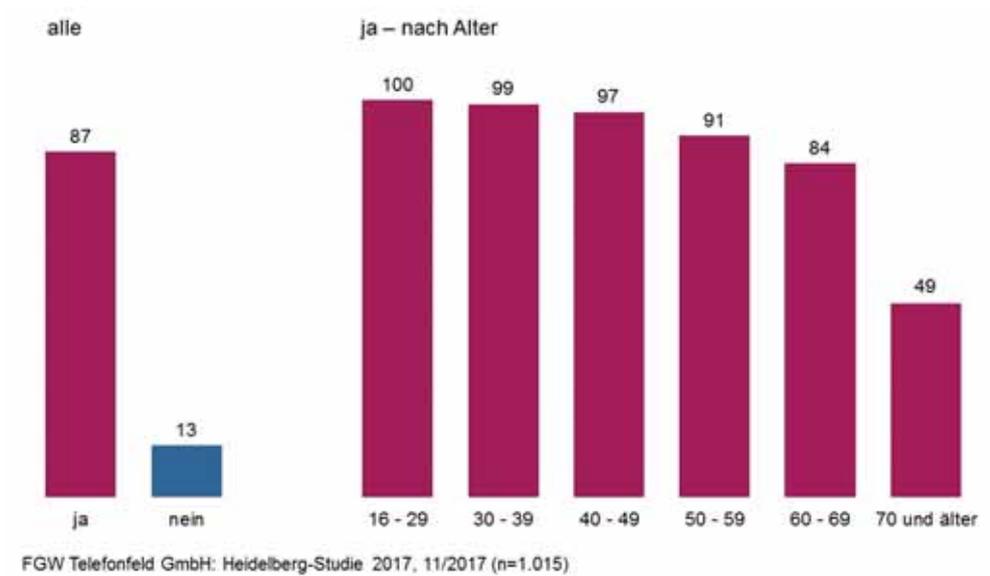


Abbildung 55 Wie viele Stunden am Tag nutzen Sie normalerweise das Internet?

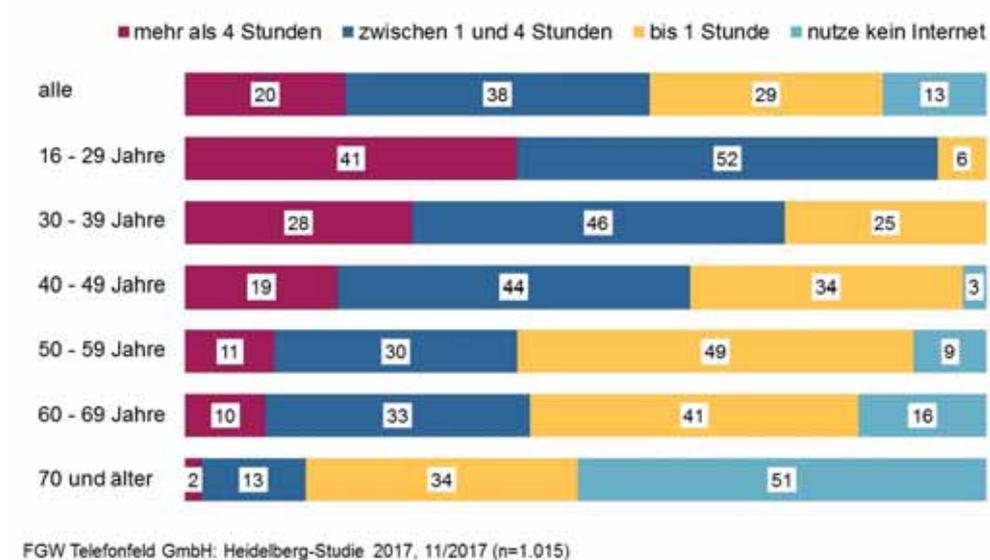
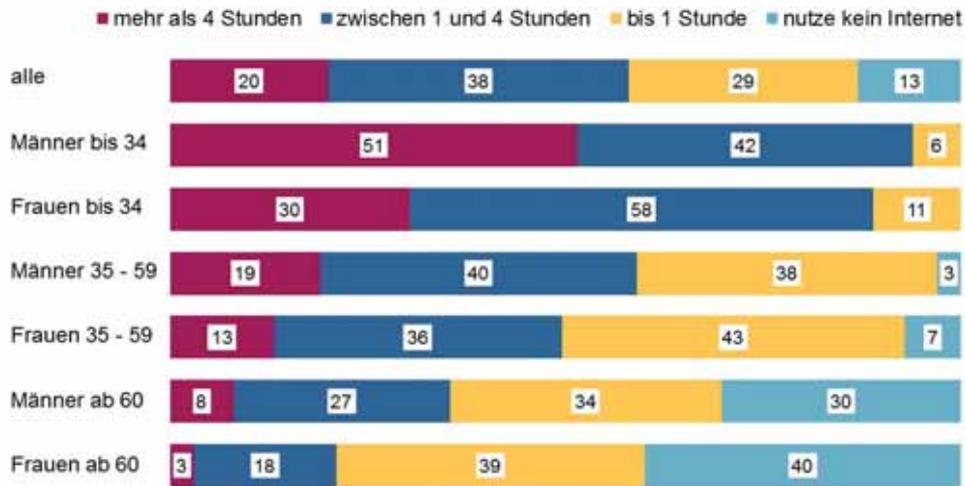


Abbildung 56 Wie viele Stunden am Tag nutzen Sie normalerweise das Internet?



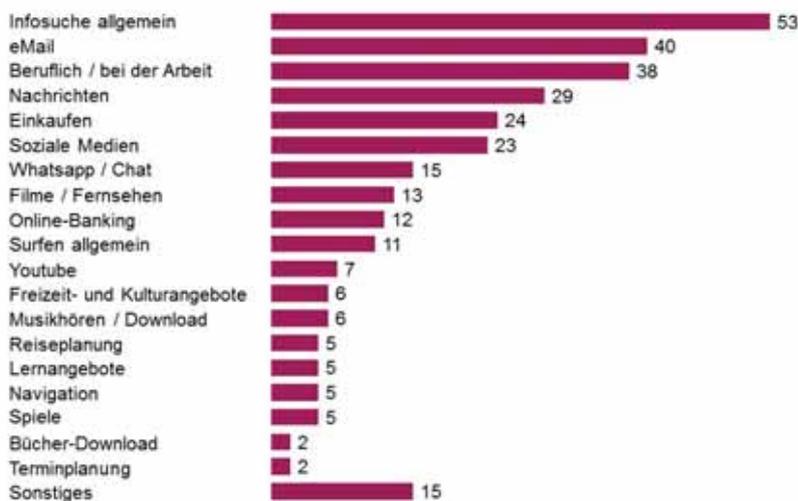
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

Neben dem Alter spielt insbesondere bei den Jüngeren auch das Geschlecht eine wichtige Rolle: Während von den unter 35-jährigen Frauen nur 30% normalerweise täglich mehr als vier Stunden das Internet nutzen, sind es in der gleichen Altersgruppe bei den Männern 51%. Zwar surfen in den weiteren Altersgruppen ebenfalls die männlichen Heidelberger etwas länger als die weiblichen, bei den älteren Befragten sind die Unterschiede aber nicht ganz so groß.

5.2 Zweck der Internet-Nutzung

Die allermeisten Heidelbergerinnen und Heidelberger nutzen das Internet nach eigenen Angaben ganz allgemein zur Infosuche, danach folgen eMail, berufliche Zwecke, die Information über Nachrichten, Online-Shopping und die Nutzung verschiedener Sozialer Medien. Verschiedene sonstige Zwecke werden etwas seltener angegeben. Die Befragten konnten hier natürlich mehrere Angaben machen.

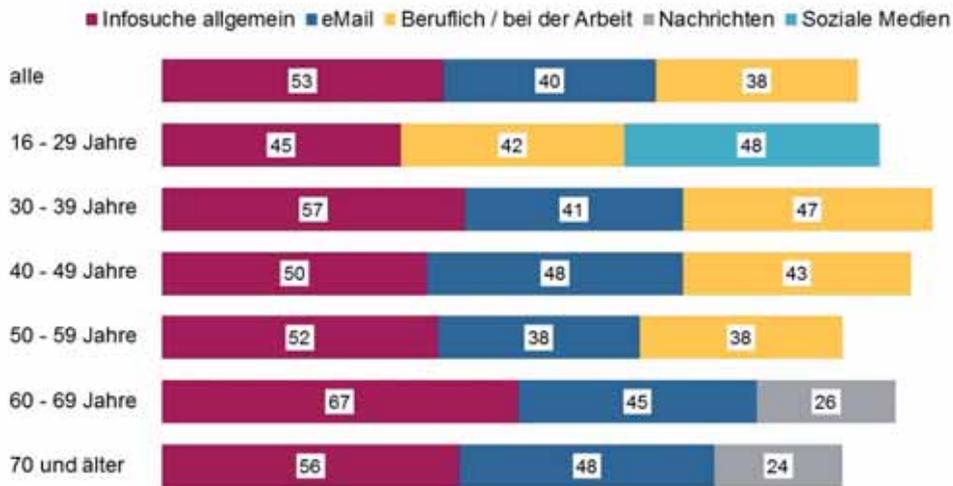
Abbildung 57 Zu welchem Zweck nutzen Sie das Internet? (Mehrfachnennungen; Auswahl: Internet-Nutzer)



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=885)

Neben der Dauer des Surfens lassen sich auch bei den Inhalten bzw. Motiven der Internet-Nutzung klare Unterschiede zwischen den Altersgruppen erkennen: In der unten folgenden Grafik werden sowohl für die Gesamtheit der Befragten als auch für die einzelnen Altersgruppen jeweils die drei häufigsten Angaben dargestellt. Für die 16- bis 29-Jährigen sind die Sozialen Medien wie facebook, instagram oder twitter am wichtigsten, dicht gefolgt von der Infosuche allgemein sowie der Nutzung des Internets für Arbeit, Schule oder Studium. Das Internet-Surfen der 30- bis 59-Jährigen ähnelt sich, zumindest was die drei Hauptzwecke der Internet-Nutzung anbelangt. Die Infosuche allgemein liegt vorn, es folgen – je nach Altersgruppe – dann das Mailen und die beruflichen Zwecke. Für die über 60-Jährigen ist ebenso die Suche verschiedenster Informationen am wichtigsten, dann nennen sie das Mailen, an dritter Stelle kommt dann das Sich-Informieren über Nachrichten. Die größten Unterschiede bei den Altersgruppen gibt es bei der Nutzung der Sozialen Medien: Neben den unter 30-Jährigen (48%) werden sie auch von den 30- bis 39-Jährigen noch recht häufig genannt (25%), mit zunehmendem Alter sinkt die Bedeutung aber deutlich (ab 70-Jährige: 4%).

Abbildung 58 Zu welchem Zweck nutzen Sie das Internet? (Mehrfachnennungen; Auswahl: Internet-Nutzer. Jeweils die drei häufigsten Nutzungsarten)



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=885)

Vergleicht man das Surfverhalten der beiden Geschlechter, ganz unabhängig vom jeweiligen Alter, gibt es zwar Unterschiede, diese fallen aber nicht sehr groß aus: Frauen geben etwas häufiger als Männer die Infosuche allgemein (56% gegenüber 50%) und die Nutzung Sozialer Medien an (26% gegenüber 20%); dafür sagen Männer etwas öfter als Frauen, sie seien aus beruflichen Zwecken im Internet (44% gegenüber 32%). Außerdem informieren sich Männer öfter über Nachrichten (33% gegenüber 26%). Ähnliche Angaben machen die beiden Geschlechter bei der Nutzung von eMail (Männer: 39%; Frauen: 40%) und beim Online-Shopping (Männer: 24%; Frauen: 23%).

Interessant sind darüber hinaus die Inhalte der Internet-Nutzung in Abhängigkeit von der Dauer: Während die beiden Gruppen, die maximal eine Stunde oder ein bis vier Stunden im Internet surfen, als Hauptzwecke die allgemeine Infosuche (57% bzw. 54%) sowie eMails (42% bzw. 42%) angeben, liegen bei den „Viel-Surfern“ über vier Stunden die beruflichen Zwecke (inklusive Schule und Studium) deutlich vorn (70%), an zweiter Stelle liegt bei dieser Gruppe dann die allgemeine Suche nach Informationen (45%).

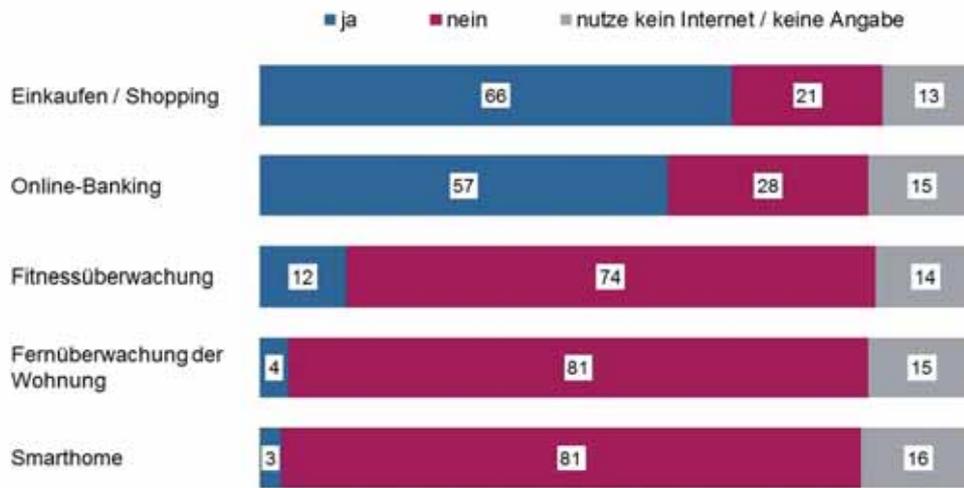
5.3 Einzelne Aspekte der Internet-Nutzung

Nach der ohne Vorgaben gestellten Frage, zu welchen Zwecken die Befragten das Internet nutzen, wurden im Anschluss daran noch einmal verschiedene Aspekte herausgegriffen:

Auf Nachfrage geben rund zwei Drittel aller Befragten (also nicht nur der Internet-Nutzer) an, das Netz für Shopping und Einkaufen zu nutzen; 21% kaufen im Internet nicht ein. Von den 16- bis 49-Jährigen sagen 81% bis 90% sie machen Online-Shopping, 63% sind es bei den 50- bis 59-Jährigen, 47% bei den 60- bis 69-Jährigen und 20% bei den ab 70-Jährigen.

Für die Erledigung von Bankgeschäften nutzt ebenfalls eine Mehrheit der Heidelbergerinnen und Heidelberger (57%) das Internet, 28% tun dies nicht, der Rest ist gar nicht oder so gut wie gar nicht im Internet. Große Mehrheiten der unter 50-Jährigen geben an, Online-Banking zu machen (71% bis 88%), bei den 50- bis 59-Jährigen sind es 45%, weniger sind es bei den 60- bis 69-Jährigen (38%) sowie erst recht bei den ab 70-Jährigen (17%).

Abbildung 59 Nutzen Sie das Internet für...



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

Nur sehr geringe Teile der Heidelberger Einwohner ab 16 Jahren (12%) nutzen das Internet bzw. Internet-fähige Geräte zur Messung von Sport und Gesundheit. 74% machen keine solche Fitness- und Gesundheitsüberwachung, der Rest nutzt das Internet gar nicht. Zwischen 14% und 17% der unter 60-Jährigen benutzen solche Geräte zur Fitnessüberwachung, bei den Älteren sind es nur 5% bzw. 1%.

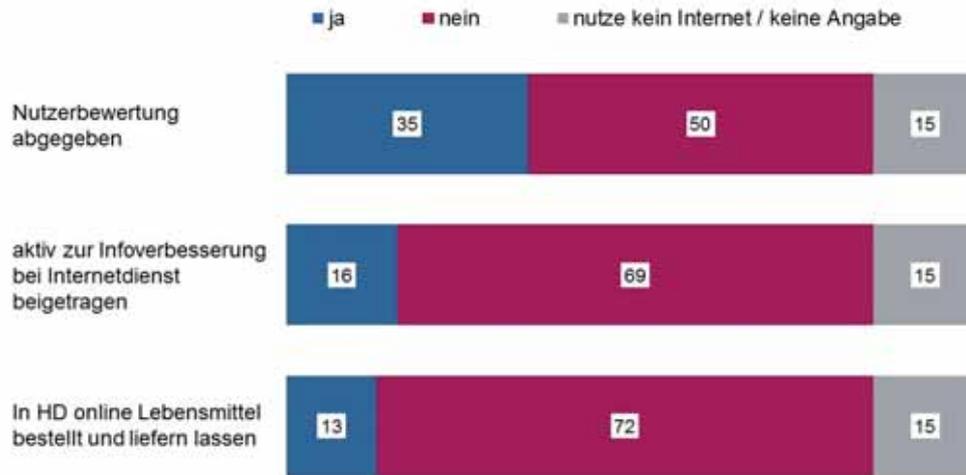
Noch seltener dient das Internet zur Fernüberwachung der eigenen Wohnung bzw. des eigenen Hauses: Lediglich 4% der Heidelberger Bürger machen das, 81% nutzen für diesen Zweck das Internet nicht. Bei einem insgesamt so geringen Anteil an Befragten lassen sich über die einzelnen Altersgruppen nur noch ungefähre Aussagen machen: Zwischen 2% und 6% geben an, ihre Wohnung mittels Internet zu überwachen.

Ähnlich sieht es bei verschiedenen sogenannten Smarthome-Anwendungen aus, also der Nutzung des Internets zur Steuerung von z.B. Rollläden, Licht oder Kühlschrank im Haushalt: Lediglich 3% aller Heidelberger Bürger nutzen dafür das Internet, 81% nutzen es dafür nicht, der Rest ist generell nicht oder so gut wie nicht im Internet. Auch hier sind die Unterschiede zwischen den Altersgruppen marginal und lassen keine weiteren Interpretationen zu.

Insgesamt lässt sich auch feststellen: Je länger jemand täglich im Internet ist, desto häufiger nutzt er bzw. sie das Internet für die oben abgefragten Zwecke, das gilt vor allem für das Online-Shopping wie auch für das Online-Banking.

Rund ein Drittel aller Heidelberger (35%) ab 16 Jahren hat schon einmal bei einem Online-Shop oder bei einem Internetdienst wie z.B. Tripadvisor eine Nutzerbewertung abgegeben, 50% haben das noch nicht gemacht, der Rest nutzt das Internet gar nicht oder so gut wie gar nicht. Von den unter 60-Jährigen geben zwischen 38% und 50% an, schon einmal eine Bewertung bei einem Internet-Dienst oder einen Internet-Shop abgegeben zu haben, bei den älteren Befragten sind es 26% (60 bis 69 Jahre) bzw. 11% (ab 70 Jahre). Von den Männern erklären 43%, das schon gemacht zu haben, bei den Frauen sind es lediglich 29%. In allen Altersgruppen sind die Männer hier jeweils aktiver als die Frauen. Außerdem steigt der Anteil, je länger jemand täglich im Internet ist.

Abbildung 60 Nutzen Sie das Internet für.../ Haben Sie schon einmal...

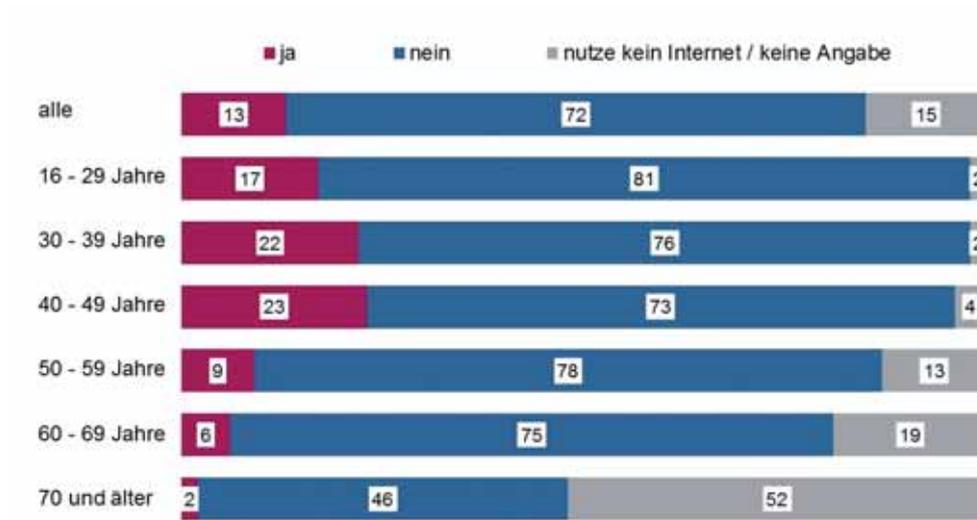


FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

Deutlich geringer fällt die Zahl derer aus, die schon einmal aktiv dazu beigetragen haben, dass Informationen von Internet-Diensten wie z.B. Wikipedia oder GoogleMaps verbessert wurden; das heißt, es wurden beispielsweise Angaben zu Öffnungszeiten oder Adressen korrigiert: 16% aller befragten Heidelbergerinnen und Heidelberger geben an, das schon gemacht zu haben, 69% haben das noch nicht gemacht (Rest: nutze kein / kaum Internet). Bei diesem Aspekt gibt es neben den Abweichungen beim Alter auch klare Geschlechterunterschiede: Von allen unter 50-Jährigen haben zwischen 20% und 25% im Internet aktiv einen Beitrag zur Informationsverbesserung geleistet, bei den über 50-Jährigen sind es zwischen (13% und 2%). Von den männlichen Befragten sagen 25%, sie haben das schon gemacht, von den weiblichen lediglich durchschnittlich 9%. Besonders eifrig sind hier die jungen Männer bis 34 Jahre (44%). Auch bei dieser Frage gilt: Je länger man täglich im Internet ist, desto häufiger steuert jemand etwas zur Informationsverbesserung bei Internet-Diensten bei.

13% aller Befragten haben schon einmal online in Heidelberg bei einem Supermarkt oder einem anderen Lieferanten von Lebensmitteln etwas bestellt und sich liefern lassen, 72% haben das noch nicht gemacht (Rest: nutze kein / kaum Internet). Nicht gemeint waren hier gewöhnliche Fast Food-Bestellungen. Wieder geben die unter 50-Jährigen häufiger an (17% bis 23%), das schon gemacht zu haben, als die Älteren (9% bis 2%). Die höchsten Quoten gibt es bei den 30- bis 39-Jährigen sowie den 40- bis 49-Jährigen (22% bzw. 23%). Zwischen den Geschlechtern gibt es kaum einen Unterschied. Deutlich ist wiederum der Zusammenhang zwischen der Dauer des Internet-Surfens und der Häufigkeit, Lebensmittel-Lieferungen online zu bestellen.

Abbildung 61 Haben Sie schon einmal online bei einem Lebensmittellieferanten bzw. Supermarkt in Heidelberg etwas bestellt und sich das dann bringen lassen?

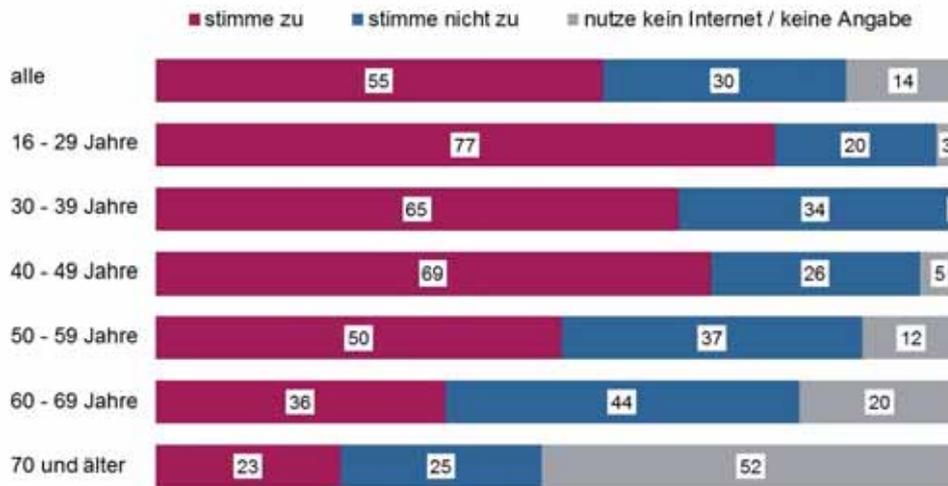


FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

5.4 Bewertung von Aussagen zur Internet-Nutzung

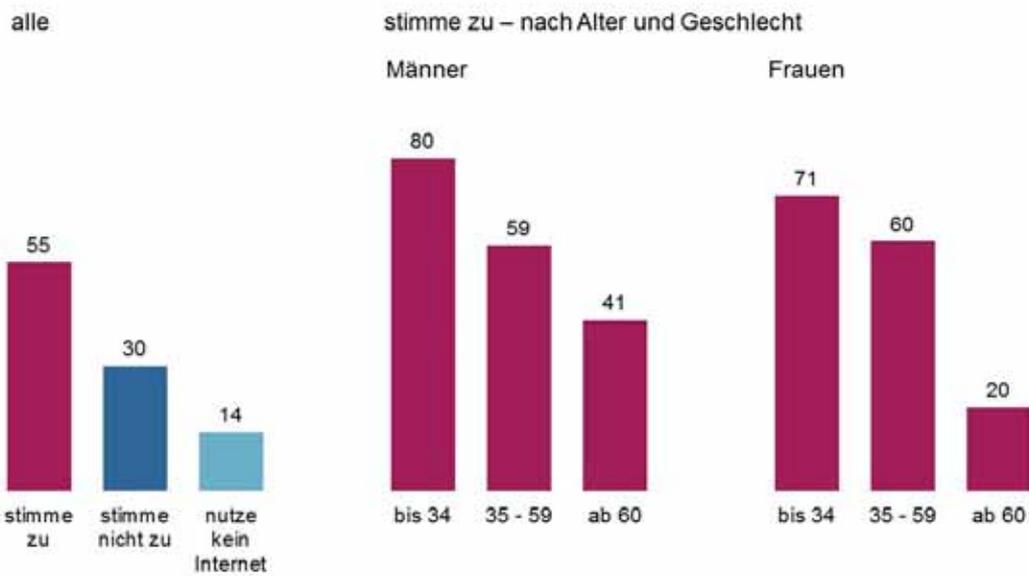
Mehr als die Hälfte (55%) der Heidelberger Bewohner ab 16 Jahren stimmt der Aussage voll und ganz bzw. eher zu, „wenn es das Internet morgen nicht mehr gäbe, hätte das sehr negative Auswirkungen auf mein tägliches Leben“. 30% schließen sich dem eher nicht oder gar nicht an, 14% nutzen das Internet sowieso nicht oder so gut wie nicht. Tendenziell sind die Zustimmungsraten umso höher, je jünger die Befragten sind (16- bis 29-Jährige: 77%; ab 70-Jährige: 23%), mit nur unwesentlichen Ausnahmen. Während von den unter 50-Jährigen jeweils deutliche Mehrheiten beipflichten, dass das Internet für sie sehr wichtig ist, gilt das nur für die Hälfte der 50- bis 59-Jährigen. Bei den Älteren ist das Internet insgesamt für das eigene Leben mehrheitlich nicht von so großer Bedeutung. In diesen beiden Gruppen ist sogar festzustellen, dass jeweils ungefähr oder etwas mehr als die Hälfte derjenigen, die einen Internetzugang haben, dem Internet für das eigene Leben nicht so große Relevanz beimisst.

Abbildung 62 „Wenn es das Internet morgen nicht mehr gäbe, hätte das sehr negative Auswirkungen auf mein tägliches Leben.“



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

Abbildung 63 „Wenn es das Internet morgen nicht mehr gäbe, hätte das sehr negative Auswirkungen auf mein tägliches Leben.“



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

Zwischen den Geschlechtern gibt es hier einen kleinen Unterschied (Männer: 61%; Frauen: 51%), was vor allem an den älteren Frauen ab 60 Jahren liegt, von denen sich nur eine Minderheit dieser Aussage anschließt (20% von allen Frauen, was 36% der Internet-Nutzerinnen ab 60 Jahren entspricht).

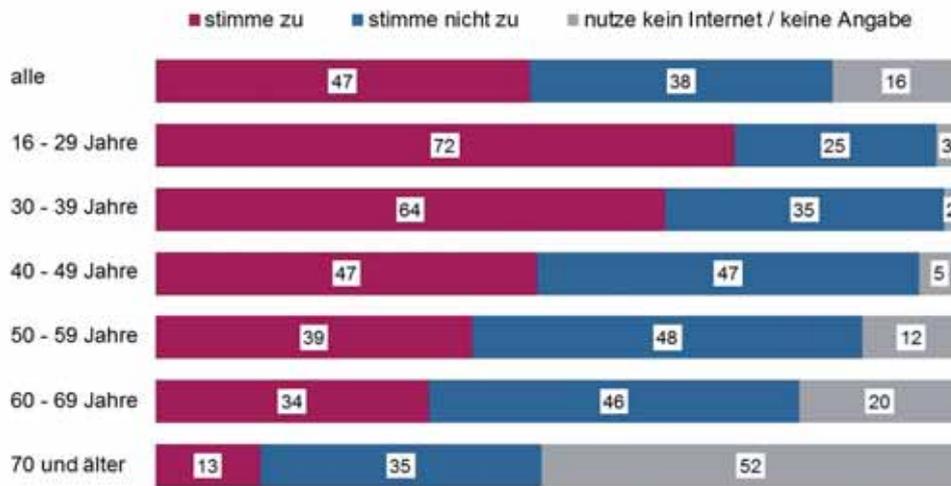
Die häufigen Internet-Nutzer (mehr als vier Stunden: 75%) stimmen der Aussage ebenfalls öfter zu als die Wenig-Nutzer (bis eine Stunde: 46%), aber auch dies hängt natürlich wieder mit dem Alter zusammen, da insbesondere Ältere täglich kürzer im Internet sind als Jüngere. Darüber hinaus ist das Internet für Befragte mit Hochschulreife oder Hochschulabschluss insgesamt etwas wichtiger als für die mit mittlerer Reife und erst recht mit Hauptschulabschluss. Zwar hängen die Bildungsabschlüsse oft auch mit dem Alter der Befragten zusammen – wie erwähnt, war es früher eher die Ausnahme, dass jemand Abitur machte und studierte, während ein Volksschulabschluss eher der Normalfall war – aber dennoch liegt der Befund, dass Befragte mit höherer formaler Bildung dem Internet größere Bedeutung beimessen, nicht nur am Alter der Befragten.

Weniger oft stimmen die Befragten der Aussage zu, „Ich nutze das Internet oft länger, als ich eigentlich vorhatte“. 47% aller Heidelbergerinnen und Heidelberger schließen sich dem voll und ganz oder eher an, 38% stimmen der Aussage eher nicht bzw. gar nicht zu, der Rest hat kein Internet oder nutzt es praktisch kaum. Ganz deutlich wird auch bei dieser Frage der Zusammenhang mit dem Alter der Befragten: Je jünger die Befragten sind, desto häufiger pflichten sie der Aussage bei, das Internet öfter länger zu nutzen, als eigentlich geplant war (zwischen 72% und 13%). In diesem Fall sind es vor allem die unter 40-Jährigen, die sich mehrheitlich der Aussage anschließen, bei den 40- bis 49-Jährigen halten sich Zustimmung und Ablehnung die Waage, bei allen Älteren sind jeweils diejenigen in der Mehrheit, die verneinen, das Internet oft länger zu nutzen als ursprünglich beabsichtigt.

Männer und Frauen unterscheiden sich insgesamt in diesem Punkt kaum (Männer: 49%; Frauen: 45%), allerdings gibt es zwischen den Altersgruppen je nach Geschlecht unterschiedlich hohe Zustimmungsraten: Junge Frauen geben häufiger als die Männer derselben Altersgruppe an, zu lange zu surfen, dafür sind es bei den mittelalten und alten Männern jeweils mehr als bei den Frauen, die der Aussage zustimmen.

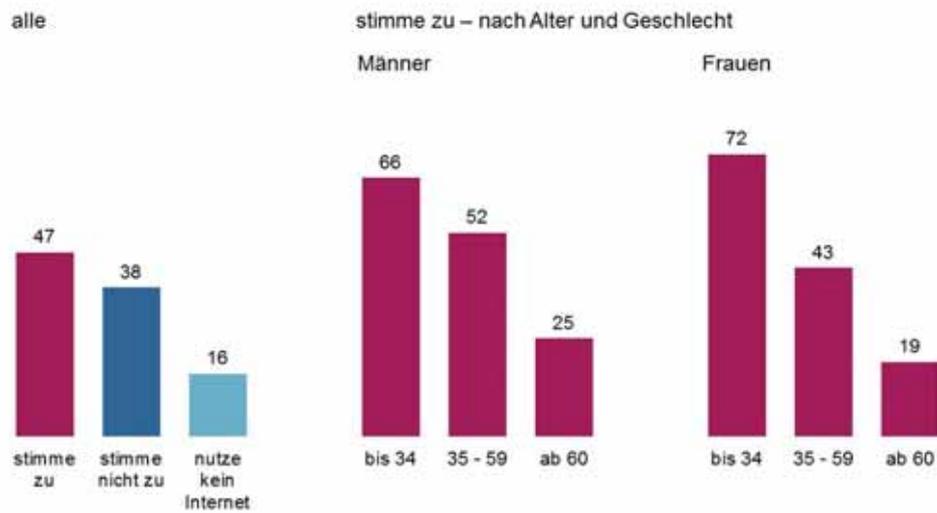
Was das formale Bildungsniveau der Befragten anbelangt, lässt sich tendenziell nur sagen, dass Befragte mit Abitur oder Uniabschluss etwas häufiger als jene mit mittlerer Reife oder Hauptschulabschluss angeben, das Internet oft zu lange zu nutzen. Interessant ist an dieser Stelle natürlich, ob die eigene durchschnittliche Nutzungsdauer bei der Beantwortung dieser Frage eine Rolle spielt: Während von den Wenig-Nutzern nur 33% sagen, sie seien öfter länger im Netz als geplant, sind es sowohl bei denjenigen, die ein bis vier Stunden täglich online sind, als auch bei jenen, die über vier Stunden das Internet nutzen, jeweils 66%.

Abbildung 64 „Ich nutze das Internet oft länger, als ich eigentlich vorhatte.“



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

Abbildung 65 „Ich nutze das Internet oft länger, als ich eigentlich vorhatte.“

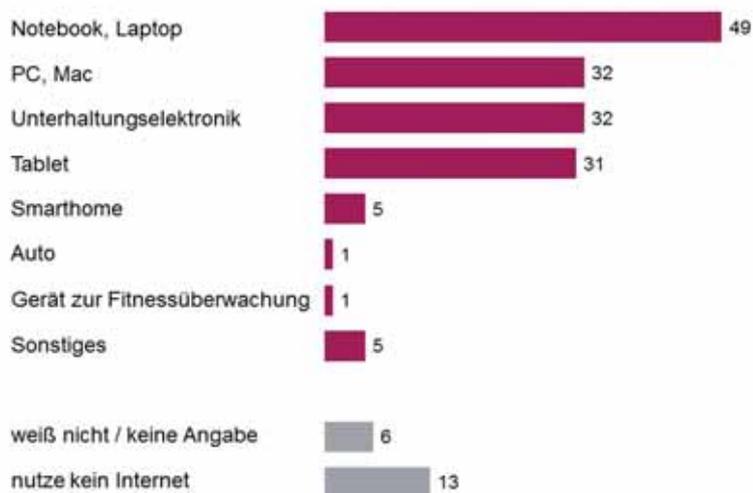


FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

5.5 Privat genutzte Geräte mit Internet-Zugang

Die Heidelbergerinnen und Heidelberger haben neben ihren Smartphones relativ viele weitere Geräte mit Internet-Zugang, die entweder weitestgehend unter die Rubrik „Computer“ oder unter „Unterhaltungselektronik“ fallen; kaum verbreitet sind dagegen verschiedene Geräte für Smarthome-Anwendungen zur Steuerung und Überwachung von Heizung, Licht, Rollläden oder Ähnlichem (5%). Auch Internet-fähige Autos bzw. Internet-Navigationsgeräte in Autos (1%) oder Geräte zur Fitnessüberwachung (1%) werden bei der ohne Antwortvorgaben gestellten Frage, bei der natürlich mehrere Angaben möglich waren, von nur sehr wenigen Befragten genannt. Im Detail entfallen die meisten Nennungen neben den Laptops und Notebooks (49%) auf PCs (32%), Unterhaltungselektronik wie z.B. Fernseher und Musikanlagen (32%) sowie auf Tablets (31%). 6% aller Befragten machen hier keine Angabe und 13% haben gar keinen Internet-Zugang.

Abbildung 66 Welches Ihrer privat genutzten Geräte hat einen Internetzugang (außer dem Smartphone)? (Mehrfachnennungen)



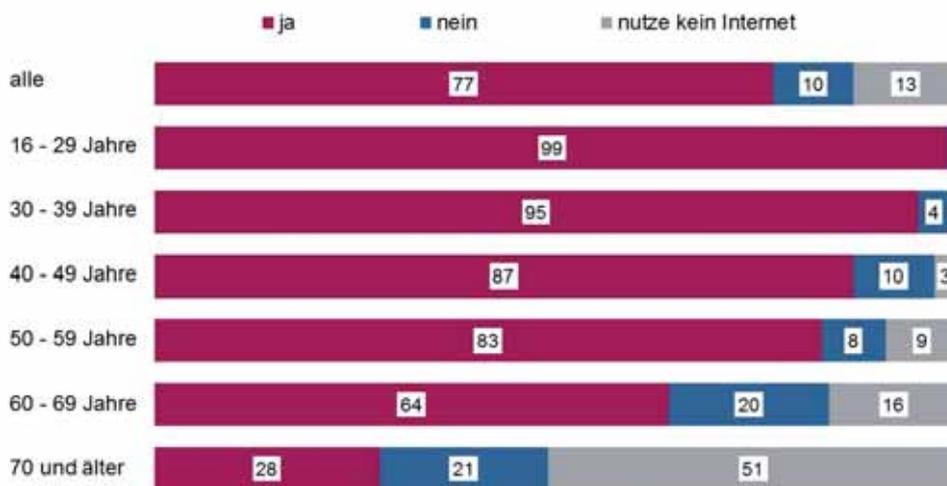
FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

Was die Ausstattung der Befragten mit Internet-fähigen Geräten anbelangt, lassen sich bei den Altersgruppen im Prinzip zwei Trennungslinien ziehen: Relativ homogen sieht das bei den unter 50-Jährigen aus, die zum einen sehr viele Nennungen hier machen und zum anderen auch bei allen drei darunterfallenden Altersgruppen über eine recht ähnliche Geräteausstattung verfügen. Es dominieren jeweils die Notebooks bzw. Laptops, dahinter folgen PCs bzw. Macs, Unterhaltungselektronik und Tablets in ähnlicher Häufigkeit. Ziemlich gleichartig ist dann die Ausstattung der 50- bis 69-Jährigen: Sie nennen seltener als die Jüngeren Notebooks und Laptops. Die ab 70-Jährigen machen in allen Kategorien deutlich weniger Nennungen als die Jüngeren. Vergleicht man Männer und Frauen, werden Notebooks und Laptops sowie Tablets jeweils ähnlich oft genannt: Bei PCs sowie der Unterhaltungselektronik mit Internet-Anschluss sind Männer dagegen besser ausgestattet als Frauen – und das in allen Altersgruppen.

5.6 Smartphone-Besitz

77% aller Heidelberger ab 16 Jahren haben nach eigenen Angaben ein Smartphone, zusammen 23% haben kein Smartphone bzw. sind gar keine Internet-Nutzer. Damit entspricht die Heidelberger Smartphone-Quote in etwa dem Bundesdurchschnitt. Erwartungsgemäß nimmt die Smartphone-Quote mit zunehmendem Alter ab. Während von den unter 30-Jährigen 99% sagen, sie haben ein Smartphone, tun dies bei den ab 70-Jährigen lediglich 28%. Selbst von den 60- bis 69-Jährigen verfügen knapp zwei Drittel über ein Mobiltelefon mit Internet-Zugang, die Trennungslinie ist also ganz klar bei 70 Jahren. Kaum Unterschiede gibt es bei den beiden Geschlechtern und das trifft praktisch auf alle Altersgruppen so zu. Zwar haben die Frauen über 60 (40%) etwas seltener als die gleichaltrigen Männer (48%) ein solches Handy, dies lässt sich aber hauptsächlich dadurch erklären, dass es mehr alte bzw. hochbetagte Frauen als Männer gibt und der Smartphone-Besitz mit zunehmendem Alter sinkt.

Abbildung 67 Haben Sie ein Smartphone?

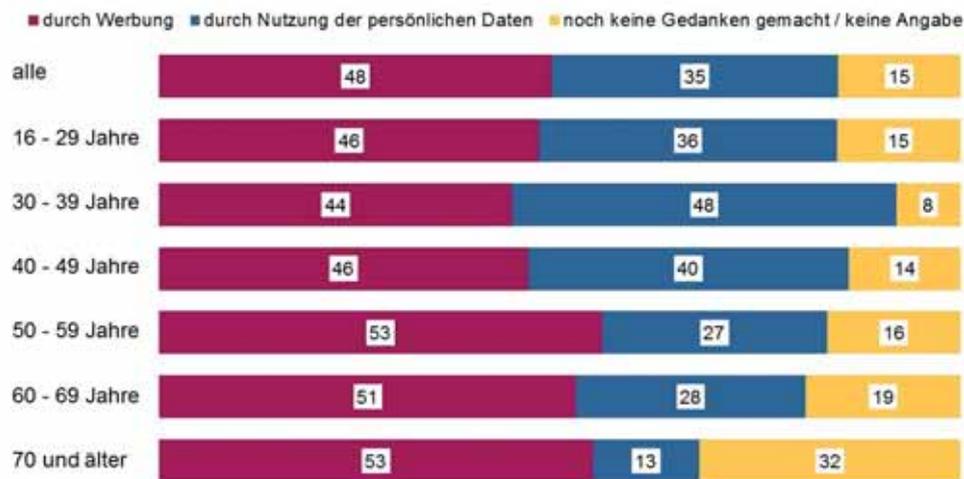


FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=1.015)

5.7 Einschätzung, wodurch sich kostenlose Smartphone-Apps finanzieren

Die Smartphone-Besitzer sind alles in allem eher unsicher, wenn es darum geht, wodurch sich kostenlose Smartphone-Apps hauptsächlich finanzieren: 48% meinen, dass diese Kosten durch Werbung gedeckt werden, 35% glauben, dass dies durch die Nutzung der persönlichen Daten der App-User geschieht, und 15% sagen, sie haben sich darüber noch keine Gedanken gemacht. Kein klarer Trend ist hier bei den Altersgruppen zu erkennen, allerdings sind es vor allem die Älteren, die häufiger angeben, darüber noch nicht nachgedacht zu haben. Des Weiteren erklären Frauen häufiger als Männer, dass das bislang für sie kein Thema war – und das trifft jeweils auf alle Altersgruppen zu.

Abbildung 68 Was meinen Sie, wodurch finanzieren sich kostenlose Apps fürs Smartphone hauptsächlich? (Auswahl: Smartphone-Nutzer)



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=785)

Die Intensität der Internet-Nutzung spielt hier nur insofern eine Rolle, als die Angaben zwischen „Finanzierung durch Nutzung persönlicher Daten“ und „keine Gedanken gemacht“ schwanken, aber in allen drei Gruppen („bis eine Stunde“, „ein bis vier Stunden“, „mehr als vier Stunden“) sagen jeweils 48%, sie vermuten, dass die Apps vorwiegend durch das Schalten von Werbung finanziert werden.

5.8 Kenntnis und Einstellung zur Weitergabe von Daten durch Apps

Unsicherheit herrscht bei den Smartphone-Besitzern ebenfalls, wenn es um die Kenntnis geht, ob die selbst genutzten Dienste und Apps die persönlichen Daten an andere weitergeben oder nicht: 50% der Smartphone-User sagen, dass sie davon wissen, 44% geben an, es nicht zu wissen. 4% nutzen nach eigener Aussage keine Dienste und Apps. Nur bei den unter 40-Jährigen scheint es hier mehrheitlich Gewissheit zu geben, dass persönliche Daten tatsächlich weitergegeben werden (59% bzw. 57%). Bei den Älteren ist dies insgesamt weniger klar. Von den ab 70-Jährigen sagen mit 18% relativ viele, dass sie gar keine Smartphone-Anwendungsprogramme nutzen würden.

Wenn allerdings die eigenen Daten durch die genutzten Dienste und Apps weitergegeben und verwendet würden, so stört das rund drei Viertel der Smartphone-Besitzer, 20% stört das nicht (nutze keine Apps: 4%). Mehrheiten in allen Altersgruppen (zwischen 57% und 87%) lehnen die Datenweitergabe ab, bei den unter 30-Jährigen geben im Vergleich zu den Älteren relativ viele an (32%), dass sie das nicht stören würde. Männer und Frauen äußern sich in diesem Punkt sehr ähnlich. Außerdem sind sich die Befragten hier auch einig, unabhängig davon, ob sie wissen, dass durch die von ihnen genutzten Apps und Dienst persönliche Daten weitergegeben werden oder nicht („stört“: 78% bzw. 80%).

Abbildung 69 Wissen Sie, ob die von Ihnen genutzten Dienste und Apps Ihre persönlichen Daten an andere weitergeben? (Auswahl: Smartphone-Nutzer)

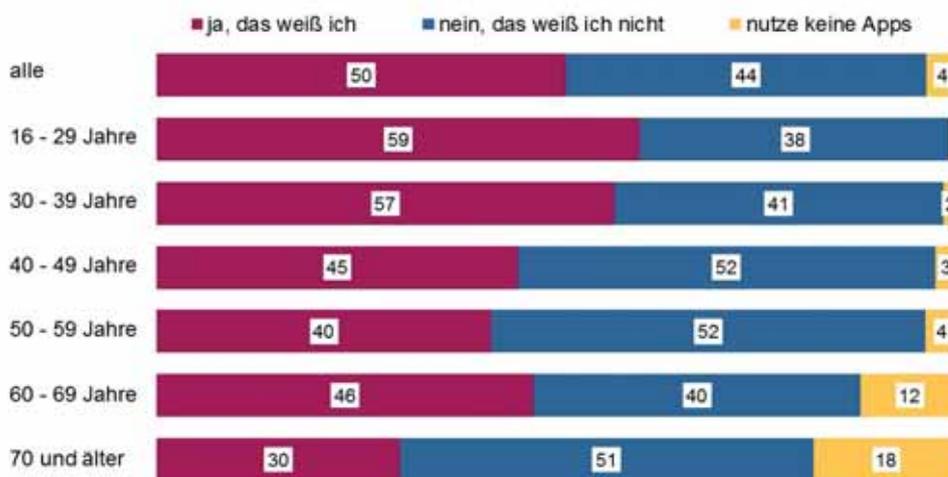
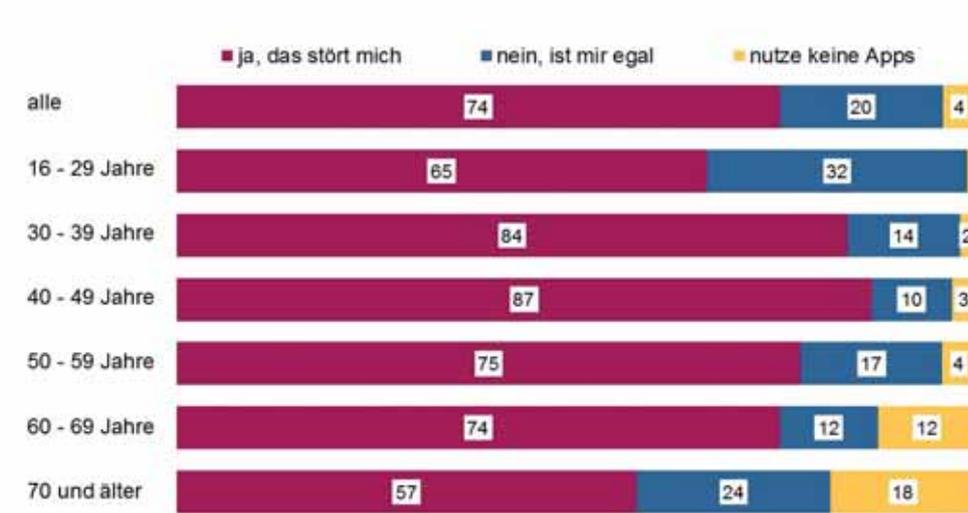


Abbildung 70 Wenn persönliche Daten durch die von Ihnen genutzten Dienste und Apps an andere weitergegeben werden, stört Sie das? (Auswahl: Smartphone-Nutzer)

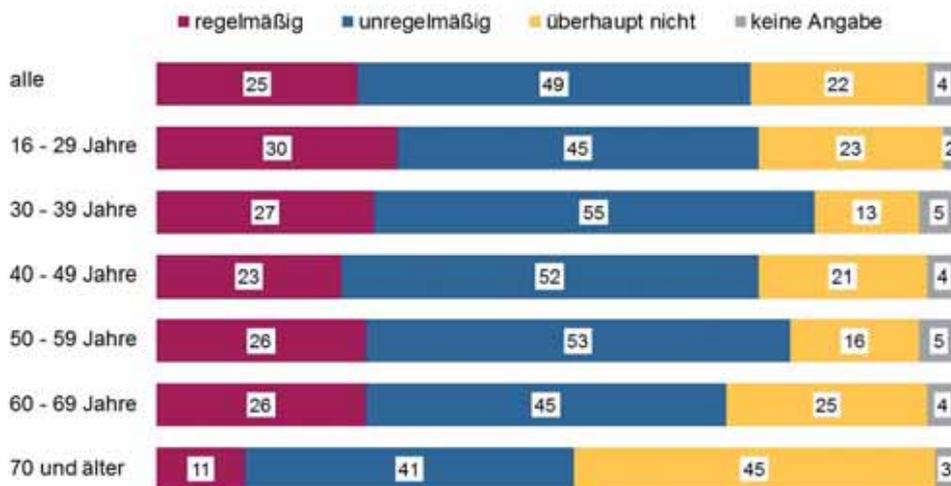


FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=785)

5.9 Datensicherheit und Datenschutz: Passwortwechsel

Wenn es insgesamt um privat genutzte Geräte mit Internet-Zugang – also nicht nur um Smartphones – und deren Passwörter geht, sind die Heidelberger Bürger eher nachlässig: 25% aller Internet-Nutzer sagen, sie würden regelmäßig ihre wichtigen Passwörter wechseln, 49% machen das nur unregelmäßig und 22% überhaupt nicht (keine Angabe: 4%). In allen Altersgruppen der Internet-Nutzer sind diejenigen in der Mehrheit, die unregelmäßig Passwort-Wechsel durchführen; des Weiteren verhalten sich alle unter 70 Jahren da ungefähr ähnlich. Bei den ab 70-Jährigen ist der Anteil jener, die Passwörter gar nicht wechseln, mit 45% besonders hoch. Außerdem sind Frauen (kein Wechsel: 25%) hier etwas unvorsichtiger als Männer (18%).

Abbildung 71 Wechseln Sie bei Ihren privat genutzten Geräten mit Internetzugang Ihre wichtigsten Passwörter? (Auswahl: Internet-Nutzer)



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=867)

Zwar geben Internet-Intensiv-Nutzer („mehr als vier Stunden täglich“) etwas häufiger (33%) als Wenig-Nutzer („bis eine Stunde“) (25%) an, immer wieder die Zugangs-Kennwörter zu wechseln, aber auch in der erstgenannten Gruppe sind es 18% (Wenig-Nutzer: 28%), die das nach eigenen Angaben nie machen. Von den Befragten, die Online-Banking machen, sind es 17%, die nie wichtige Passwörter wechseln (regelmäßig: 26%; unregelmäßig: 54%).

5.10 Datensicherheit und Datenschutz: Virens Scanner

Höher ist die Quote, wenn es um den Virenschutz geht: 67% der Internet-Nutzer sagen, sie würden bei ihren Geräten mit Internet-Zugang regelmäßig aktuelle Virens Scanner laufen lassen, 23% machen dies nur sporadisch und 8% gar nicht (keine Angabe: 2%). In Sachen Virens Scanner verfahren die verschiedenen Altersgruppen bis 70 Jahre ungefähr gleich (regelmäßig: 65% bis 76%), eine Ausnahme sind allerdings wieder die ab 70-Jährigen: Von ihnen lassen 19% nie aktuelle Virens Scanner zur Prüfung ihrer Geräte mit Internet-Anschluss laufen (regelmäßig: 58%; unregelmäßig: 17%). Die Geschlechter verhalten sich auf diesem Gebiet genau gleich. Wie lange jemand täglich im Netz ist, spielt hier nur eine geringe Rolle. Zwischen 65% und 71% sichern ihre Geräte durch regelmäßigen Virens Scan.

Abbildung 72 Lassen Sie zur Prüfung Ihrer privat genutzten Geräte mit Internetzugang aktuelle Virens Scanner laufen? (Auswahl: Internet-Nutzer)



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=867)

5.11 Datensicherheit und Datenschutz: Umgang mit persönlichen Daten

Nahezu alle Internet-User (93%) sagen, sie würden darauf achten, möglichst wenig persönliche Daten ins Netz zu stellen, 7% kümmern sich darum nicht. Zwischen den Altersgruppen gibt es in dieser Frage überhaupt keine Unterschiede, auch nicht zwischen den Geschlechtern. Minimal anders äußern sich die Befragten je nach täglicher Surf-Dauer: Von den Heidelbergern, die mindestens vier Stunden am Tag im Web sind, geben 88% an, sie würden darauf achten, möglichst wenige ihrer eigenen Daten ins Netz zu stellen, von den Befragten, die das Internet weniger oft nutzen, tun dies 94%.

Abbildung 73 Achten Sie darauf, möglichst wenig persönliche Daten ins Netz zu stellen?
(Auswahl: Internet-Nutzer)

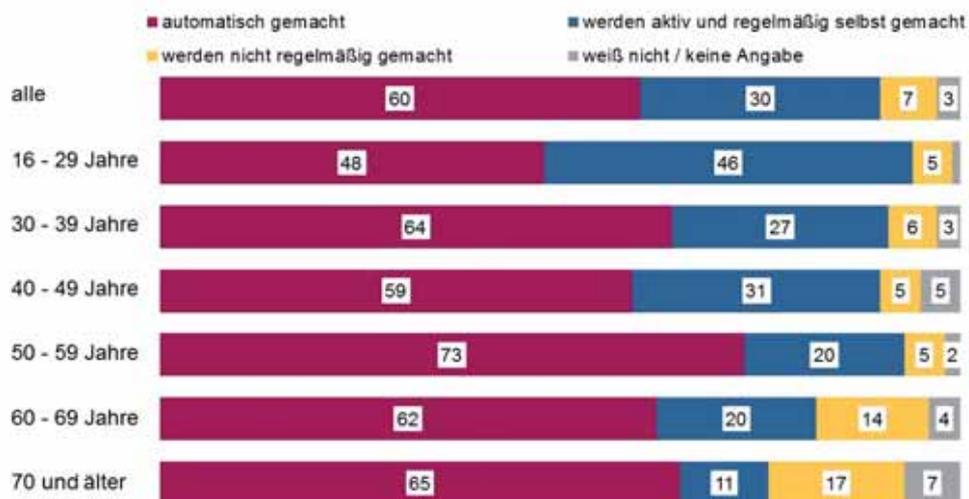


FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=867)

5.12 Datensicherheit und Datenschutz: Updates des Betriebssystems

60% aller Befragten, die im Internet sind, sagen, dass bei ihrem privat genutzten Gerät, mit dem sie hauptsächlich im Internet sind, automatisch Updates des Betriebssystems gemacht werden. Weitere 30% machen selbst aktiv und regelmäßig Updates. 7% machen dies nicht (keine Angabe: 3%). Befragte aller Altersgruppen ab 30 erklären mehrheitlich, Betriebssystem-Updates würden bei ihnen automatisch gemacht. Nur bei den unter 30-Jährigen sagen in etwa gleich viele „automatisch“ und „mache ich aktiv selbst“. Bei den ab 70-Jährigen sind es relativ zu den anderen wieder die meisten, die angeben, gar keine Updates durchzuführen (17%). Je länger jemand täglich im Web ist, desto seltener (68% bis 55%) sagt er, dass die Aktualisierungen automatisch gemacht werden und desto häufiger, dass sie selbst aktiv und regelmäßig ausgeführt werden (19% bis 37%).

Abbildung 74 Werden bei Ihrem privat genutzten Gerät, mit dem Sie hauptsächlich im Internet sind, Updates beziehungsweise Aktualisierungen des Betriebssystems...
(Auswahl: Internet-Nutzer)

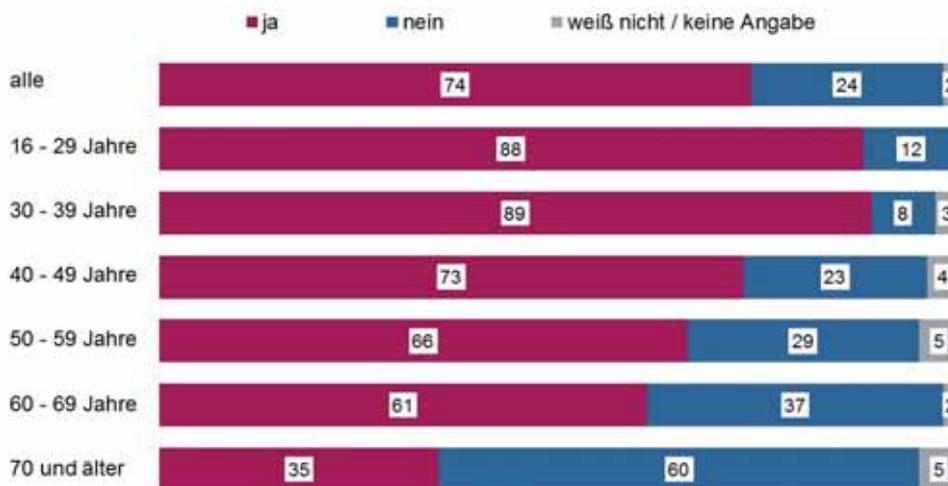


5.13 Datensicherheit und Datenschutz: Änderung von Browser-Einstellungen

Drei Viertel aller Heidelberger Internet-User (74%) geben des Weiteren an, sie haben schon einmal an ihren privat genutzten Geräten mit Internet-Zugang Einstellungen geändert, um sich davor zu schützen, dass persönliche Daten abgegriffen werden. 24% haben im Hinblick darauf die Browser-Einstellungen noch nicht geändert. Je jünger die befragten Heidelberger sind, desto häufiger haben sie zum Schutz der eigenen Daten Einstellungen an ihren Geräten mit Internet-account geändert. Bei allen unter 70-Jährigen sind diejenigen in der Mehrheit, die Voreinstellungen im Browser geändert haben, bei den ab 70-Jährigen ist es nur eine Minderheit von 35%. Männliche und weibliche Internet-User insgesamt unterscheiden sich hier kaum.

Befragte, die maximal eine Stunde am Tag im Netz sind, sagen seltener (56%), sie haben Einstellungsänderungen durchgeführt, als diejenigen, die länger im Netz sind (84% bzw. 82%). Allerdings hängt das wiederum sehr mit dem Alter der Befragten zusammen, weil ja die tägliche Nutzungsdauer des Internets mit zunehmendem Alter sinkt.

Abbildung 75 Haben Sie bei Ihren privat genutzten Geräten mit Internetzugang Einstellungen geändert, damit persönliche Daten nicht abgegriffen werden können?
(Auswahl: Internet-Nutzer)



FGW Telefonfeld GmbH: Heidelberg-Studie 2017, 11/2017 (n=867)

Anhang

Frage # 1+2

Haben Sie in Heidelberg Ihren Hauptwohnsitz?

Falls 'nein': Haben Sie in Heidelberg Ihren Zweitwohnsitz?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
WOHNSITZ							
Hauptwohnsitz	99	98	98	100	98	100	100
Zweitwohnsitz	1	2	2	0	2	-	0

Frage # 3

In welchem Stadtteil wohnen Sie?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
STADTTEIL							
Altstadt	7	11	4	7	6	4	5
Bahnstadt	2	3	4	5	1	1	0
Bergheim	4	5	6	5	2	3	2
Boxberg	3	3	2	1	4	3	5
Emmertsgrund	3	1	2	3	3	7	6
Handschuhsheim	14	19	9	11	12	12	16
Kirchheim	9	9	8	13	10	11	6
Neuenheim	7	7	8	6	11	5	7
Pfaffengrund	8	8	10	3	7	11	9
Rohrbach	12	11	11	17	6	10	16
Schlierbach	2	0	1	4	5	2	2
Südstadt	3	1	5	1	4	2	2
Weststadt	10	7	14	12	8	8	10
Wieslingen	7	5	9	5	8	12	6
Ziegelhausen	8	6	6	7	13	9	9
keine Angabe	1	4	1	0	-	0	0

Frage # 4

Wie lange wohnen Sie schon in Heidelberg?

Prozentwerte	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	1015	240	169	148	149	130	179
WOHNE in HD							
< 2 Jahre	6	16	5	3	0	-	1
< 5 Jahre	11	24	23	7	2	1	2
< 10 Jahre	12	17	28	14	3	3	3
< 20 Jahre	19	14	36	37	21	6	2
20 Jahre und mehr von Geburt an	31	10	6	28	47	58	52
	21	19	2	11	27	32	40
WOHNE in HD							
< 10 Jahre	29	57	56	24	5	4	6
< 20 Jahre	19	14	36	37	21	6	2
20 Jahre und mehr von Geburt an	31	10	6	28	47	58	52
	21	19	2	11	27	32	40

Frage # 5+6

Was ist Ihrer Meinung nach zurzeit das wichtigste Problem in Heidelberg? Und was ist ein weiteres wichtiges Problem?

Mehrfachnennungen	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	1015	240	169	148	149	130	179
VERKEHR ALLG. *	31	23	31	31	32	37	38
WOHNUNGSMARKT, MIETEN	22	16	34	27	30	21	11
BAUSTELLEN *	11	17	9	9	3	9	13
ÖPNV *	10	14	9	7	8	16	5
PARKPLATZPROBLEME *	7	8	6	6	6	1	10
RADWEGE *	5	5	8	5	5	6	4
KRIMIN., RUHE+ORDNUNG	5	3	10	6	3	7	3
STRABENSCHADEN *	5	3	2	2	6	7	10
STADTENTWICKLUNG	5	4	4	7	7	5	2
AUSL., FLÜCHTL., INTEGR.	4	2	2	4	4	6	5
EINK. MÖGL., EINZELH.	3	4	1	3	2	5	4
KINDERBETREUUNG	3	1	8	6	0	1	1
BILDUNG, SCHULE	2	3	1	4	3	1	2
VERHALTEN RADFAHRER	2	-	1	1	1	6	5
FAMILIE, JUGEND	2	0	3	5	1	3	0
KONVERSIONSFLÄCHEN	2	-	3	4	3	1	0
STAUS *	2	2	1	3	1	3	1
AMPELSCHALTUNGEN *	2	1	3	0	3	1	1
VERSCHMUTZUNG	1	0	0	2	-	3	3
LÄRM	1	3	-	1	0	1	1
VERKEHR (*)	59	58	59	57	54	61	64
SONSTIGE PROBLEME	16	18	8	18	20	19	15
KEIN PROBL., WEISS NICHT	15	19	13	10	17	9	18

Frage # 7a

Fühlen Sie sich Heidelberg stark verbunden, weniger stark oder überhaupt nicht verbunden?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
MIT HD							
stark verbunden	79	73	68	79	84	84	91
weniger stark	19	25	28	18	15	15	9
überhaupt nicht	2	2	4	3	1	1	0
weiß nicht	0	-	-	0	-	-	-

Frage # 7b

Fühlen Sie sich in Heidelberg sehr wohl, eher wohl, eher nicht wohl oder überhaupt nicht wohl?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
FÜHLE MICH IN HD							
sehr wohl	63	60	53	67	64	63	74
eher wohl	35	38	46	30	34	35	23
eher nicht wohl	2	2	1	3	2	1	3
überh. nicht wohl	0	-	-	-	-	1	-
weiß nicht	0	-	-	-	-	-	0
FÜHLE MICH IN HD							
(sehr) wohl	98	98	99	97	98	98	97
(eher) nicht wohl	2	2	1	3	2	2	3

Frage # 8

Wie, denken Sie, hat sich Heidelberg in den letzten zehn Jahren entwickelt? Hat sich die Lebensqualität in Heidelberg im Vergleich zu vor zehn Jahren eher verbessert oder eher verschlechtert?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
LETZTE 10J. : LEBENSQUAL.							
eher verbessert	40	30	28	42	48	52	46
eher verschlechtert	21	5	10	24	33	32	33
weiß nicht	11	8	6	10	14	12	15
nicht gefragt	28	57	56	24	5	4	6

Auswahl: WOHNE in HD 10 Jahre und mehr

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	726	103	75	113	142	125	168
LETZTE 10J. : LEBENSQUAL.							
eher verbessert	55	69	64	55	50	55	48
eher verschlechtert	30	13	23	31	35	33	36
weiß nicht	15	18	13	14	15	12	16

Frage # 9

Wie, denken Sie, wird sich Heidelberg in den nächsten zehn Jahren entwickeln? Wird Heidelberg dann im Vergleich zu heute eher mehr Lebensqualität bieten oder eher weniger Lebensqualität bieten?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
NÄCHSTE 10J. : LEBENSQUAL.							
wird eher mehr	61	69	69	67	52	53	49
wird eher weniger	26	22	21	25	29	35	30
weiß nicht	13	9	10	8	19	12	21

Frage # 10

Wie stark interessieren Sie sich für Politik?

Prozentwerte	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	1015	240	169	148	149	130	179
INTERESSE AN POLITIK							
sehr stark	17	12	12	25	16	23	20
stark	41	34	53	38	46	37	37
etwas	28	39	25	25	22	30	24
kaum	8	10	5	10	6	7	10
gar nicht	6	5	5	2	10	3	9
INTERESSE AN POLITIK (sehr) stark	58	46	64	62	61	60	57
etwas	28	39	25	25	23	31	24
kaum, gar nicht	14	15	11	13	16	9	19

Frage # 11

Wie stark interessieren Sie sich für Kommunalpolitik, also für die Politik in Heidelberg?

Prozentwerte	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	1015	240	169	148	149	130	179
INT. AN KOMMUNALPOL.							
sehr stark	8	2	6	7	9	13	13
stark	29	17	21	30	35	33	45
etwas	37	43	42	36	35	40	27
kaum	19	32	24	19	11	10	10
gar nicht	7	6	7	8	10	4	5
INT. AN KOMMUNALPOL. (sehr) stark	37	19	27	36	44	46	58
etwas	37	43	41	37	35	40	27
kaum, gar nicht	26	38	32	27	21	14	15

Frage # 12

Was meinen Sie zu Oberbürgermeister Eckart Würzner, macht er Ihrer Meinung nach seine Sache eher gut oder eher schlecht?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
OB WÜRZNER							
macht Sache eher gut	68	56	65	73	75	66	77
eher schlecht	13	11	14	13	12	23	10
weiß nicht	19	33	21	14	13	11	13

Frage # 13

Und jetzt zu den Leistungen des Gemeinderates in Heidelberg. Sind Sie mit den Leistungen des Gemeinderates sehr zufrieden, zufrieden, weniger zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
MIT GEMEINDERAT							
sehr zufrieden	2	4	1	1	1	0	2
zufrieden	47	52	56	48	47	45	36
weniger zufrieden	25	11	16	28	30	33	38
überh. nicht zufr.	4	0	2	2	3	7	9
weiß nicht	22	33	25	21	19	15	15
MIT GEMEINDERAT (sehr) zufrieden	49	56	56	49	47	45	39
weniger, nicht	29	11	18	30	34	40	47

Frage # 14

Und nun zu den im Heidelberger Gemeinderat vertretenen Parteien und Wählervereinigungen:

Wenn Sie einmal an die CDU, die Grünen, die SPD, Die Heidelberger, die GAL, die FDP, die Linke, die AfD, die Bunte Linke, die FWV, "Heidelberger pflegen und erhalten", die Piratenpartei und an Waseem Butt denken: Welche dieser Parteien und Wählervereinigungen gefällt Ihnen am besten?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
GEFÄLLT AM BESTEN							
CDU	17	15	8	11	17	14	33
Grüne	27	44	35	30	24	15	7
SPD	15	14	14	10	15	18	20
Die Heidelberger	3	-	3	1	5	4	6
GAL	1	-	-	3	1	2	0
FDP	3	3	4	3	2	2	4
Linke	3	5	4	2	5	1	0
AfD	1	1	0	6	-	-	1
Bunte Linke	1	1	2	1	1	3	1
FWV	1	-	0	1	1	4	2
Heid. pfl. u. erh.	1	-	2	-	1	1	1
Piratenpartei	1	-	2	-	-	2	-
Waseem Butt	0	-	-	2	0	-	-
weiß nicht	26	17	26	30	28	34	25

Frage # 15+16

Wie beurteilen Sie heute Ihre eigene wirtschaftliche Lage?

Ist sie gut, teils gut-teils schlecht oder schlecht?

Was glauben Sie, wie wird Ihre eigene wirtschaftliche Lage in einem Jahr sein? Erwarten Sie, dass Ihre wirtschaftliche Lage dann besser, gleichbleibend oder schlechter sein wird?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
EIG. WI-LAGE HEUTE							
gut	68	61	66	70	66	71	78
teils-teils	27	33	31	25	27	23	19
schlecht	5	6	3	5	7	6	3
weiß nicht	-	-	-	-	-	-	-
EIG. WI-LAGE IN 1 JAHR							
besser	19	33	29	18	21	5	1
gleichbleibend	71	59	62	78	69	83	81
schlechter	9	6	9	4	10	11	15
weiß nicht	1	2	-	0	0	1	3

Frage # 17a+b

Und nun zur Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Darunter versteht man, dass die Stadt den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit bietet, sich z.B. an Runden Tischen und anderen Veranstaltungen zur Planung von Vorhaben und Projekten zu beteiligen.

Für wie wichtig halten Sie es, dass ...

a) Bürgerinnen und Bürger b) Sie persönlich
... sich an Vorhaben und Projekten der Stadt beteiligen können?

Halten Sie das für sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig oder überhaupt nicht wichtig?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
BÜRGERBETEILIGUNG							
sehr wichtig	52	52	55	55	47	57	49
wichtig	40	41	39	35	45	37	42
weniger wichtig	5	4	6	7	6	5	4
überh. nicht wichtig	1	2	0	1	1	-	1
weiß nicht	2	1	0	2	1	1	4
BÜRGERBETEILIGUNG (sehr) wichtig							
weniger, n. wichtig	92	93	93	90	92	94	91
	6	6	7	8	7	5	5
EIGENE BETEILIGUNG							
sehr wichtig	23	22	20	28	23	29	15
wichtig	50	54	53	50	48	48	47
weniger wichtig	21	22	22	21	20	19	22
überh. nicht wichtig	4	2	4	0	8	4	8
weiß nicht	2	-	1	1	1	0	8
EIGENE BETEILIGUNG (sehr) wichtig							
weniger, n. wichtig	73	76	73	77	71	77	62
	25	24	27	22	28	22	30

Frage # 17c

Bietet die Stadt Heidelberg den Bürgerinnen und Bürgern genügend Möglichkeiten, sich an wichtigen Vorhaben der Stadt zu beteiligen?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
FÜR BÜRGERBETEILIGUNG							
genügend Möglichk.	55	51	45	56	59	57	67
nicht der Fall	29	24	32	35	28	34	23
weiß nicht	16	25	23	9	13	9	10

Frage # 17d

Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Bürgerbeteiligung, wie sie momentan in Heidelberg stattfindet? Sehr zufrieden, zufrieden, weniger zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
ZUFR. MIT BÜRGERBET.							
sehr zufrieden	5	5	5	5	6	6	3
zufrieden	53	57	48	56	50	46	57
weniger zufrieden	25	21	31	25	22	33	23
überh. nicht zufr.	2	1	2	4	2	5	2
weiß nicht	15	16	14	10	20	10	15
ZUFR. MIT BÜRGERBET. (sehr) zufrieden	58	62	53	61	56	52	59
weniger, nicht	28	21	33	29	24	38	25

Frage # 18

Informieren Sie sich über die Kommunalpolitik in Heidelberg regelmäßig, unregelmäßig oder überhaupt nicht?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
KOMM. POL. : INF. MICH							
regelmäßig	41	18	24	34	48	60	71
unregelmäßig	47	61	60	55	45	36	18
überhaupt nicht	12	21	16	11	7	4	9
keine Angabe	0	-	-	-	0	-	2
KOMM. POL. : INF. MICH	87	79	84	89	93	96	89

Frage # 19

Wie informieren Sie sich hauptsächlich über die Kommunalpolitik in Heidelberg? Über die regionalen Tageszeitungen, das Stadtblatt, die regionalen Fernsehsender, die regionalen Radiosender, das Internet oder durch Gespräche mit Kollegen, Freunden oder in der Familie?

Prozentwerte	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	1015	240	169	148	149	130	179
INFOQUELLE KOMM. POL.							
reg. Tageszeitungen	42	15	27	36	48	69	73
Stadtblatt	12	7	10	22	19	12	8
reg. Fernsehsender	1	-	-	1	3	1	3
reg. Radiosender	2	2	3	1	2	1	-
Internet	19	36	30	21	8	6	1
Gespräche	11	18	14	8	12	7	5
sonstiges	0	1	-	-	1	-	-
keine Angabe	0	-	-	0	0	-	0
nicht gefragt	13	21	16	11	7	4	10

Auswahl : KOMM. POL. : INF. MICH

Prozentwerte	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	886	189	142	133	138	124	160
INFOQUELLE KOMM. POL.							
reg. Tageszeitungen	48	19	33	40	51	72	81
Stadtblatt	14	9	12	25	21	12	9
reg. Fernsehsender	1	-	-	1	3	1	3
reg. Radiosender	2	2	3	1	2	2	-
Internet	21	45	35	23	9	6	1
Gespräche	13	23	17	10	13	7	6
sonstiges	1	2	-	-	1	-	-
keine Angabe	0	-	-	0	0	-	0

Frage # 20

Und wenn es nicht nur um Kommunalpolitik, sondern um das städtische Geschehen in Heidelberg insgesamt geht, wie stark interessieren Sie sich dafür?

Prozentwerte	Gesamt	ALTER					
		-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
INT. STÄDT. GESCHEHEN							
sehr stark	14	9	20	10	13	18	15
stark	45	44	36	56	39	49	47
etwas	32	38	38	26	39	26	22
kaum	7	7	4	7	8	5	13
gar nicht	2	2	2	1	1	2	3
INT. STÄDT. GESCHEHEN (sehr) stark	59	53	55	66	53	67	62
etwas	32	38	38	26	39	26	22
kaum, gar nicht	9	9	7	8	8	7	16

Frage # 21

Fühlen Sie sich über das städtische Geschehen in Heidelberg ausreichend informiert, oder fühlen Sie sich da nicht ausreichend informiert?

Prozentwerte	Gesamt	ALTER					
		-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
ÜBER STÄDT. GESCHEHEN							
ausr. informiert	74	72	71	72	73	75	80
nicht ausreichend	23	26	25	26	25	21	16
weiß nicht	1	0	2	1	1	2	1
kein Interesse(#20)	2	2	2	1	1	2	3

Frage # 22

Haben Sie schon einmal von dem Beteiligungsangebot "HOL-DEN-Oberbürgermeister" der Stadt Heidelberg gehört, mit dem ein Projekt oder eine Gruppe den Besuch des Oberbürgermeisters gewinnen kann?

Prozentwerte	Gesamt	ALTER					
		-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
"HOL-DEN-OB"							
davon gehört	44	35	50	57	45	41	39
nicht gehört	56	65	50	43	55	59	61

Frage # 23

Wie ist es mit dem Angebot im öffentlichen Nahverkehr in Heidelberg?
Ist das Angebot ausreichend oder nicht ausreichend?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
ANGEBOT ÖPNV							
ausreichend	67	68	65	59	69	61	79
nicht ausreichend	27	28	33	36	26	30	12
weiß nicht	6	4	2	5	5	9	9

Frage # 24

Wenn Sie hier in Heidelberg unterwegs sind, benutzen Sie da hauptsächlich das Auto, das Fahrrad, die öffentlichen Verkehrsmittel, also Busse und Straßenbahnen, oder gehen Sie hauptsächlich zu Fuß?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
NUTZE HAUPTSÄCHLICH							
das Auto	25	15	20	35	33	26	27
das Fahrrad	35	45	43	37	39	25	17
die öff. Verkehrsm.	29	35	26	18	19	36	38
gehe zu Fuß	10	5	11	10	7	12	14
Motorrad, Mofa, Moped	0	-	-	0	1	-	-
weiß nicht	1	-	-	-	1	1	4

Frage # 25a-d

Was meinen Sie, sollte für ...

- a) Autofahrer
- b) Radfahrer
- c) den öffentlichen Nahverkehr
- d) Fußgänger

... in Heidelberg mehr getan werden, sollte es so bleiben, wie es ist, oder sollte für [...] weniger getan werden?

		ALTER						
			-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Prozentwerte	Gesamt							
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179	
FÜR AUTOFAHRER								
s. mehr getan werden	35	36	32	28	37	38	36	
s. bleiben wie es ist	43	44	45	41	44	41	41	
weniger getan werden	17	15	19	27	15	17	13	
weiß nicht	5	5	4	4	4	4	10	
FÜR RADFAHRER								
s. mehr getan werden	56	59	73	59	51	56	38	
s. bleiben wie es ist	35	40	22	31	36	26	48	
weniger getan werden	6	1	3	7	11	11	6	
weiß nicht	3	-	2	3	2	7	8	
FÜR DEN ÖPNV								
s. mehr getan werden	53	51	59	65	54	58	38	
s. bleiben wie es ist	41	45	37	32	40	38	51	
weniger getan werden	1	1	1	-	-	0	1	
weiß nicht	5	3	3	3	6	4	10	
FÜR FUßGÄNGER								
s. mehr getan werden	38	26	39	50	42	45	37	
s. bleiben wie es ist	58	70	57	49	53	52	56	
weniger getan werden	1	1	2	0	3	0	1	
weiß nicht	3	3	2	1	2	3	6	

Frage # 26

Haben Sie in den letzten zwei Jahren Kontakt zu einer Behörde oder einem Amt gehabt, um etwas zu regeln oder um sich zu informieren?

		ALTER						
			-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Prozentwerte	Gesamt							
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179	
KONTAKT ZU BEHÖRDE								
ja	72	79	82	74	79	62	53	
nein	28	21	18	25	20	38	47	
keine Angabe	0	-	-	1	1	-	0	

Frage # 27

Und auf welchem Weg hatten Sie Kontakt? War das telefonisch, schriftlich, waren Sie persönlich dort oder war das auf elektronischem Weg, also über Email oder eine Internet-Seite?

Mehrfachnennungen	Gesamt	ALTER					
		-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
PERSÖNLICH	64	75	74	65	66	49	48
TELEFONISCH	21	18	30	20	26	20	11
EMAIL, INTERNET	18	17	27	24	16	17	7
SCHRIFTLICH	11	10	18	11	17	7	5
KEINE ANGABE	0	-	-	-	-	-	1
NICHT GEFRAGT	28	21	18	26	21	38	47

Auswahl: KONTAKT ZU BEHÖRDE ja

Mehrfachnennungen	Gesamt	ALTER					
		-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	729	189	138	110	117	80	95
PERSÖNLICH	89	95	91	88	84	79	90
TELEFONISCH	29	23	37	28	33	32	21
EMAIL, INTERNET	25	21	34	32	21	27	14
SCHRIFTLICH	16	12	22	14	22	12	10
KEINE ANGABE	0	-	-	-	-	-	1

Frage # 28

Wie wichtig finden Sie es, dass man möglichst viele Dinge mit Behörden und Ämtern über Email oder das Internet regeln kann, finden Sie das sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig oder überhaupt nicht wichtig?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
INTERNET-KONTAKT BEH.							
sehr wichtig	33	37	56	37	29	24	13
wichtig	39	43	33	44	40	33	35
weniger wichtig	17	14	8	15	22	26	20
überh. nicht wichtig	10	6	3	3	9	16	26
keine Angabe	1	-	-	1	-	1	6
INTERNET-KONTAKT BEH. (sehr) wichtig	72	80	90	82	69	58	48
weniger, nicht wichtig	27	20	10	17	31	41	46

Frage # 29a

Haben Sie einen elektronischen Personalausweis?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
ELEKTRONISCHEN PA							
habe ich	27	36	34	23	32	22	13
habe ich nicht	70	63	64	75	65	73	82
weiß nicht	3	1	2	2	3	5	5

Frage # 29b

Und benutzen Sie diesen Personalausweis auch dafür, um sich im Internet auszuweisen?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
ONLINE-AUSWEISFUNKTION							
nutze ich	2	6	2	0	3	2	0
nutze ich nicht	25	30	32	23	29	20	13
nicht gefragt	73	64	66	77	68	78	87

Frage # 29b

Und benutzen Sie diesen Personalausweis auch dafür, um sich im Internet auszuweisen?

Auswahl: ELEKTRONISCHEN PA habe ich

Prozentwerte	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	278	86	58	34	47	29	24
ONLINE-AUSWEISFUNKTION nutze ich	9	16	7	2	8	11	1
nutze ich nicht	91	84	93	98	92	89	99

Frage # 30

Was meinen Sie ganz allgemein: Sollte in den Schulen in verschiedenen Fächern das sogenannte e-learning, also computergestütztes Lernen, eine größere Bedeutung haben, eine geringere, oder sollte sich da nichts ändern?

Prozentwerte	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	1015	240	169	148	149	130	179
SCHULEN: PC-GEST. LERNEN s. größere Bed. haben	60	66	63	51	57	63	58
s. nicht ändern	17	18	15	21	20	15	11
geringere Bedeutung	13	13	11	16	14	9	14
weiß nicht	10	3	11	12	9	13	17

Frage # 31

Ab dem nächsten Schuljahr gibt es in allen baden-württembergischen Schulen in der 7. Klasse verpflichtend Informatikunterricht. Finden Sie das gut oder nicht gut?

Prozentwerte	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	1015	240	169	148	149	130	179
INFORMATIK 7. KLASSE finde ich gut	92	95	94	93	91	92	89
nicht gut	5	5	5	4	6	4	4
weiß nicht	3	-	1	3	3	4	7

Frage # 32

Was meinen Sie, wie wirkt sich die Digitalisierung, also die zunehmende Nutzung von Internet und Computeranwendungen, auf die Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf aus? Wird dadurch die Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf besser, schlechter oder ändert das nicht viel?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
VEREINBARK. d. DIGIT.							
besser	37	43	52	53	31	25	15
nicht anders	24	30	20	18	22	21	26
schlechter	31	26	25	24	40	47	33
weiß nicht	8	1	3	5	7	7	26

Frage # 33

In der Medizin gibt es Hochleistungscomputer, die eigenständig Diagnosen stellen, die sich auf Erkenntnisse aus einer Vielzahl von vergangenen Krankheitsfällen stützen. Trauen Sie solch einem Computer bessere Diagnosen und Behandlungsvorschläge zu als einem Arzt, oder tun Sie das nicht?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
COMPUTER-DIAGNOSEN							
besser als vom Arzt	22	18	26	17	19	22	30
nicht besser	69	73	68	75	71	69	56
weiß nicht	9	9	6	8	10	9	14

Frage # 34a

Zurzeit werden sogenannte selbstfahrende Autos entwickelt, die ohne menschliches Zutun gesteuert werden. Wie groß ist Ihr Vertrauen, dass sich solche selbstfahrenden Autos sicher im Straßenverkehr bewegen? Sehr groß, groß, nicht so groß oder haben Sie da gar kein Vertrauen?

Prozentwerte	ALTER							
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70	
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	
	Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
VERTR.: SELBSTFAHR. AUTOS								
sehr groß	8	13	13	12	5	3	1	
groß	23	30	29	28	24	14	11	
nicht so groß	40	41	37	36	42	36	43	
kein Vertrauen	27	15	20	21	28	45	39	
weiß nicht	2	1	1	3	1	2	6	
VERTR.: SELBSTFAHR. AUTOS								
(sehr) groß	32	43	42	40	29	17	12	
nicht (so) groß	66	56	57	57	71	81	82	

Frage # 34b

Wenn man in Heidelberg zu einem bestimmten Ziel kommen möchte und es dafür eine neue App fürs Smartphone speziell für Heidelberg geben würde, die alle möglichen Verkehrsmittel anzeigt, also die des öffentlichen Nahverkehrs, aber auch Leihfahrräder und Carsharing, wäre eine solche App für Sie persönlich sehr wichtig, wichtig, nicht so wichtig oder überhaupt nicht wichtig?

Prozentwerte	ALTER							
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70	
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	
	Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
MOBILITÄTS-APP								
sehr wichtig	11	21	11	10	8	6	4	
wichtig	29	32	32	30	34	29	19	
nicht so wichtig	30	23	42	35	29	29	24	
überh. nicht wichtig	20	24	13	22	23	23	15	
nutze keine Apps	9	-	1	2	6	13	35	
weiß nicht	1	-	1	1	0	0	3	
MOBILITÄTS-APP								
(sehr) wichtig	40	53	42	40	41	35	23	
nicht (so) wichtig	50	47	55	57	52	52	39	

Frage # 35

Es gibt inzwischen Versuche mit neuartigen Computerprogrammen bei der Videoüberwachung von Kriminalitätsschwerpunkten an öffentlichen Plätzen. Dabei sollen diese Computerprogramme automatisch Gefahrensituationen erkennen und melden. Finden Sie es gut, wenn bei Videoüberwachungen solche Computerprogramme eingesetzt werden, oder finden Sie das nicht gut?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
COMP. -PROGR. : VIDEOÜBERW.							
finde das gut	70	64	65	66	70	77	80
nicht gut	24	30	30	33	23	19	9
weiß nicht	6	6	5	1	7	4	11

Frage # 36

Nutzen Sie das Internet?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
NUTZE INTERNET							
ja	87	100	99	97	91	84	49
nein	13	-	1	3	9	16	51

Frage # 37

Was schätzen Sie, wie viele Stunden am Tag nutzen Sie normalerweise das Internet?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
TÄGL. IM INTERNET							
< 1 Std.	16	3	10	16	30	23	23
1 Std.	13	3	15	18	20	18	11
2 Std.	17	19	22	20	16	16	9
3 bis 4 Std.	20	34	24	24	13	17	4
5 bis 6 Std.	10	24	12	6	3	6	1
7 bis 8 Std.	4	6	6	5	5	1	1
8 Std. u. mehr	6	11	10	8	3	3	-
keine Angabe	1	0	1	0	1	-	0
nutze kein Internet	13	-	0	3	9	16	51
TÄGL. IM INTERNET							
bis 1 Std.	29	6	25	34	49	41	34
bis 4 Std.	38	52	46	44	30	33	13
> 4 Std.	20	41	28	19	11	10	2

Auswahl: NUTZE INTERNET ja

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	885	240	168	144	135	110	88
TÄGL. IM INTERNET							
< 1 Std.	18	3	10	17	32	27	47
1 Std.	15	3	15	18	22	22	22
2 Std.	20	19	22	21	18	19	18
3 bis 4 Std.	23	34	24	25	14	20	8
5 bis 6 Std.	11	24	12	6	4	7	2
7 bis 8 Std.	5	6	6	5	5	1	2
8 Std. u. mehr	7	11	10	8	4	4	-
keine Angabe	1	0	1	0	1	-	1
nutze kein Internet	-	-	-	-	-	-	-
TÄGL. IM INTERNET							
bis 1 Std.	33	6	25	35	54	49	69
bis 4 Std.	43	52	46	46	33	40	26
> 4 Std.	23	41	28	19	12	11	4

Frage # 38
Zu welchem Zweck nutzen Sie das Internet?

Mehrfachnennungen	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	1015	240	169	148	149	130	179
RECHERCHE, INFOSUCHE	46	45	57	48	48	57	28
EMAILS	35	29	41	47	34	38	24
f. ARBEIT, BERUF	33	42	46	42	35	21	7
NACHRICHTEN	25	28	32	33	26	22	12
ONLINE-SHOPPING	21	15	31	28	27	18	9
SOZIALE MEDIEN	20	48	25	15	10	8	2
WHATSAPP, CHAT	13	24	18	15	7	6	3
FILME, FERNSEHEN	11	22	19	12	5	3	0
ONLINE-BANKING	10	7	17	15	8	9	8
SURFEN ALLG.	10	6	16	15	7	8	6
YOUTUBE	6	15	6	5	3	1	1
FREIZEIT-, KULTURANGEBOTE	5	7	8	2	5	3	3
MUSIK HÖREN, DOWNLOAD	5	10	4	9	1	2	0
URLAUBS-, REISEPLANUNG	4	-	2	6	10	10	2
LERNANGEBOTE	4	14	1	4	1	1	1
NAVIGATION	4	3	7	5	3	3	5
SPIELE	4	6	6	5	1	4	1
BÜCHER DOWNLOAD	2	2	2	2	3	0	1
TERMINPLANUNG	1	1	2	3	1	1	1
SONSTIGES	13	16	17	13	14	13	4
KEINE ANGABE	1	-	1	1	1	1	2
NUTZE KEIN INTERNET	13	-	1	3	9	16	51

Frage # 38

Zu welchem Zweck nutzen Sie das Internet?

Auswahl: NUTZE INTERNET ja

Mehrfachnennungen	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	885	240	168	144	135	110	88
RECHERCHE, INFOSUCHE	53	45	57	50	52	67	56
EMAILS	40	29	41	48	38	45	48
f. ARBEIT, BERUF	38	42	47	43	38	25	15
NACHRICHTEN	29	28	32	34	28	26	24
ONLINE-SHOPPING	24	15	31	29	29	21	18
SOZIALE MEDIEN	23	48	25	15	11	9	4
WHATSAPP, CHAT	15	24	18	15	8	7	6
FILME, FERNSEHEN	13	22	19	12	6	4	1
ONLINE-BANKING	12	7	18	16	8	10	15
SURFEN ALLG.	11	6	16	15	8	10	13
YOUTUBE	7	15	6	5	4	1	2
FREIZEIT-, KULTURANGEBOTE	6	7	8	2	6	4	6
MUSIK HÖREN, DOWNLOAD	6	10	4	9	2	3	1
URLAUBS-, REISEPLANUNG	5	-	2	6	11	11	5
LERNANGEBOTE	5	14	1	4	1	1	1
NAVIGATION	5	3	7	5	3	4	10
SPIELE	5	6	6	5	1	5	3
BÜCHER DOWNLOAD	2	2	2	2	3	0	2
TERMINPLANUNG	2	1	2	3	1	2	1
SONSTIGES UNTER 2%	15	16	17	13	15	16	9
KEINE ANGABE	1	-	1	1	1	1	3

Frage # 39

Haben Sie ein Smartphone, also ein Handy, mit dem man nicht nur telefonieren, sondern auch ins Internet gehen kann?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
SMARTPHONE							
habe ich	77	99	95	87	83	64	28
habe ich nicht	10	1	4	10	8	20	21
nutze kein Internet	13	-	1	3	9	16	51

Auswahl: NUTZE INTERNET ja

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	885	240	168	144	135	110	88
SMARTPHONE							
habe ich	89	99	96	90	91	76	58
habe ich nicht	11	1	4	10	9	24	42

Frage # 40

Abgesehen vom Smartphone, welches Ihrer Geräte, das Sie privat nutzen, hat einen Internetzugang? Denken Sie dabei z.B. auch an Haushaltsgeräte oder Unterhaltungselektronik, die mit dem Internet verbunden sind.

Mehrfachnennungen	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	1015	240	169	148	149	130	179
NOTEBOOK, LAPTOP	49	70	67	54	36	37	19
PC, MAC	32	33	31	40	33	36	21
UNTERH. ELEKTRONIK	32	40	39	40	39	20	10
TABLET	31	34	45	37	33	26	10
SMARTHOME	5	6	6	8	3	6	1
AUTO	1	-	1	2	1	1	0
FITNESSÜBERWACHUNG	1	1	-	0	1	1	-
SONSTIGES	5	10	8	4	4	3	-
KEINE ANGABE	6	3	4	3	11	11	6
NUTZE KEIN INTERNET	13	-	1	3	9	16	51

Frage # 40

Abgesehen vom Smartphone, welches Ihrer Geräte, das Sie privat nutzen, hat einen Internetzugang? Denken Sie dabei z. B. auch an Haushaltsgeräte oder Unterhaltungselektronik, die mit dem Internet verbunden sind.

Auswahl: NUTZE INTERNET ja

Mehrfachnennungen	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	885	240	168	144	135	110	88
NOTEBOOK, LAPTOP	56	70	68	55	40	44	38
PC, MAC	37	33	32	41	37	43	43
UNTERH. ELEKTRONIK	37	40	39	41	42	24	20
TABLET	36	34	46	38	36	31	21
SMARTHOME	6	6	6	8	4	7	2
AUTO	1	-	1	2	1	1	0
FITNESSÜBERWACHUNG	1	1	-	0	1	1	-
SONSTIGES	6	10	8	5	4	4	-
KEINE ANGABE	7	3	4	3	12	13	13

Frage # 41a-e

Jetzt nochmal genauer zu verschiedenen Bereichen der Internetnutzung:
Nutzen Sie das Internet ...

- a) für Einkaufen und Shopping?
- b) für Online-Banking?
- c) für Geräte zur Messung von Sport und Gesundheit?
- d) für die Fernüberwachung Ihrer Wohnung?
- e) im Haushalt zur Steuerung von z. B. Rollläden, Kühlschrank etc.?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
EINKAUFEN, SHOPPING							
nutze Internet dafür	66	86	90	81	63	47	20
nicht dafür	21	14	8	16	27	37	29
keine Angabe	0	-	2	-	1	-	-
nutze kein Internet	13	-	0	3	9	16	51
ONLINE-BANKING							
nutze Internet dafür	57	74	88	71	45	38	17
nicht dafür	28	23	11	25	43	43	31
keine Angabe	0	-	1	1	0	-	-
nutze kaum, kein Int.	15	3	0	3	12	19	52
FITNESSÜBERWACHUNG							
nutze Internet dafür	12	17	17	14	14	5	1
nicht dafür	74	81	83	82	74	76	47
keine Angabe	0	-	-	1	-	-	-
nutze kaum, kein Int.	14	2	0	3	12	19	52
FERNÜBERW. WOHNUNG							
nutze Internet dafür	4	2	6	5	3	6	3
nicht dafür	81	95	91	91	85	75	44
keine Angabe	1	-	2	1	0	-	1
nutze kaum, kein Int.	14	3	1	3	12	19	52
SMARTHOME							
nutze Internet dafür	3	5	5	4	3	1	0
nicht dafür	81	92	94	92	83	80	47
keine Angabe	1	-	1	1	2	-	1
nutze kaum, kein Int.	15	3	0	3	12	19	52

Frage # 41a-e

Jetzt nochmal genauer zu verschiedenen Bereichen der Internetnutzung:
Nutzen Sie das Internet ...

- a) für Einkaufen und Shopping?
- b) für Online-Banking?
- c) für Geräte zur Messung von Sport und Gesundheit?
- d) für die Fernüberwachung Ihrer Wohnung?
- e) im Haushalt zur Steuerung von z.B. Rollläden, Kühlschrank etc.?

Auswahl: NUTZE INTERNET häufiger als "kaum"

Prozentwerte	Anzahl	ALTER						
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
		867	234	168	144	130	105	86
<hr/>								
EINKAUFEN, SHOPPING								
nutze Internet dafür	76	87	90	84	70	58	41	
nicht dafür	23	13	8	16	30	42	59	
keine Angabe	1	-	2	-	0	-	-	
ONLINE-BANKING								
nutze Internet dafür	67	76	89	73	52	47	36	
nicht dafür	33	24	10	26	48	53	64	
keine Angabe	0	-	1	1	0	-	-	
FITNESSÜBERWACHUNG								
nutze Internet dafür	14	17	17	15	15	7	3	
nicht dafür	86	83	83	85	85	93	97	
keine Angabe	0	-	-	0	-	-	-	
FERNÜBERW. WOHNUNG								
nutze Internet dafür	5	2	6	5	3	7	7	
nicht dafür	94	98	92	94	97	93	92	
keine Angabe	1	-	2	1	0	-	1	
SMARTHOME								
nutze Internet dafür	4	5	5	4	3	1	1	
nicht dafür	95	95	94	95	95	99	98	
keine Angabe	1	-	1	1	2	-	1	

Frage # 42

Haben Sie schon einmal bei einem Supermarkt oder einem anderen
Lieferanten von Lebensmitteln in Heidelberg online etwas bestellt
und von ihm bringen lassen, oder haben Sie das noch nicht gemacht?

Prozentwerte	Anzahl	ALTER						
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
		1015	240	169	148	149	130	179
<hr/>								
LEBENSMITTEL								
online liefern lassen	13	17	22	23	9	6	2	
noch nicht gemacht	72	81	76	73	78	75	46	
keine Angabe	0	-	1	1	1	0	0	
nutze kaum, kein Int.	15	2	1	3	12	19	52	

Auswahl : NUTZE INTERNET häufiger als "kaum"

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 + älter
Anzahl	867	234	168	144	130	105	86
LEBENSMI TTEL							
online liefern lassen	16	17	22	24	10	7	4
noch nicht gemacht	84	83	77	76	89	93	96
keine Angabe	0	-	1	0	1	0	0

Frage # 43a

Haben Sie schon einmal bei einem Internetdienst bzw. einem Online-Shop, wie z.B. Tripadvisor oder amazon eine Nutzerbewertung abgegeben, oder haben Sie das noch nicht gemacht?

		ALTER						
			-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Prozentwerte	Gesamt	-----						
	Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179

NUTZERBEWERTUNG								
online abgegeben	35	42	50	41	38	26	11	
nicht abgegeben	50	55	48	55	49	55	37	
keine Angabe	0	-	1	1	1	0	0	
nutze kaum, kein Int.	15	3	1	3	12	19	52	

Auswahl: NUTZE INTERNET häufiger als "kaum"

		ALTER						
			-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Prozentwerte	Gesamt	-----						
	Anzahl	867	234	168	144	130	105	86

NUTZERBEWERTUNG								
online abgegeben	41	43	50	43	44	32	21	
nicht abgegeben	59	57	48	57	56	68	78	
keine Angabe	0	-	2	0	0	0	1	

Frage # 43b

Haben Sie schon einmal bei einem Internetdienst, wie z.B. Wikipedia oder GoogleMaps aktiv dazu beigetragen, dass die Informationen besser wurden, z.B. was Adressen oder Öffnungszeiten anbelangt, oder haben Sie das noch nicht gemacht?

		ALTER						
			-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Prozentwerte	Gesamt	-----						
	Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179

INFOVERB. INT. DIENST								
habe aktiv beigetr.	16	25	24	20	13	9	2	
noch nicht gemacht	69	73	73	76	74	72	45	
keine Angabe	1	-	2	1	1	-	1	
nutze kaum, kein Int.	14	2	1	3	12	19	52	

Frage # 43b

Haben Sie schon einmal bei einem Internetdienst, wie z.B. Wikipedia oder GoogleMaps aktiv dazu beigetragen, dass die Informationen besser wurden, z.B. was Adressen oder Öffnungszeiten anbelangt, oder haben Sie das noch nicht gemacht?

Auswahl: NUTZE INTERNET häufiger als "kaum"

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
Anzahl	867	234	168	144	130	105	86
INFOVERB. INT. DIENST							
habe aktiv beigetr.	19	25	24	21	15	11	5
noch nicht gemacht	80	75	74	79	84	89	94
keine Angabe	1	-	2	0	1	-	1

Frage # 44a+b

Was meinen Sie zu folgenden Aussagen:

- a) "Wenn es das Internet morgen nicht mehr gäbe, hätte das sehr negative Auswirkungen auf mein tägliches Leben."
 b) "Ich nutze das Internet oft länger, als ich eigentlich vorhatte."
 Stimmen Sie dieser Aussage voll und ganz zu, stimmen Sie eher zu, stimmen Sie eher nicht zu, oder stimmen Sie überhaupt nicht zu?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
OHNE INT. NEG. AUSW.							
st. voll und ganz zu	29	50	32	34	18	15	10
eher zu	27	27	33	35	32	22	13
eher nicht zu	20	12	28	20	24	29	13
überhaupt nicht zu	10	8	6	6	14	14	12
weiß nicht	0	-	-	2	0	1	-
nutze kaum, kein Int.	14	3	1	3	12	19	52
OHNE INT. NEG. AUSW.							
stimme (voll) zu	55	77	65	69	50	36	23
(eher) nicht zu	30	20	34	26	37	44	25
NUTZE INT. OFT LÄNGER							
st. voll und ganz zu	22	41	29	21	11	10	5
eher zu	25	31	34	26	28	24	8
eher nicht zu	21	18	23	29	28	23	13
überhaupt nicht zu	16	7	12	19	21	23	22
weiß nicht	1	1	1	2	0	1	-
nutze kaum, kein Int.	15	2	1	3	12	19	52
NUTZE INT. OFT LÄNGER							
stimme (voll) zu	47	72	64	47	39	34	13
(eher) nicht zu	38	25	35	47	48	46	35

Frage # 44a+b

Was meinen Sie zu folgenden Aussagen:

- a) "Wenn es das Internet morgen nicht mehr gäbe, hätte das sehr negative Auswirkungen auf mein tägliches Leben."
 b) "Ich nutze das Internet oft länger, als ich eigentlich vorhatte."
 Stimmen Sie dieser Aussage voll und ganz zu, stimmen Sie eher zu, stimmen Sie eher nicht zu, oder stimmen Sie überhaupt nicht zu?

Auswahl: NUTZE INTERNET häufiger als "kaum"

Prozentwerte	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	867	234	168	144	130	105	86
OHNE INT. NEG. AUSW.							
st. voll und ganz zu	34	52	33	36	20	18	22
eher zu	32	28	33	36	37	27	27
eher nicht zu	23	12	28	20	27	36	27
überhaupt nicht zu	11	8	6	6	15	18	24
weiß nicht	0	-	-	2	1	1	-
nutze kaum, kein Int.	-	-	-	-	-	-	-
OHNE INT. NEG. AUSW.							
stimme (voll) zu	65	79	66	72	57	45	49
(eher) nicht zu	35	21	34	26	42	54	51
NUTZE INT. OFT LÄNGER							
st. voll und ganz zu	25	42	30	22	13	12	10
eher zu	30	31	34	27	31	30	16
eher nicht zu	25	18	23	30	32	28	27
überhaupt nicht zu	19	8	12	19	23	29	47
weiß nicht	1	1	1	2	1	1	-
nutze kaum, kein Int.	-	-	-	-	-	-	-
NUTZE INT. OFT LÄNGER							
stimme (voll) zu	55	74	64	48	44	42	26
(eher) nicht zu	44	26	35	49	55	57	74

Frage # 45a

Jetzt zum Thema Datensicherheit und Datenschutz bei Ihren privat genutzten Geräten mit Internetzugang:

Wechseln Sie Ihre wichtigen Passwörter regelmäßig, unregelmäßig oder überhaupt nicht?

Prozentwerte	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	1015	240	169	148	149	130	179
PASSW.-WECHSEL							
regelmäßig	22	29	27	22	23	21	5
unregelmäßig	42	44	55	50	47	37	20
überhaupt nicht	19	22	13	20	14	20	21
keine Angabe	3	2	4	4	4	3	2
nutze kaum, kein Int.	14	3	1	4	12	19	52

Auswahl : NUTZE INTERNET häufiger als "kaum"

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 + älter
Anzahl	867	234	168	144	130	105	86
PASSW. -WECHSEL							
regelmäßig	25	30	27	23	26	26	11
unregelmäßig	49	45	55	52	53	45	41
überhaupt nicht	22	23	13	21	16	25	45
keine Angabe	4	2	5	4	5	4	3

Frage # 45b

Lassen Sie zur Prüfung Ihrer Geräte regelmäßig aktuelle Virens Scanner laufen, unregelmäßig oder überhaupt nicht?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 + älter
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
VI RENCANNER							
regelmäßig	58	64	69	65	67	55	28
unregelmäßig	19	31	21	20	13	16	8
überhaupt nicht	7	3	6	11	7	7	9
keine Angabe	2	-	3	1	1	3	3
nutze kaum, kein Int.	14	2	1	3	12	19	52

Auswahl : NUTZE INTERNET häufiger als "kaum"

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 + älter
Anzahl	867	234	168	144	130	105	86
VI RENCANNER							
regelmäßig	67	65	70	67	76	67	58
unregelmäßig	23	32	21	21	15	21	17
überhaupt nicht	8	3	6	11	8	8	19
keine Angabe	2	-	3	1	1	4	6

Frage # 45c

Achten Sie darauf, möglichst wenig persönliche Daten oder sonstiges, was persönlich ist, ins Netz zu stellen, oder achten Sie darauf nicht?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
WENIG PERSÖNL. DATEN							
achte darauf	79	89	92	91	80	77	45
achte nicht darauf	6	9	6	5	7	3	3
keine Angabe	0	-	1	1	1	1	0
nutze kaum, kein Int.	15	2	1	3	12	19	52

Frage # 45c

Achten Sie darauf, möglichst wenig persönliche Daten oder sonstiges, was persönlich ist, ins Netz zu stellen, oder achten Sie darauf nicht?

Auswahl: NUTZE INTERNET häufiger als "kaum"

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
Anzahl	867	234	168	144	130	105	86
WENIG PERSÖNL. DATEN							
achte darauf	93	91	93	94	91	95	93
achte nicht darauf	7	9	6	6	8	4	6
keine Angabe	0	-	1	0	1	1	1

Frage # 45d

Haben Sie schon einmal an Ihren Geräten mit Internetzugang Einstellungen geändert, um sich davor zu schützen, dass persönliche Daten abgegriffen werden, oder haben Sie das noch nicht gemacht?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29	-39	-49	-59	-69	70
		Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
FÜR DATENSCHUTZ							
Einst. geändert	63	86	89	70	58	50	17
noch nicht gemacht	20	11	8	23	26	30	29
keine Angabe	2	-	2	4	4	1	2
nutze kaum, kein Int.	15	3	1	3	12	19	52

Auswahl : NUTZE INTERNET häufiger als "kaum"

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 + älter
Anzahl	867	234	168	144	130	105	86
FÜR DATENSCHUTZ							
Einst. geändert	74	88	89	73	66	61	35
noch nicht gemacht	24	12	8	23	29	37	60
keine Angabe	2	-	3	4	5	2	5

Frage # 45e

Wie ist das mit dem Betriebssystem Ihres privat genutzten Geräts, mit dem Sie hauptsächlich im Internet sind? Werden bei diesem Gerät automatisch Updates bzw. Aktualisierungen des Betriebssystems gemacht, machen Sie aktiv und regelmäßig selbst Updates, oder machen Sie keine regelmäßigen Updates?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 + älter
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
FÜR BETRIEBSSYSTEM							
automatisch Updates	51	47	63	57	65	50	31
selbst aktiv Updates	25	45	27	30	17	17	5
keine regelm. Updates	6	5	6	5	4	11	8
keine Angabe	3	1	3	5	2	3	4
nutze kaum, kein Int.	15	2	1	3	12	19	52

Auswahl : NUTZE INTERNET häufiger als "kaum"

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 + älter
Anzahl	867	234	168	144	130	105	86
FÜR BETRIEBSSYSTEM							
automatisch Updates	60	48	64	59	73	62	65
selbst aktiv Updates	30	46	27	31	20	20	11
keine regelm. Updates	7	5	6	5	5	14	17
keine Angabe	3	1	3	5	2	4	7

Frage # 46

Für das Smartphone gibt es ja viele kostenlose Apps. Was glauben Sie, wodurch sich diese Apps hauptsächlich finanzieren, durch Werbung, durch die Nutzung Ihrer persönlichen Daten, oder haben Sie sich dazu noch keine Gedanken gemacht?

		ALTER					
		-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Prozentwerte	Gesamt						
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179

APPS FINANZIEREN SICH							
durch Werbung	37	45	42	40	44	33	15
Nutzung pers. Daten	27	36	45	35	23	18	4
keine Ged. gemacht, ka	12	15	8	12	13	12	9
kein Smartphone	24	4	5	13	20	37	72

Frage # 46

Für das Smartphone gibt es ja viele kostenlose Apps. Was glauben Sie, wodurch sich diese Apps hauptsächlich finanzieren, durch Werbung, durch die Nutzung Ihrer persönlichen Daten, oder haben Sie sich dazu noch keine Gedanken gemacht?

Auswahl: SMARTPHONE habe ich

		ALTER					
		-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Prozentwerte	Gesamt						
Anzahl	785	237	161	130	123	83	51

APPS FINANZIEREN SICH							
durch Werbung	48	46	44	46	53	51	53
Nutzung pers. Daten	35	36	48	40	27	28	13
keine Ged. gemacht, ka	15	15	8	14	16	19	32

Frage # 47

Wissen Sie im Großen und Ganzen, ob bei Ihrem Smartphone, die von Ihnen genutzten Dienste und Apps Ihre persönlichen Daten an andere weitergeben, oder wissen Sie das nicht?

		ALTER					
		-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Prozentwerte	Gesamt						
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179

WEITERGABE DATEN							
weiß das	39	59	54	39	33	29	9
weiß das nicht, ka	34	37	39	45	43	26	14
nutze keine Dienste	3	0	2	3	4	8	5
kein Smartphone	24	4	5	13	20	37	72

Auswahl : SMARTPHONE habe ich

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 + älter
Anzahl	785	237	161	130	123	83	51
WEITERGABE DATEN							
weiß das	50	59	57	45	40	46	30
weiß das nicht, ka	44	38	41	52	52	40	51
nutze keine Dienste	4	1	2	3	4	12	18

Frage # 48

Wenn persönliche Daten durch die von Ihnen genutzten Dienste und Apps an andere weitergegeben bzw. genutzt werden, stört Sie das oder ist Ihnen das egal?

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 + älter
Anzahl	1015	240	169	148	149	130	179
WEITERGABE DATEN							
stört mich	57	64	80	75	62	47	16
stört mich nicht, ka	16	32	13	9	14	8	7
nutze keine Dienste	3	0	2	3	4	8	5
kein Smartphone	24	4	5	13	20	37	72

Auswahl : SMARTPHONE habe ich

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 + älter
Anzahl	785	237	161	130	123	83	51
WEITERGABE DATEN							
stört mich	74	65	84	87	75	74	57
stört mich nicht, ka	20	32	14	10	17	12	24
nutze keine Dienste	4	1	2	3	4	12	18

Frage # 50

Wie ist das bei Ihrer beruflichen Tätigkeit: Hat da die Bedeutung von Computern und Computeranwendungen in den letzten zehn Jahren sehr stark zugenommen, stark zugenommen, nicht so stark zugenommen oder überhaupt nicht zugenommen?

Auswahl: BERUFSTÄTIGE

Prozentwerte	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	558	89	153	123	132	51	10
COMP. -NUTZUNG							
sehr stark zugenommen	53	43	63	48	47	63	69
stark	26	28	22	24	36	13	16
nicht so stark	11	8	8	18	8	17	15
überhaupt nicht	7	14	5	9	3	1	-
zu kurz im Beruf	1	7	1	1	-	-	-
arbeite nicht mit PC	1	-	-	-	5	1	-
keine Angabe	1	-	1	-	1	5	-
nicht gefragt	-	-	-	-	-	-	-
COMP. -NUTZUNG							
(sehr) stark zugen.	78	71	84	72	83	76	84
nicht (so) stark	18	22	14	27	11	19	16

Frage # 51a

Finden Sie es gut, dass die Bedeutung von Computern und Computeranwendungen bei Ihrer beruflichen Tätigkeit zugenommen hat, oder finden Sie das nicht gut?

Auswahl: BERUFSTÄTIGE

Prozentwerte	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	558	89	153	123	132	51	10
ZUNAHME COMP. IM BERUF							
finde ich gut	61	64	75	58	48	51	65
nicht gut	15	7	9	12	28	22	16
weiß nicht	3	-	1	2	7	3	3
nicht gefragt	21	29	15	28	17	24	16

Frage # 51a

Finden Sie es gut, dass die Bedeutung von Computern und Computeranwendungen bei Ihrer beruflichen Tätigkeit zugenommen hat, oder finden Sie das nicht gut?

Auswahl: BERUFSTÄTIGE

Auswahl: COMP.-NUTZUNG (sehr) stark zugen.

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	438	63	129	89	110	39	8
ZUNAHME COMP. IM BERUF							
finde ich gut	77	90	88	80	58	67	77
nicht gut	20	10	11	17	34	29	19
weiß nicht	3	-	1	3	8	4	4

Frage # 51b

Was meinen Sie, führt die zunehmende Bedeutung von Computern und Computeranwendungen für Ihre berufliche Tätigkeit zu einer höheren Arbeitsplatzsicherheit, zu einer geringeren Arbeitsplatzsicherheit, oder spielt das dafür keine Rolle?

Auswahl: BERUFSTÄTIGE

Prozentwerte	ALTER						
	Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre	70 Jahre + älter
Anzahl	558	89	153	123	132	51	10
ZUNAHME COMP. FÜHRT ZU							
höh. Arb.platzsich.	17	16	26	15	10	16	24
ger. Arb.platzsich.	8	5	6	7	12	13	15
sp. dafür keine Rolle	51	50	50	49	59	41	27
weiß nicht	3	-	3	2	2	6	18
nicht gefragt	21	29	15	27	17	24	16

Frage # 51b

Was meinen Sie, führt die zunehmende Bedeutung von Computern und Computeranwendungen für Ihre berufliche Tätigkeit zu einer höheren Arbeitsplatzsicherheit, zu einer geringeren Arbeitsplatzsicherheit, oder spielt das dafür keine Rolle?

Auswahl: BERUFSTÄTIGE

Auswahl: COMP.-NUTZUNG (sehr) stark zugen.

Prozentwerte	Anzahl	ALTER					
		Gesamt	-29 Jahre	-39 Jahre	-49 Jahre	-59 Jahre	-69 Jahre
	438	63	129	89	110	39	8
ZUNAHME COMP. FÜHRT ZU							
höh. Arb.platzsich.	22	22	30	21	12	21	29
ger. Arb.platzsich.	10	7	7	9	14	17	18
sp. dafür keine Rolle	65	71	59	68	71	54	32
weiß nicht	3	-	4	2	3	8	21

Deutschsprachige Wohnbevölkerung ab 16 Jahren

01. Haben Sie in Heidelberg Ihren Hauptwohnsitz?

- ja -> 03.
- nein -> 02.
- k.A. -> 02.

02. Haben Sie in Heidelberg Ihren Zweitwohnsitz?

- ja -> 03.
- nein -> ENDE.
- k.A. -> ENDE.

03. In welchem Stadtteil wohnen Sie?

INT: Bei Nennung von Eppelheim oder Dossenheim -> FALSE/ENDE.

- Altstadt
- Bahnstadt
- Bergheim
- Boxberg
- Emmertsgrund
- Handschuhsheim
- Kirchheim
- Neuenheim
- Pfaffengrund
- Rohrbach
- Schlierbach
- Südstadt
- Weststadt
- Wieblingen
- Ziegelhausen

- Eppelheim..... -> ENDE.
- Dossenheim..... -> ENDE.

- w.n. -> 04.
- k.A. -> 04.

04. Wie lange wohnen Sie schon in Heidelberg?

- unter 2 Jahre
 - 2 bis unter 5 Jahre
 - 5 bis unter 10 Jahre
 - 10 bis unter 20 Jahre
 - 20 Jahre und mehr
 - von Geburt an

 - k.A.
-

05. Was ist Ihrer Meinung nach zurzeit das wichtigste Problem in Heidelberg?

- Flüchtlinge/Ausländer/Integration/ Patrick Henry Village
 - Wohnungsmarkt/ Mieten
 - Bahnstadt
 - Umwandlung Militärflächen / -wohnungen / Konversion
 - Öffentlicher Nahverkehr
 - Neckarufertunnel
 - Konferenzzentrum Bahnstadt
 - Stadthalle / Umbau
 - Fahrradwege
 - Verhalten Radfahrer
 - Parkplatzprobleme
 - Baustellen
 - Straßenschäden/Straßenzustand
 - Staus
 - Ampelschaltungen
 - Verkehr allgemein
 - Grünanlagen zu wenig / zu schlecht
 - Einkaufsmöglichkeiten/Nahversorgung
 - Stadtentwicklung
 - Geschäftsstruktur/Rückgang Einzelhandel
 - Internet/kostenloses WLAN
 - Öffnungszeiten Bars zu kurz / zu lang
 - Kriminalität / Ruhe und Ordnung/
 - Verschmutzung der Stadt
 - Tourismus
 - Lärm
 - Müllentsorgung
 - Kultur(politik)
 - Sozialleistungen / Hartz IV
 - Kindergartenplätze / Kindertagesstätten
 - Entwicklung Neuenheimer Feld
 - Ganztagsbetreuung
 - Bildung/Schule/Universität
 - Verschuldung/Finanzlage Heidelbergs
 - Arbeitslosigkeit/Arbeitsplätze/Ausbildungsplätze
 - Renten/Alte/Alterssicherung
 - Gesundheitswesen/Pflegeversicherung
 - Lebenshaltungskosten/Inflation/Preise
 - Steuern/Steuererhöhungen/Abgaben
 - Familie/Jugend
 - Umweltschutz allgemein / Klimawandel
 - Energiewende /erneuerbare Energien /Windräder
 - Wirtschaftsaufschwung/-abschwung/-lage
 - Parteien-/Politikverdruss/Politik allgemein
 - Rechtsextreme/NPD/Antisemitismus
 - AfD/ Anti-Islam-Bewegung/ Pegida
 - soziales Gefälle/soziale Gerechtigkeit/Arm-Reich
 - Sonstige Probleme: (Notieren:)

 - kein Problem
 - k.A.
-

06. Und was ist ein weiteres wichtiges Problem?

- Flüchtlinge/Ausländer/Integration/ Patrick Henry Village
 - Wohnungsmarkt/ Mieten
 - Bahnstadt
 - Umwandlung Militärfächen / -wohnungen / Konversion
 - Öffentlicher Nahverkehr
 - Neckarufertunnel
 - Konferenzzentrum Bahnstadt
 - Stadthalle / Umbau
 - Fahrradwege
 - Verhalten Radfahrer
 - Parkplatzprobleme
 - Baustellen
 - Straßenschäden/Straßenzustand
 - Staus
 - Ampelschaltungen
 - Verkehr allgemein
 - Grünanlagen zu wenig / zu schlecht
 - Einkaufsmöglichkeiten/Nahversorgung
 - Stadtentwicklung
 - Geschäftsstruktur/Rückgang Einzelhandel
 - Internet/kostenloses WLAN
 - Öffnungszeiten Bars zu kurz / zu lang
 - Kriminalität / Ruhe und Ordnung/
 - Verschmutzung der Stadt
 - Tourismus
 - Lärm
 - Müllentsorgung
 - Kultur(politik)
 - Sozialeleistungen / Hartz IV
 - Kindergartenplätze / Kindertagesstätten
 - Entwicklung Neuenheimer Feld
 - Ganztagsbetreuung
 - Bildung/Schule/Universität
 - Verschuldung/Finanzlage Heidelbergs
 - Arbeitslosigkeit/Arbeitsplätze/Ausbildungsplätze
 - Renten/Alte/Alterssicherung
 - Gesundheitswesen/Pflegeversicherung
 - Lebenshaltungskosten/Inflation/Preise
 - Steuern/Steuererhöhungen/Abgaben
 - Familie/Jugend
 - Umweltschutz allgemein / Klimawandel
 - Energiewende /erneuerbare Energien /Windräder
 - Wirtschaftsaufschwung/-abschwung/-lage
 - Parteien-/Politikverdruss/Politik allgemein
 - Rechtsextreme/NPD/Antisemitismus
 - AfD/ Anti-Islam-Bewegung/ Pegida
 - soziales Gefälle/soziale Gerechtigkeit/Arm-Reich
 - Sonstige Probleme: (Notieren:)

 - kein Problem
 - k.A.
-

07a. Fühlen Sie sich Heidelberg ...

- stark verbunden,
- weniger stark oder
- überhaupt nicht verbunden?

07b. Fühlen Sie sich in Heidelberg ...

- sehr wohl,
- eher wohl,
- eher nicht wohl oder
- überhaupt nicht wohl?

SCHALTER: Nur an Befragte, die über 10 Jahre in Heidelberg wohnen (Fr. 4.: Code 4-6)

08. Wie, denken Sie, hat sich Heidelberg in den letzten zehn Jahren entwickelt? Hat sich die Lebensqualität in Heidelberg im Vergleich zu vor zehn Jahren ...

- eher verbessert oder
- eher verschlechtert?

09. Wie, denken Sie, wird sich Heidelberg in den nächsten zehn Jahren entwickeln? Wird Heidelberg dann im Vergleich zu heute ...

- eher mehr Lebensqualität bieten oder
- eher weniger Lebensqualität bieten?

10. Wie stark interessieren Sie sich für Politik?

- Sehr stark,
- stark,
- etwas,
- kaum oder
- gar nicht?

11. Und wie stark interessieren Sie sich für Kommunalpolitik, also für die Politik in Heidelberg?

- Sehr stark,
 - stark,
 - etwas,
 - kaum, oder
 - gar nicht?
-

12. Was meinen Sie zu Oberbürgermeister Eckart Würzner, macht er Ihrer Meinung nach seine Sache ...

- eher gut oder
- eher schlecht?

13. Jetzt zu den Leistungen des Gemeinderats in Heidelberg. Sind Sie mit den Leistungen des Gemeinderats ...

- sehr zufrieden,
- zufrieden,
- weniger zufrieden oder
- überhaupt nicht zufrieden?

14. Und nun zu den im Heidelberger Gemeinderat vertretenen Parteien und Wählergemeinschaften:

Wenn Sie einmal an die CDU, die Grünen, die SPD, Die Heidelberger, die GAL, die FDP, Die Linke, die AfD, die Bunte Linke, die FWV (Freie Wähler), Heidelberg pflegen und erhalten, die Piratenpartei und an Waseem Butt denken:

Welche dieser Parteien und Wählergemeinschaften gefällt Ihnen am besten?

- die CDU
- die Grünen
- die SPD
- die Heidelberger
- die GAL (G-A-L vorlesen)
- die FDP
- die Linke
- die AfD
- die Bunte Linke
- die FWV (Freie Wähler)
- Heidelberg pflegen und erhalten
- die Piratenpartei
- Waseem Butt

15. Wie beurteilen Sie heute Ihre eigene wirtschaftliche Lage? Ist sie ...

- gut,
- teils gut/ teils schlecht oder
- schlecht?

16. Was glauben Sie, wie wird Ihre eigene wirtschaftliche Lage in einem Jahr sein? Erwarten Sie, dass Ihre wirtschaftliche Lage dann ...

- besser,
 - gleichbleibend oder
 - schlechter sein wird?
-

17. Und nun zur Bürgerbeteiligung in Heidelberg: Darunter versteht man, dass die Stadt den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit bietet, sich z.B. an Runden Tischen und anderen Veranstaltungen zur Planung von Vorhaben und Projekten zu beteiligen.

17a. Für wie wichtig halten Sie es, dass sich Bürgerinnen und Bürger an Vorhaben und Projekten der Stadt beteiligen können? Halten Sie das für ...

- sehr wichtig
- wichtig,
- weniger wichtig oder
- überhaupt nicht wichtig?

17b. Und für wie wichtig halten Sie es, dass Sie persönlich sich an Vorhaben und Projekten der Stadt beteiligen können? Halten Sie das für ...

- sehr wichtig
- wichtig,
- weniger wichtig oder
- überhaupt nicht wichtig?

17c. Bietet die Stadt Heidelberg den Bürgerinnen und Bürgern genügend Möglichkeiten, sich an wichtigen Vorhaben der Stadt zu beteiligen?

- ja
- nein

17d. Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Bürgerbeteiligung, wie sie momentan in Heidelberg stattfindet?

- Sehr zufrieden,
- zufrieden,
- weniger zufrieden oder
- überhaupt nicht zufrieden?

18. Informieren Sie sich über die Kommunalpolitik in Heidelberg ...

- regelmäßig, -> 19.
 - unregelmäßig oder -> 19.
 - überhaupt nicht? -> 20.
-

19. Wie informieren Sie sich hauptsächlich über die Kommunalpolitik in Heidelberg? Über ...

- die regionalen Tageszeitungen,
- das Stadtblatt,
- die regionalen Fernsehsender,
- die regionalen Radiosender,
- das Internet oder
- durch Gespräche mit Kollegen, Freunden oder in der Familie?

- anderswo

20. Und wenn es nicht nur um Kommunalpolitik, sondern um das städtische Geschehen in Heidelberg insgesamt geht, wie stark interessieren Sie sich dafür?

- Sehr stark, -> 21.
 - stark, -> 21.
 - etwas, -> 21.
 - kaum oder -> 21.
 - gar nicht? -> 22.
-

21. Fühlen Sie sich über das städtische Geschehen in Heidelberg ...

- ausreichend informiert, oder
 - fühlen Sie sich da nicht ausreichend informiert?
-

22. Haben Sie schon einmal von dem Beteiligungsangebot „Hol-Den-Oberbürgermeister“ der Stadt Heidelberg gehört, mit dem ein Projekt oder eine Gruppe den Besuch des Oberbürgermeisters gewinnen kann?

- ja
 - nein
-

23. Zum Thema öffentlicher Nahverkehr: Wie ist es mit dem Angebot im öffentlichen Nahverkehr in Heidelberg? Ist das Angebot ...

- ausreichend oder
 - nicht ausreichend?
-

24. Wenn Sie hier in Heidelberg unterwegs sind, benutzen Sie da hauptsächlich ...

- das Auto,
- das Fahrrad,
- die öffentlichen Verkehrsmittel, also Busse und Straßenbahnen oder
- gehen Sie hauptsächlich zu Fuß?

- Motorrad, Moped, Mofa

Randomisieren 25a. – 25d. „Was meinen Sie ...“

25a. Sollte für Autofahrer in Heidelberg ...

- mehr getan werden,
- sollte es so bleiben, wie es ist, oder
- sollte für Autofahrer weniger getan werden?

25b. Sollte für Radfahrer in Heidelberg ...

- mehr getan werden,
- sollte es so bleiben, wie es ist, oder
- sollte für Radfahrer weniger getan werden?

25c. Sollte für den öffentlichen Nahverkehr in Heidelberg ...

- mehr getan werden,
- sollte es so bleiben, wie es ist, oder
- sollte für den öffentlichen Nahverkehr weniger getan werden?

25d. Sollte für Fußgänger in Heidelberg ...

- mehr getan werden,
- sollte es so bleiben, wie es ist, oder
- sollte für Fußgänger weniger getan werden?

26. Zu etwas anderem:

Haben Sie in den letzten zwei Jahren zu einer Behörde oder einem Amt Kontakt gehabt, um etwas zu regeln oder sich zu informieren?

- ja -> 27.
- nein -> 28.

27. Und auf welchem Weg hatten Sie Kontakt? War das ...

(Mehrfachnennung max. 4)

- telefonisch,
 - schriftlich,
 - waren Sie persönlich dort, oder
 - war das auf elektronischem Weg, also über Email oder eine Internet-Seite?
-

28. Wie wichtig finden Sie es, dass man möglichst viele Dinge mit Behörden und Ämtern über Email oder das Internet regeln kann? Finden Sie das ...

- sehr wichtig,
- wichtig,
- weniger wichtig oder
- überhaupt nicht wichtig?

29a. Haben Sie einen elektronischen Personalausweis?

- ja -> 29b.
- nein -> 30.

29b. Und benutzen Sie diesen elektronischen Personalausweis auch dafür, um sich im Internet auszuweisen?

- ja
- nein

30. Was meinen Sie ganz allgemein: Sollte in den Schulen in verschiedenen Fächern das sogenannte e-learning, also computergestütztes Lernen, ...

- eine größere Bedeutung haben,
- eine geringere, oder
- sollte sich da nichts ändern?

31. Ab dem nächsten Schuljahr gibt es in allen baden-württembergischen Schulen in der 7. Klasse verpflichtend Informatikunterricht. Finden Sie das ...

- gut oder
- nicht gut?

32. Was meinen Sie, wie wirkt sich die Digitalisierung, also die zunehmende Nutzung von Internet und Computeranwendungen, auf die Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf aus? Wird dadurch die Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf ...

- besser,
- schlechter oder
- ändert das nicht viel?

33. In der Medizin gibt es Hochleistungscomputer, die eigenständig Diagnosen stellen, die sich auf Erkenntnisse aus einer Vielzahl von vergangenen Krankheitsfällen stützen. Trauen Sie solch einem Computer ...

- bessere Diagnosen und Behandlungsvorschläge zu als einem Arzt, oder
 - tun Sie das nicht?
-

34a. Zurzeit werden sogenannte selbstfahrende Autos entwickelt, die ohne menschliches Zutun gesteuert werden. Wie groß ist Ihr Vertrauen, dass sich solche selbstfahrenden Autos sicher im Straßenverkehr bewegen?

- Sehr groß,
- groß,
- nicht so groß oder
- haben Sie da gar kein Vertrauen?

34b. Wenn man in Heidelberg zu einem bestimmten Ziel kommen möchte und es dafür eine neue App fürs Smartphone speziell für Heidelberg geben würde, die alle möglichen Verkehrsmittel anzeigt, also die des öffentlichen Nahverkehrs, aber auch Leihfahrräder und Carsharing, wäre eine solche App für Sie persönlich, ...

- sehr wichtig,
- wichtig,
- nicht so wichtig oder
- überhaupt nicht wichtig?

- habe kein Smartphone / nutze keine Apps

35. Jetzt zum Thema Videoüberwachung: Es gibt inzwischen Versuche mit neuartigen Computerprogrammen bei der Videoüberwachung von Kriminalitätsschwerpunkten an öffentlichen Plätzen. Dabei sollen diese Computerprogramme automatisch Gefahrensituationen erkennen und melden. Finden Sie es gut, wenn bei Videoüberwachungen solche Computerprogramme ...

- eingesetzt werden, oder
- finden Sie das nicht gut?

36. Wie ist das bei Ihnen: Nutzen Sie das Internet?

- ja -> 37.
 - nein -> B.
-

37. Was schätzen Sie, wie viele Stunden am Tag nutzen Sie normalerweise das Internet?

- unter 1 Std.
 - 1 Std.
 - 2 Std.
 - 3 Std.
 - 4 Std.
 - 5 Std.
 - 6 Std.
 - 7 Std.
 - 8 Std.
 - 9 Std.
 - 10 Std.
 - 11 Std.
 - 12 Std..
 - über 12 Std.
 - nutze Internet-Anschluss nicht selbst..... -> B.
 - weiß nicht
-

SCHALTER: 36. = ja

38. Zu welchem Zweck nutzen Sie das Internet?

(Mehrfachnennungen, max. 8)

- Aktien und Wertpapiere
- bei/für Arbeit und Beruf
- Auktionen/Versteigerungen
- Bücher runterladen
- Daten speichern (z.B. cloud, dropbox, g-drive)
- Einkaufen
- eMail
- Filme / Fernsehen
- Fotos hochladen / ansehen
- Freizeit- und Kulturangebote
- googlen (Recherche / Infosuche) / Suchmaschine
- Home-Banking / Online-Banking
- Musik hören / runterladen
- Nachrichten
- Partnerbörse / Dating
- Skype
- Software runterladen
- soziale Medien (facebook, twitter, instagram ...)
- Spiele
- Stellenangebote
- Surfen allgemein
- Urlaubs- und Reiseplanung (Buchungen)
- Routenplaner / Navigation
- whatsapp / chat
- youtube
- Terminplanung / Kalender
- Lernangebote (Online-Kurse, Sprachen)
- in Foren, Blogs usw. um Rat fragen
- in Foren, Blogs usw. Beiträge einste.
- Zus. mit anderen über Anwendungen
wie z.B. Google docs, Microsoft Sharepoint

- Sonstiges: Notieren

SCHALTER: 36. = ja

39. Haben Sie ein Smartphone, also ein Handy, mit dem man nicht nur telefonieren, sondern auch ins Internet gehen kann?

INT: auch, wenn man sich Smartphone mit z.B. Partner teilt -> „ja“

- ja
 - nein
-

SCHALTER: 36. = ja

40. Abgesehen vom Smartphone, welches Ihrer Geräte, das Sie privat nutzen, hat einen Internetzugang? Denken Sie dabei z.B. auch an Haushaltsgeräte oder Unterhaltungselektronik, die mit dem Internet verbunden sind.

(Mehrfachnennungen, max. 8)

INT: (wenn Gerät Arbeitgeber gehört, aber auch privat genutzt wird, zählt das auch!)

- Notebook / Laptop
- PC /Mac
- Tablet
- Geräte am Körper für Fitness- und Gesund.überwa.
(z.B. Fitnessarmband)
- Unterhaltungselekt. (TV, Musikanlagen, Spielkonsolen)
- Auto
- Smarhome: Haus, Heizung, Kühlschrank, Rollläden,
Überwachung, Alexa
- Sonstiges

SCHALTER: 36. = ja

41. Jetzt nochmal genauer zu verschiedenen Bereichen der Internetnutzung:

Nutzen Sie das Internet ...

- a) für Einkaufen und Shopping?
- b) für Online-Banking? -> B, wenn *
- c) für Geräte zur Messung von Sport und Gesundheit, wie beispielsweise
Fitnessarmband? ->B, wenn *
- d) für die Fernüberwachung Ihrer Wohnung z.B. durch Kameras oder
Bewegungsmelder? ->B, wenn *
- e) im Haushalt zur Steuerung von z.B. Rollläden, Kühlschrank, Heizung oder Licht?
..... ->B, wenn *

- ja
- nein

* - nutze Internet kaum/ gar nicht; Smartphone nur zum Telefonieren; habe keine Ahnung von diesen Sachen

SCHALTER: 36. = ja

42. Haben Sie schon einmal bei einem Supermarkt oder einem anderen Lieferanten von Lebensmitteln in Heidelberg ...

(INT: gemeint sind nicht Pizza- oder andere FastFood-Liefersdienste)

- online etwas bestellt und von ihm bringen lassen, oder
 - haben Sie das noch nicht gemacht?
-

SCHALTER: 36. = ja

43a. Haben Sie schon einmal bei einem Internetdienst bzw. einem Online-Shop, wie z.B. Tripadvisor oder Amazon ...

- eine Nutzerbewertung abgegeben, oder
- haben Sie das noch nicht gemacht?

SCHALTER: 36. = ja

43b. Haben Sie schon einmal bei einem Internetdienst, wie z.B. Wikipedia oder GoogleMaps ...

- aktiv dazu beigetragen, dass die Informationen besser wurden, z.B. was Adressen oder Öffnungszeiten anbelangt, oder
- haben Sie das noch nicht gemacht?

SCHALTER: 36. = ja

44. Was meinen Sie zu folgenden Aussagen ...

- Stimmen Sie dieser Aussage voll und ganz zu,
- stimmen Sie eher zu,
- stimmen Sie eher nicht zu, oder
- stimmen Sie überhaupt nicht zu?

a) „Wenn es das Internet morgen nicht mehr gäbe, hätte das sehr negative Auswirkungen auf mein tägliches Leben.“

b) „Ich nutze das Internet oft länger, als ich eigentlich vorhatte.“

SCHALTER: 36. = ja

45. Jetzt zum Thema Datensicherheit und Datenschutz bei Ihren privat genutzten Geräten mit Internetzugang:
- a) Wechseln Sie Ihre wichtigen Passwörter ...
- regelmäßig,
 - unregelmäßig oder
 - überhaupt nicht?
- b) Lassen Sie zur Prüfung Ihrer Geräte ...
- regelmäßig aktuelle Virenscanner laufen,
 - unregelmäßig oder
 - überhaupt nicht?
- c) Achten Sie darauf, möglichst wenig persönliche Daten oder sonstiges, was persönlich ist, ...
- ins Netz zu stellen, oder
 - achten Sie darauf nicht?
- d) Haben Sie schon einmal an Ihren Geräten mit Internetzugang ...
- Einstellungen geändert, um sich davor zu schützen, dass persönliche Daten abgegriffen werden, oder
 - haben Sie das noch nicht gemacht?
- e) Wie ist das mit dem Betriebssystem Ihres privat genutzten Geräts, mit dem Sie hauptsächlich im Internet sind? Werden bei diesem Gerät ...
- automatisch Updates bzw. Aktualisierungen des Betriebssystems gemacht,
 - machen Sie aktiv und regelmäßig selbst Updates, oder
 - machen Sie keine regelmäßigen Updates?

SCHALTER: 39. = ja

46. Für das Smartphone gibt es ja viele kostenlose Apps. Was glauben Sie, wodurch sich diese Apps hauptsächlich finanzieren ...
- durch Werbung,
 - durch die Nutzung Ihrer persönlichen Daten, oder
 - haben Sie sich dazu noch keine Gedanken gemacht?
-

SCHALTER: 39. = ja

47. Wissen Sie im Großen und Ganzen, ob bei Ihrem Smartphone, die von Ihnen genutzten Dienste und Apps ...

- Ihre persönlichen Daten an andere weitergeben, oder
- wissen Sie das nicht?

- nutze keine Dienste und Apps.....- > B

SCHALTER: 39. = ja

48. Wenn persönliche Daten durch die von Ihnen genutzten Dienste und Apps an andere weitergegeben bzw. genutzt werden, ...

- stört Sie das oder
 - ist Ihnen das egal?
-

B. Wie alt sind Sie?

- 16 bis 17 Jahre
- 18 bis 20 Jahre
- 21 bis 24 Jahre
- 25 bis 29 Jahre
- 30 bis 34 Jahre
- 35 bis 39 Jahre
- 40 bis 44 Jahre
- 45 bis 49 Jahre
- 50 bis 59 Jahre
- 60 bis 69 Jahre
- 70 Jahre und älter

X1. Haben Sie Kinder?

- ja -> X2.
- nein -> F.

X2. Leben in Ihrem Haushalt Kinder unter 13 Jahren?

- ja
- nein

F. Welchen Schulabschluss haben Sie selbst?

- Hauptschulabschluss (Volksschule) -> K.
(Ost: frühere 8-klassige Schule)
- Mittlere Reife/Realschulabschluss..... -> K.
(Fach-/Handelsschulab. / sonstiger mittlerer Abschluss)
(Ost: frühere 10-klassige polytechn. Oberschule/POS)
- Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife, -> G.
(Ost: frühere 12-klassige erweiterte Oberschule/EOS)
- haben Sie keinen Schulabschluss, oder -> K.
- sind Sie noch in der Schule? -> F2.

F2. Und welchen Schulabschluss streben Sie an?

- Hauptschulabschluss, -> Z1.
- Mittlere Reife/Realschulabschluss oder -> Z1.
- Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife? -> Z1.

G. Haben Sie ein abgeschlossenes Studium an einer Universität, Hochschule oder Fachhochschule ?

- ja -> K.
 - nein -> K.
-

K. Sind Sie zurzeit berufstätig?

- ggf. nachfragen:
- voll beschäftigt -> L.
 - teilzeit beschäftigt -> L.
 - in Kurzarbeit..... -> L.
 - Elternzeit / Mutterschutz -> L.
 - arbeitslos, in Umschulungsmaßnahme -> L.
 - arbeitslos, ohne Umschulungsmaßnahme .. -> L.
 - Rente, Pension, Vorruhestand -> L.
 - in Ausbildung / Lehre -> Z1.
 - (Hoch-)Schule / Studium..... -> Z1.
 - Bundesfreiwilligend.(Freiw. Soz./Ökol. Jahr)-> Z1.
 - nicht berufstätig / Hausfrau/Hausmann -> Z1.

L. Sind (Rentner/Arbeitslose: waren) Sie ...

- Arbeiter/in-> 50.
- Facharbeiter/in-> 50.
- Meister/in-> 50.
- Angestellte/r-> L2.
- Beamter/Beamtin-> L3.
- Richter/in.....-> 50.
- Soldat/in / Freiw. Wehrdienst.....-> 50.
- Landwirt/in (selbständig)-> 50.
- Selbstständig-> 50.
- Hausfrau/Hausmann.....-> Z1.
- habe keinen / hatte noch nie einen Beruf....-> Z1.

(!!! INT: NUR HAUPTTÄTIGKEIT !!!)

L2. Ist/war das eher ...

- eine einfache,
- eine gehobene oder
- eine leitende Tätigkeit?

L3. Gehören /ten Sie zum ...

- einfachen Dienst,
 - mittleren Dienst,
 - gehobenen Dienst oder
 - höheren Dienst ?
-

SCHALTER: An alle Berufstätigen K: Code 1 – 4

50. Wie ist das bei Ihrer beruflichen Tätigkeit: Hat da die Bedeutung von Computern und Computeranwendungen in den letzten zehn Jahren ...

- sehr stark zugenommen, -> 51a.
- stark zugenommen, -> 51a.
- nicht so stark zugenommen oder -> Z1.
- überhaupt nicht zugenommen? -> Z1.

- noch nicht lange genug im Beruf für Vergleich -> Z1.
- keine Computer im Beruf..... -> Z1.

51a. Finden Sie es gut, dass die Bedeutung von Computern und Computeranwendungen bei Ihrer beruflichen Tätigkeit ...

- zugenommen hat, oder
- finden Sie das nicht gut?

51b. Was meinen Sie, führt die zunehmende Bedeutung von Computern und Computeranwendungen für Ihre berufliche Tätigkeit ...

- zu einer höheren Arbeitsplatzsicherheit,
- zu einer geringeren Arbeitsplatzsicherheit, oder
- spielt das dafür keine Rolle?

Z1. Haben Sie die deutsche Staatsbürgerschaft?

INT: Wenn ZP zwei Staatsbürgerschaften hat und deutsche dabei ist = „ja“

- ja
- nein

E. Wie viele Personen leben insgesamt in Ihrem Haushalt, Sie selbst mit eingeschlossen?

- 1..... -> Y1.
- 2..... -> E1.
- 3..... -> E1.
- 4..... -> E1.
- 5 und mehr -> E1.

E1. Wie viele Personen in Ihrem Haushalt sind 16 Jahre und älter?

- 1
 - 2.
 - 3
 - 4
 - 5 und mehr
-

Y1. Über wie viele verschiedene Telefonnummern sind Sie zuhause auf dem Festnetz telefonisch erreichbar, das Handy ausgenommen?

(INT: Kein Handy!!!)

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5 und mehr

A. Geschlecht des Befragten.

- männlich
- weiblich

U. Herzlichen Dank für das Gespräch.

Impressum

Stadt Heidelberg

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Gaisbergstraße 11
69115 Heidelberg

Im Auftrag der Stadt Heidelberg, Amt für Stadtentwicklung und Statistik durchgeführt von

FGW Forschungsgruppe Wahlen Telefonfeld GmbH
N7, 13-15 • 68161 Mannheim
Telefon 0621 12 33-0 • Fax 0621 12 33-199
info@forschungsgruppe.de
www.forschungsgruppe.de

Copyright © 2018 Stadt Heidelberg. Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck (auch auszugsweise) nur mit ausdrücklicher Genehmigung
der Stadt Heidelberg

April 2018

**Amt für Stadtentwicklung
und Statistik**

Stadt Heidelberg

Gaisbergstraße 11
69115 Heidelberg

Telefon 06221 58-21530

Telefax 06221 58-4621500

stadtentwicklung@heidelberg.de

**Referat des
Oberbürgermeisters**

Stadt Heidelberg

Rathaus, Marktplatz 10
69117 Heidelberg

Telefon 06221 58-10000

ob-referat@heidelberg.de

www.heidelberg.de